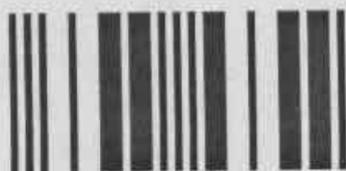


Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0340

Aktenzeichen

4/20/50

Titel

Kuratorium der Gossner Mission, Allgemeines 1964

Band

2

Laufzeit

1960 - 1964

Enthält

allgemeiner Schriftwechsel A-Z; auch Kirchengesetz zur Ordnung d. landeskirchlichen Verantwortung für äußere Mission u. ökumenische Aufgaben 1960 (Lippische Landeskirche); Ermittlungen gegen Pfarrer Dormann, Industriediakonie Wolfsburg wegen angeblicher

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

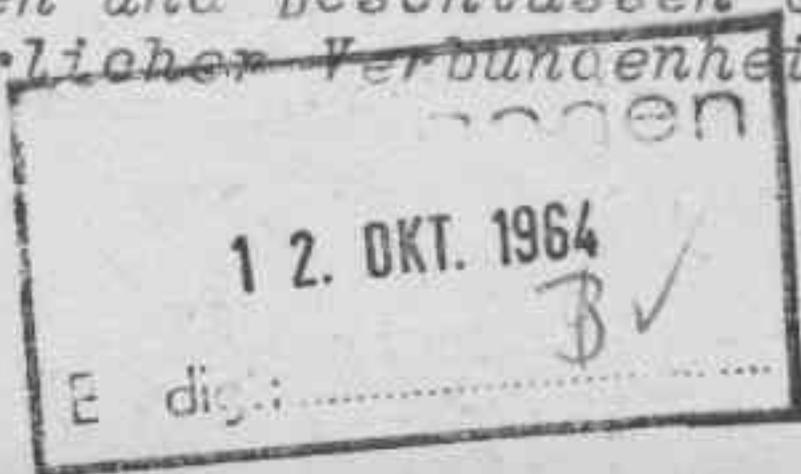
 -Register A-Z 2

Absage

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 14. OKT. 1964
in Berlin nehme ich ~~teil~~ / nicht teil.

~~Quartier benötige ich vom bis~~

Zu meinem grössten Bedauern kann ich an der Sitzung nicht teilnehmen, da ich schon auf einem dienstlichen Umweg auf der Reise zur Kaisers-
wäther Generalkonferenz bin. Ich grüsse die Ver-
sammlung sehr herzlich und wünsche zu allen
Beratungen und Beschlüssen Gottes Segen.
In brüderlicher Verbundenheit Ihr



Augustas



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

18.9.1964

Herrn
Pfarrer Dr. W. Augustat

Berlin 30
Lützowstraße 24-26

Lieber Bruder Augustat !

Vom Gossnerhaus zum Elisabeth-Diakonissen und Krankenhaus herzlichste Segenswünsche zum Geburtstag. Möchte Gott Ihnen helfen, die Arbeitslast des kommenden Lebensjahres zu tragen und auch die neue Spanne des Lebens fröhlich in Seinem Dienst zu stehen.

Gott erhalte uns die Gemeinschaft, die nun schon lange Jahre in der Verbundenheit durch Gossner besteht und schenke Ihnen einen festlichen Geburtstag, an dem Sie mit den Ihren Gottes Güte in Ihrem Leben preisen dürfen.

Bruder Seeberg würde, wenn er sich nicht in Lippe zum Reisedienst aufhielte, sich gewiß von Herzen diesem Geburtstag anschließen. So nehmen Sie vorlieb mit denen von Ihnen verbundenen.

gruß



An der nächsten Kuratoriumssitzung am ... 8.7. ...
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht teil~~.

Quartier benötige ich vom bis

J. v. Nagel

Empfangen
30. JUN. 1964
E. S. : *WT*

 Jede
Anschrift
mit
Postleitzahl



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

den 6.11.63

An der Kuratoriumssitzung am 13. November 1963

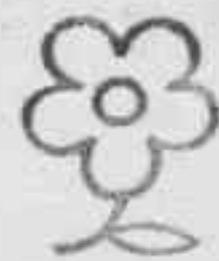
¹³ von 10 - 18 Uhr in Berlin nehme ich teil /

~~nicht teil.~~

Ich habe Quartierswünsche für folgende Nächte:

Eingegangen
- 8. NOV. 1963
Erledigt: *lv*

~~Knochen~~
(Unterschrift)



VERGISS
MEIN ☸
NICHT :
DIE
POSTLEITZAHL



Gossner-Mission
-Sekretariat-

1000

Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

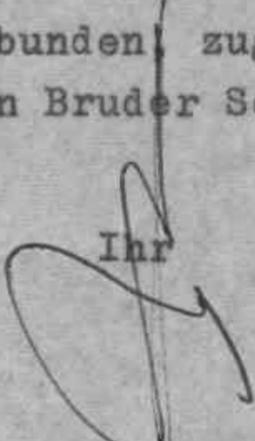
20.9.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pastor Dr. Augustat
Berlin 35
Lützowstr. 24

Lieber Bruder Augustat!

Zwischen Missions-Tag und Reise nach Westfalen zum Missionsdienst Sonnabend bis Montag fällt Ihr Geburtstag auf den 21. September. Wir gedenken von einem zum anderen Goßmerhaus herzlich des treuen Freundes im Elisabeth-Diakonissenhaus und wünschen ihm einen frohen, festlichen Tag in der großen Anstaltsgemeinde, das Gewölk von Sorgen und Aufgaben ein wenig gelichtet und beiseite geschoben an diesem Tag und einen getrosten und zuversichtlichen Beginn des neuen Lebensjahres.

Von Herzen verbunden, zugleich mit herzlichen
Grüßen auch von Bruder Seeberg,

Ihr




Kür. Lh. 13.1.65

PASTORALKOLLEG DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM RHEINLAND

DER REKTOR:
PFARRER
EBERHARD BETHGE, D. D.

5455 RENGSDORF BEI NEUWIED/RHEIN
BÜRGERMEISTER-WINK-STRASSE 1
TELEFON 4 67

29. Okt. 1964

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19/20

Gingegangen
2 - NOV. 1964
E : W

3-~~11~~
11/11

Lieber Bruder Berg!

Es tut mir leid, daß Ihr neues Sitzungsdatum für das Kuratorium am 13. Januar mitten in die Woche fällt, an der ich hier die rheinische Landessynode tagt. Da ich verpflichtet bin, dort dabei zu sein, kann es wieder nichts werden, daß ich der Sitzung beiwohne. Mit Spannung verfolge ich aber doch, wie Ihre Memorandumsgespräche sich weiter entwickeln.

Mit guten Wünschen und brüderlichen Grüßen

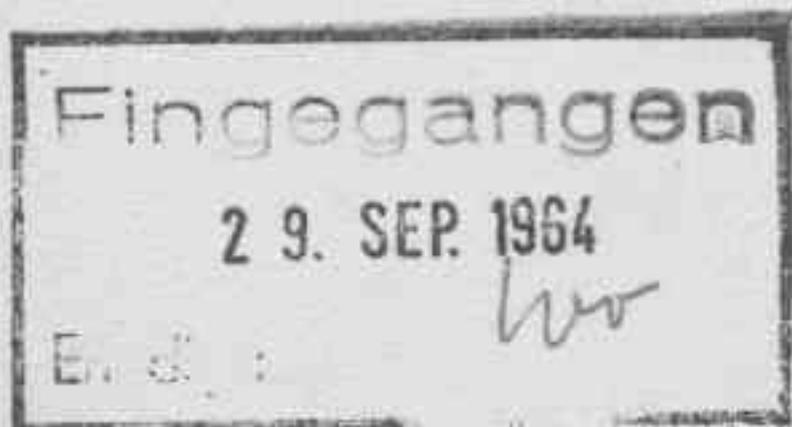
Ihr

f. Zempfer.

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 14. OKT. 1964
in Berlin nehme ich ~~teil~~ / nicht teil.

Quartier benötige ich vom bis

Leider grade wieder Kolleg



f. Zuberger.

6455 Rengsdorf bei Neuwied / Rhein
Bürgermeister-Wink-Straße 1
Telefon 467

BAID
GODESBERG
KONGRESS-STADT
AM RHEIN



Gossner-Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

PASTORALKOLLEG DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM RHEINLAND

DER REKTOR:
PFARRER
EBERHARD BETHGE, D. D.

5455 RENGSDORF BEI NEUWIED/RHEIN
BÜRGERMEISTER-WINK-STRASSE 1
TELEFON 4 67

15. Juli 1964

Herrn
Pfarrer Dr. Berg
Kuratorium der Gossnerschen
Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystraße 19/20

fis du 14. Okt.
[Signature]
17.7.

Lieber Bruder Berg!

Für die Übersendung der ausführlichen Protokolle der letzten Sitzung danke ich herzlich. Ich habe sie aufmerksam studiert. Leider muß ich schon jetzt vorsorglich darauf aufmerksam machen, daß der nächste Sitzungstermin am 14. Oktober wieder in die Mitte eines laufenden Pastoralkollegs fällt, so daß ich mich wieder entschuldigen muß.

Mit guten Wünschen für Ihre Weiterarbeit

Ihr

f. Zunker.

An der nächsten Kuratoriumssitzung am ^{P. 7.}
in Berlin nehme ~~ich teil~~ / nicht teil.



~~Quartier benötige ich vom bis~~

Leider habe ich vom 6.-12. Juli
hier Kolleg.

Pastoralamt
der Evangelischen Kirche
im Rheinland

J. Zentgraf

5455 Rengsdorf bei Neuwied/Rhein
Bürgermeister-Wink-Straße 1
Telefon 467

Eingegangen
22. JUN. 1964
WV

Gössner
Mission



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich ~~teil~~ / nicht teil.

Quartier benötige ich vom bis

Eingegangen
2 - MRZ. 1964
Erl. dngt:
lvv

f. Zuber.



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

WV 8.4.64

PASTORALKOLLEG DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM RHEINLAND

DER REKTOR:
PFARRER
EBERHARD BETHGE, D. D.

5455 RENGSDORF BEI NEUWIED/RHEIN
BÜRGERMEISTER-WINK-STRASSE 1
TELEFON 4 67

29. Februar 1964

An das
Kuratorium der Gossner-Mission

~~65 Mainz-Kastell~~
~~General-Mudra-Str. 1-3~~
1 Blm-Friedemann 41
Handjerystr 19/20

Eingegangen
2 - MRZ. 1964
WB
Erledigt:.....

Ich erhielt das Schreiben vom Kirchenrat in der Christus-
kirchengemeinde Leer, unterschreiben von Pastor Jansen, vom
21. Februar 1964. Für den Fall, daß das Kuratorium die Meinung
der Mitglieder, auch der untreuen, wissen möchte, gebe ich hier-
mit zur Kenntnis, daß mich dieser Brief erschreckt. Er läßt mich
vermuten, daß damit eine weitere finanzielle Unterstützung der
Gossner-Mission abhängig gemacht werden soll von einer Einschrän-
kung der unter Punkt 2 und 3 aufgeführten Aktivitäten. Für mich
gehört es aber gerade zu den größten Aktiva der Gossner-Mission,
daß sie die Grenzen nach dem Osten ständig durchstößt und an
diesen Stellen exemplarische Wagnisse eingeht. Für mich würde
die Gossner-Mission ihre besondere Anziehung gerade verlieren, wenn
sie hier zurücksteckte und aus grundsätzlicher Bedenklichkeit be-
sagte Kontaktnahmen zu beschränken unternimmt.

Mit freundlichem Gruß

Erhard Bethge

WV 8.4.64

Stf 2/3

den 29. 10. 63.....

An der Kuratoriumssitzung am 13. November 1963
von 10 - 18 Uhr in Berlin nehme ich ~~teil~~ *leider*
nicht teil .

Ich habe Quartierswünsche für folgende Nächte:

.....

Eingegangen
- 1. NOV. 1963
Erlidigt: <i>WV</i>

f. Zorn
(Unterschrift)

Abg. Belyge, 574 58
Remysdorf, Bönjarm. Wintert

ESSENER
Lichtwo



Gossner-Mission
-Sekretariat-

1000

Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Gossner
Mission

T. M. 6. 63

17.4.1963
Dr. Bg/Wo.

5455

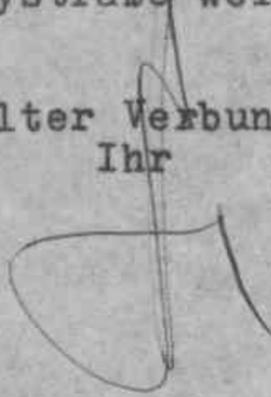
Herrn
Pfarrer E. Bethge, D.D.
Pastoralkolleg der Evangelischen Kirche
im Rheinland
Rengsdorf b. Neuwied/Rhein

Lieber Bruder Bethge!

Schmerzlich, daß Sie wiederum gezwungen sind, uns für die nächste Sitzung des Kuratoriums am 11.6. abzusagen. Aber wenn Sie, wie doch gewiß manchmal, dienstlich nach Berlin kommen, sollten Sie einmal einen Besuch im Goßnerhaus mitvorsehen und uns mit ein paar Zeilen diese Ihre erhoffte Absicht mitteilen, damit wir uns, wenn irgend möglich, für Sie freihalten.

Aber es ist schön, aus Ihren Zeilen zu erkennen, wie sehr Sie sich noch unserem Dienst verbunden fühlen und Sie alles interessiert, was sich an neueren Entwicklungen in der Arbeit ereignet. So sind Sie für uns wahrhaftig nicht nur ein "trockener Ast". Schließlich war es ja auch eine ereignisreiche Zeit, in der Sie hier in der Handjrystraße weilten.

In alter Verbundenheit
Ihr



Kirr. Silt. 11.6.63

PASTORALKOLLEG DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM RHEINLAND

DER REKTOR:
PFARRER
EBERHARD BETHGE, D. D.

5455 RENGSDORF BEI NEUWIED/RHEIN
BÜRGERMEISTER-WINK-STRASSE 1
TELEFON 467

10. April 1963

Herrn
Missionsdirektor Pfarrer Dr. Berg
Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Eingegangen.
16. APRIL 1963
Erledigt: *loo*

Lieber Bruder Berg!

Haben Sie herzlichen Dank für die Zusendung des Protokolls und der übrigen Beilagen vom 25. März. Leider muß ich Ihnen schon wieder mitteilen, daß der nächste Sitzungstermin, der 11. Juni, für mich ~~wieder~~ in eine Woche fällt, in der ich nicht fort kann. Es ist mir sehr schmerzlich, ein so trockener Ast am herrlich grünenden Baum der Gossnerschen Mission zu sein. Mein Einmannbetrieb aber erlaubt nicht, einfach hier heraus zu gehen, und so muß ich abwarten, ob nicht einmal ein Sitzungstermin mit einer anderen Reise kombinierbar ist. Seien Sie aber sicher, daß ich mit großem Interesse die einzelnen Zuschriften verfolge. Ob es Sinn hat, daß Sie mich noch weiter als Kuratoriumsmitglied führen, müßte dann einmal besprochen werden. Ich kann dabei freilich sagen, daß mir die nominelle Mitgliedschaft doch auch etwas bedeutet angesichts dessen, daß ich zu einer sehr brenzlichen Zeit einmal so eng mit Ihrer Sache verbunden war.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Erhard Bethge

PASTORALKOLLEG DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM RHEINLAND

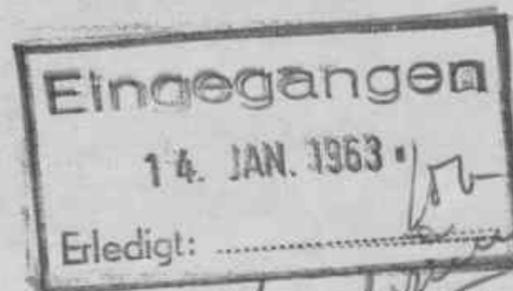
DER REKTOR:
PFARRER
EBERHARD BETHGE, D. D.

5455 RENGSDORF BEI NEUWIED/RHEIN
BÜRGERMEISTER-WINK-STRASSE 1
TELEFON 467

12. Januar 1963

An das
Kuratorium der Gossnerschen
Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20



Vielen Dank für die freundliche Einladung zur Kuratoriums-
sitzung am 5. März 1963. Leider bin ich an diesem Tag schon
durch einen Vortrag festgelegt, den ich jetzt schlecht
wieder absagen kann. Ich habe aber die Anlagen des Briefes
mit großem Interesse studiert und freue mich, weiter auf
dem laufenden gehalten zu werden.

f. z. z. z.

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 14. OKT. 1964
in Berlin nehme ich teil. / ~~nicht teil.~~

Quartier benötige ich vom 13. abds bis 16. 10. früh

Ich bitte um Quartier für meine Frau und mich.

Mit freundlichen Grüßen

H. Brouth.

Eingegangen

5. OKT. 1964

Erledigt:.....
WV



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedman)
Handjerystraße 19/20

8.9.1964

Herrn
Pastor Helmut Borutta

2950 Logabirum üB. Leer

Lieber Bruder Borutta !

Erst vor wenigen Tagen haben wir uns zwar gesehen, aber heute ist nun Ihr Geburtstag, und wir alle im Gossnerhaus gedenken Ihrer sehr herzlich, wünschen Ihnen für diesen Tag herzlich alles Gute und für Ihr neues Lebensjahr Gottes Segen. ER möge Ihnen Freude und Gesundheit geben für den Dienst in Ihrer Gemeinde und auch für unsere liebe Gossner Mission.

Auch Sie werden nach den bewegten Tagen der letzten Wochen ein wenig Bilanz ziehen und hoffentlich zu einem guten Ergebnis kommen. Der Gossnertag in Riepe verlief ja sehr harmonisch, fast zu sehr. Ich hatte ein wenig den Eindruck, als wenn die Brüder in Ostfriesland an diesem einen Tag soviel zu hören bekamen, daß das Echo von ihrer Seite zurücktrat. Sollte man bei der Planung für weitere Gossnertage nicht mehr Raum vorsehen für Gespräche ? Ich habe in den Tagen, an denen Sie mich ja nicht viel gesehen haben, manche Amtsbrüder besucht, besonders von der jüngeren Generation. Ich habe eigentlich überall eine gute Resonanz im Blick auf die Arbeit bei der Gossner Mission gefunden. Vielleicht sollten wir gewisse Gegenströmungen nicht zu ernst nehmen.

Heute kam Ihr Brief mit dem Zeitungsausschnitt. Die Kritik von Janssen war begründet, denn der Journalist hat mit seinem Entweder / Oder die Sache zu ungenau beschrieben.

Ich bin nicht dazu gekommen, eine finanzielle Angelegenheit mit Ihnen zu erledigen. Ich schicke Ihnen die Notizen wieder zurück, die Sie mir bei der letzten Kuratoriumssitzung gaben und bitte Sie, sie umzuwandeln in eine Rechnung, die wir dann zu unseren Akten nehmen können. Vor allen Dingen brauchen wir Ihre Unterschrift dazu.

Haben Sie nochmals herzlichen Dank für alle Ihre Mühe und Arbeit, die Sie für das Gelingen der "Gossner Wochen" gehabt haben. Wir werden uns dann ja wohl zur nächsten Kuratoriumssitzung am 14. Oktober wiedersehen.

Mit vielen herzlichen Grüßen, auch im Namen von Bruder Berg,

bin ich Ihr

Anlage



An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.7.
in Berlin nehme ich teil. / ~~nicht teil~~

Quartier benötige ich vom 7.7..... bis 9.7.....

Eingegangen
25. JUN. 1964
lvv
Erledigt:

H. Beruth



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich teil. / ~~nicht teil.~~

Quartier benötige ich vom 7. 4 bis 9. 4. 64

H. Morath





Anr.

Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Leerer:

Pastor Helmuth Borutta
Logabirum
Kreis Leer/Ostfr.

Pastor H. Borutta
295 Logabirum
Post Leer/Ostfriesland

Logabirum, 13.9.1963

An

Herrn Missionsdirektor Dr. Ch. Berg
Berlin - Friedenau
Landjerystr. 19/20



Lieber Bruder Berg!

Als meine Frau an meinem Geburtstag mir Ihren freundlichen Brief mit dem Geschenk, dem Buch "Wir lieben Indien" gab, war ich sehr erfreut. Ich danke Ihnen sehr herzlich, dass Sie und das Gossnerhaus meiner in so liebevoller Weise gedachten. Ich hatte vor, mir das Buch selber zu kaufen, weil in ihm alles in wundervoller Art zusammengefasst ist. Wenn ich das Buch auch anders lese als viele Freunde der Gossner Mission, so kann ich immernoch viel aus dem Buch lernen. Darum herzlichen Dank!

Das Buch hat für mich aber auch noch einen besonderen Wert. Es ist das erste Buch das ich von der Gossner Mission zu meinem Geburtstag bekommen habe. Das werde ich nicht vergessen. Es konnte auch kein besseres Buch sein als gerade dieses; denn ich unterschreibe es mit meiner Frau: Wir lieben Indien. Das bleibt.

Nochmals herzlichen Dank für Ihre und des Hauses Segenswünsche zu meinem Geburtstag.

Ihr

H. Borutta

6.9.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pastor H. Borutta
Logabirum ü. Leer

Lieber Bruder Borutta!

Für das neue Lebensjahr, das Sie am Sonntag beginnen dürfen, grüssen wir Sie alle aus dem Gosnerhaus mit den herzlichsten Segenswünschen. Möchten Sie weiterhin Kraft und Freude behalten, nicht nur in Ihrer Gemeinde, sondern auch im Gosnerdienst uns unentbehrliche Hilfe zu leisten. Wieviel hatten Sie gerade in den letzten Wochen auf Händen.

Wir sind alle dankbar von Ostfriesland zurückgekehrt und haben erneut ermessen, was es für uns bedeutet, dort so viel Liebe und Empfänglichkeit zu begegnen. Ich glaube, das Indien-Buch haben wir noch nicht in Ihre Hände gelegt. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, daß auch Sie es als Zeichen des Dankes und der Verbundenheit empfangen. Es wird Ihnen sicher Freude machen, wenn Sie es auch kritischer zu lesen vermögen als viele andere Gosner-Freunde.

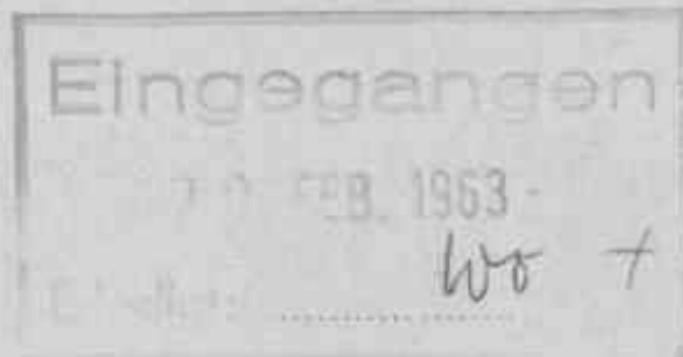
Mit nochmaligen persönlichen Segenswünschen für Sie
bin ich
Ihr



Pastor H. Borutta
295 Logabirum
Post Leer / Ostfr.

Logabirum, 19. II. 1963

An
Herrn Missionsdirektor D. Berg
Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20



5. 3. 63

Unterbringung
i. H. mögl.

Lieber Bruder Berg!

Mit diesem Brief melde ich mich zu der am 5. III. stattfindenden Kuratoriumssitzung an. Ich gedenke am 4. III. in Berlin anzukommen und am Mittwoch wieder abzureisen. Ich bin schon heute ganz gespannt auf die Berichte über Indien.

Für die Zusendung der neusten Biene danke ich Ihnen sehr. Meine Frau und ich haben die Biene von A.-Z durchgelesen, sie hat uns hineingezogen in unsere alte Arbeit, wie schon lange nicht. Es war einfach eine Freude, die Biene zu lesen.

Sie haben mir eine Abschrift des Briefes an P. Dirk Koller geschickt. "as er mit seinem" Eintritt "meint, kann ich nicht verstehen. Bruder Dirk Koller ist mir seit 15 Jahren bekannt. Landessuperintendent Siefken wird Ihnen "inside information" geben können.

Mit den besten Wünschen und Grüßen

Ihr

H. Borutta

Dr. Th. Brandt

Superintendent i. B.

Bad Salzuflen, den 23. 11. 64
Baumstraße 23
Telefon 3581

Einsendungen
24. NOV. 1964
Erledigt: <u>lor</u>

Dem Sekretariat der Kommission

Beiliegend sende ich Ihnen die erbetenen Briefe.

Für gelegentliche Mühsandung wäre ich dankbar

Mit freundlichen Grüßen

H

J. R. Brandt

16.11.1964
Wo.

4902

Herrn
Superintendent i.R. D.Dr. Brandt
Bad Salzuflen
Baumstr. 23

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Für die Veröffentlichung in der nächsten Nummer der "Gosner Mission" benötigen wir von Ihnen ein Foto. Würden Sie uns freundlicherweise in den nächsten Tagen eine kleine Auswahl von Bildern zur Verfügung stellen?

Wir grüßen Sie sehr herzlich aus dem Gosnerhaus

l.oo

Sekretärin

.....jungen
29. SEP. 1964
wo
Erledigt:.....

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 14. OKT. 1964
in Berlin nehme ich ~~teil~~ / nicht teil.

Quartier ~~benötige ich~~ vom bis

Lieber Bruder Berg!

Es ist mir nicht leicht, gerade diesmal nicht zu kommen.
Unser Herr leiste hier in dieser Sitzung im dem Frieden, der
auch die schwierigsten überwindet. Br. Seebergs Besuch war
uns allen eine große Freude.

Mit herzlichem Gruß an das ganze Kuratorium u.

allzeit herzlich

H. R. Dorn

Gossner
D. Dorn, 28/9-64
MISSION

Bad Salzfluß

HERZ +

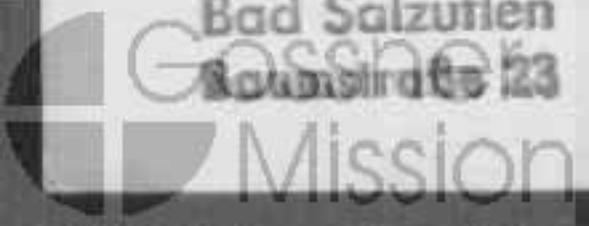
KREISLAUF

TEUTOBURGER WALD



Gossner Mission
Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

D. Theodor Brandt
Bad Salzfluß
Handjerystraße 123



D. Theodor Brandt

A. J. W. Vol. 13. Oktober
Sitzung Kuratorium
Bad Salzuffen, 13. Juli 1964
Baumstraße 23, Tel 3581

Herrn
● Missionsdirektor Dr. Berg
1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

16. JUL. 1964
E. di. :
2/3

J. M. A. Lippe
17.

Lieber Bruder Berg!

Für Ihren lieben Brief danke ich Ihnen sehr. Und daß mich das Kuratorium zum Ehrenmitglied ernannt hat, ist mir eine überraschende und darum um so größere Freude. Ich möchte mit Ihnen und dem Werk verbunden bleiben und danke Ihnen, daß mir auch durch diese schöne Form einer Mitgliedschaft die Goßnermission nahe bleiben wird.

Die Nachmittagsdebatte ist mir sehr nachgegangen. Wie verschieden sind die Standpunkte. Es wird darauf ankommen, daß keiner sich verabsolutiert. Diese Sorge kann im Blick auf Mainz entstehen.

Ich dachte bei dem, was von Afrika gesagt wurde, an die vielen Inder, die dort an der Ostküste Handel treiben. Kommen sie nur aus Pakistan und verstärken den Islam?

● In den mannigfachen Fragen, die auf Sie einstürmen, wünsche ich Ihnen unseres Herrn Leitung. Wir haben es im Kuratorium erfahren dürfen, wie Ihnen der Dienst zur Freude und uns zum Segen wurde.

Lippe soll unter Bruder Dröges Führung ein lebendiges Glied bei Goßner bleiben und immer mehr werden.

Auf Bruder Seebergs Besuch freuen wir uns. Ich bitte Sie, ihn herzlich zu grüßen.

Seien Sie unserem Herrn befohlen, lieber Bruder, und übermitteln Sie bitte bei Gelegenheit dem Kuratorium und besonders Herrn Präses D. Scharf, aber auch allen Mitarbeitenden in der Handjerystraße meine herzlichen und dankbaren Grüße.

In treuer Verbundenheit

Ihr

Th. Brant.

, 9. Juli 1964

Herrn
Superintendent i.R. D. Brandt
Bad Salzuflen
Baumstr. 23

4902

Lieber Bruder Brandt!

Es war mir sehr leid, daß wir im Drang der wichtigen Diskussion gestern Nachmittag zu spät dazu kamen, unter dem Punkt Verschiedenes Ihrer Bitte zu entsprechen und Sie im vollen Verständnis dafür von der Mitgliedschaft im Kuratorium zum 30.9.1964 zu entbinden.

Es ist wohl etwas meine Schuld, daß ich unseren verehrten Vorsitzenden nicht früh genug darauf aufmerksam gemacht habe, weil mir aus dem Sinn gekommen war, daß Sie ja früh aufbrechen mußten. Verzeihen Sie das bitte! Es hätte diese für uns wie besonders für Sie wichtige Begebenheit in Ihrer Anwesenheit geschehen sollen.

Das Kuratorium hat dann entsprechend Beschluß gefaßt und Sie zum Ehrenmitglied des Kuratoriums ernannt; einfach aus dem Gedanken heraus, daß Sie, wenn auch nur schriftlich teilnehmen möchten, solange Sie Kraft und Freude haben, die Entwicklung der Goßnerarbeit zu verfolgen.

Es war ja doch eine Fülle von Aspekten, die sich gestern für die nähere Zukunft aufgetan haben.

Alle Brüder, insbesondere Bruder Scharf, unser verehrter Vorsitzender, haben mich noch ausdrücklich gebeten, Ihnen für Ihre lange und treue Mitarbeit in unserem Kreis, lieber Bruder Brandt, von ganzem Herzen zu danken. Ich weiß ja auch nur allzu gut, wieviel es Bruder Lokies bedeutet hat, daß Sie immer wieder in unserem Kreis mitarbeiteten und die Goßnerarbeit in voller Liebe mitgetragen haben.

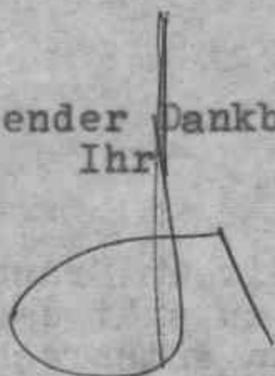
Gern und dankbar ist das Kuratorium Ihrem Vorschlag gefolgt, an Ihrer Stelle Bruder Dröge/Bergkirchen zuzuwählen. In der Anlage finden Sie die Kopie des gleichzeitig ihm gesandten Briefes.

Das Kuratorium hielt es angesichts der heutigen Situation zwischen Mission und Kirche für richtig, gleichzeitig auch das Einverständnis der Leitung der Lippischen Landeskirche herbeizuführen.

Es ist mir persönlich noch eine große Freude, daß Sie im September Bruder Seebergs Dienst in den Gemeinden der Lipplischen Landeskirche vorbereiten werden, so, wie Sie es vor 2 Jahren bei meinem Kommen getan haben. Aber dann mag es wirklich an der Zeit sein, daß eine jüngere Kraft die Arbeit aufnimmt, die Sie als der Ältere das volle Recht haben, aus der Hand zu legen.

Gott vergelte Ihnen allen Dienst, lieber Bruder Brandt, und halte uns verbunden. Es war schön, daß Sie uns gestern noch einmal so lebendig und persönlich die Schrift ausgelegt haben.

In bleibender Dankbarkeit
Ihr

A handwritten signature in dark ink, consisting of a large, stylized loop followed by a vertical stroke and a short horizontal tail.

An der nächsten Kuratoriumssitzung am ^{8.7.}.....
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht teil.~~

Quartier benötige ich vom bis

Heytiden framp

I Drent.

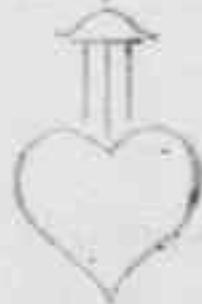
Eingegangen
19. JUN. 1964
Er dig: *Wv*

Bad Salzuflen

HERZ

KREISLAUF

TEUTOBURGER WALD



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

15.6.1964
Dr. Bg/Wo.

Herrn
Superintendent i.R. Dr. Brandt

4902

Bad Salzuflen
Baumstr. 23

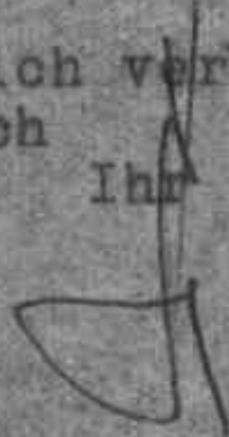
Lieber Bruder Brandt!

Würden Sie uns wohl auf der nächsten Sitzung des Kuratoriums
am 8. Juli den Dienst tun, die Schriftauslegung von ca. 15 - 20
Minuten zu halten?

Vielen Dank im voraus dafür!

Herzlich verbunden
bin ich

Ihr



● An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht~~ teil.

Quartier benötige ich vom bis

J. D. Brand, Ing. i. D.

Eingegangen
2. - MRZ 1964
Erledigt: *WV*

Bad Salzungen

HERZ +

KREISLAUF

TEUTOBURGER WALD



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

D. Theodor Brandt
Bad Salzungen
Baumstraße 23

Gossner
Mission

D. Theodor Brandt

Wo. 6/4.64
10.9.64
~~6.4.64~~

Eingegangen
- 8. FEB. 1964
Wv
Bedigt:

Bad Salzuffen,
Baumstraße 23, Tel 3581

Lieber Bruder Siebez!

Wie froh bin ich, dass die Sitzung am 8. u. noch am 13. 4. stattfinden.
Den Bericht von An. Bez las ich und viel Freude. Ich wollte sehr helfen,
dass es sich nicht durch die Schwierigkeiten mit der Kraft.

Zum 13.-20.9. will ich alles rechtzeitig vorbereiten

Wegen der fehlenden Besetzung zur Beginn der Privatmissionen
meine ich, dass die Diskussionen wäre mir sehr wichtig wenn Dr. J. Schaff
sie hielt sinnlos wenn alles begründet. Falls es nicht anwesend sein
dürfte, würde es doch auch gehen verstehen, wenn An. Bez sie nicht einem
ersten freigelegt werden.

Mit herzlichem Abschiedsgewiss

Theod. Brandt.

f. d. H.

Aug 11/9.

22.11.1963

Herrn Superintendent i.R.
D. Theodor Brandt

Bad Salzuflen
Baumstraße 23

1) P. Seeberg → Kts Mg

2) W. Vol. 15. März

Lieber Bruder Brandt !

Wie gern antwortete ich Ihnen ausführlich auf Ihre persönlichen Zeilen vom 18. November 63, die wir hier mit herzlichem Dank empfangen haben. Leider kann es wenige Tage vor der Abreise nur kurz sein.

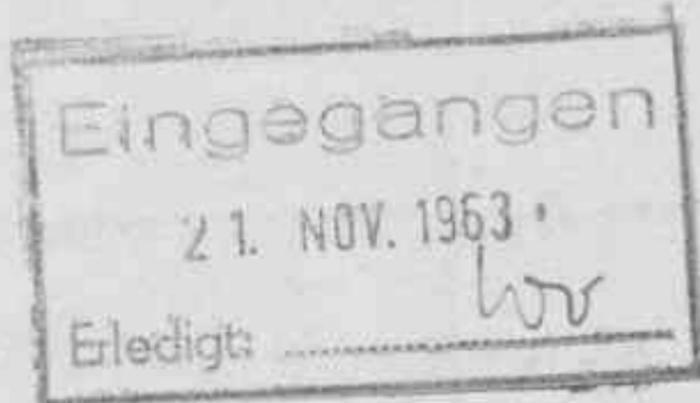
Gerade heute brennt es bei uns lichterloh, nachdem wir das Protokoll der Besprechung unserer Brüder Dr. Hess, Borutta und Dr. Junghans aus Bonn empfangen haben. Es geht eigentlich über alles hinweg, was wir im Kuratorium besprochen und geltend machten. So sind wir gezwungen, den Verwaltungsausschuss noch vor meiner Abreise einzuberufen, um Klarheit zu schaffen. Jedenfalls haben Ihre Bemerkungen wegen der "Atmosphäre", die durch Dr. Junghans' starkes Hervortreten geschaffen wurde, uns nicht nur nicht überrascht, sondern unser volles Verständnis gefunden. Hätten Sie doch, lieber Bruder Brandt, zu einem geeigneten Zeitpunkt als einer unserer Senioren ein kurzes allgemeines, geistliches Wort dazu gesagt ! Ich habe es nicht ganz so empfunden, daß unser Bruder aus Khuntitoli die Sitzung "beherrschte", aber in etwa war es schon so, daß seine Beiträge, Wünsche und kritischen Äußerungen die Sitzung stark bestimmten.

So finden Sie offene Türen mit Ihrem Vorschlag einer stärkeren, inneren Besinnung am Anfang unserer Sitzungen. Bruder Seeberg, der die nächste Zusammenkunft vorbereiten wird, wird vielleicht noch mit Ihnen korrespondieren, ob wir es schon das nächste Mal so halten wollen oder sollen; andernfalls würden wir das Kuratorium in der nächsten Sitzung bitten, selber darüber einmütig zu werden, daß wir es in Zukunft so halten.

Mit herzlichem, nochmaligem Dank für Ihre besorgte Anteilnahme an unserem gemeinsamen Weg und Tun bei der Gossner-Mission

bin ich Ihr Ihnen dankbar verbundener

D. Theodor Brandt



Bad Salzuflen, 18.11.63
Baumstraße 23, Tel 3581

Lieber Bruder Berg!

Um mit meinen drei alten Schwestern noch in Hermsdorf zusammen
zu sein, verließ ich die Sitzung vor ihrem Schluss. Aber das Wichtigste war
wohl drangekommen.

Wenn ich mir schreibe, so hat das einen besonderen Grund. Bitte, verstehen
Sie, wenn ich das einmal Ihnen schreibe, weil ich glaube, Sie haben dafür
ein Gefühl. darf ich es so ausdrücken: Die Art von Dr. Jungfermann ergibt eine
sonderbare Atmosphäre, die einem Individualistentemperament ähnlicher war als
unserem stolzen, feinen Mann man diesen tüchtigen Mann nicht formen,
aber er will auch ein Kuratorium nicht in dieser Weise akzeptieren. Er
hat mir Leid, ebenso der andere, der nun auch aufbrechen wird. Und damit
bin ich am Hauptpunkt. Glauben Sie mir, dass im Gesamtratmen

11
unserer Sitzungen ein, der Schwerpunkt darin liegen möchte, dass man viel
in der Frühe zuerst gemeinsam unter das Wort stelte? Das ist ja wohl nicht
mit Lösung u. febel getan. Sullt man eine Märgz Verkündigung in, wenn dies
Nimm, auch einmal die fernwärtler im febel unserm Disarmieren
den unsern Zusammenhang deutlicher erkennen? Ich weiß, dass wir z. F. sehr
verschiedene Menschen sind. Aber im folgenden an unsern Missionen u. in der Arbeit,
an die fernwärtler u. die Frontseite, kommt mir einfach die drücke zum
Denkstücken, die so oft in den Jahren bei unsern Sitzungen fehlender möchte.

Wie werden man bald an die Front reisen sind vielen Menschen begegnen.
Unser eigentliche Dienst wird doch wohl immer da sein, im flachen zu
Märkten, in der Sorge zu helfen, auf Missionen wegen den notwendigen neuen
Wegen das Zentrum unser Arbeit zu verhindern: Christus. Wie froh möchte mich
der dynamische Satz: Nicht die Welt in die Kirche, aber die Kirche in die Welt.

Seien Sie, liebe Anna Berg, unserem Herrn Jesu befohlen für
den weiten Weg nach Indien sind dort in allem Dienst.

In brüderlichem Vernehmen grüßt Sie
H. Peter Brand



POSTKABINETT

HERZ

KREISLAUF

TEUTOBURGER WAN

Herrn Missionar im populären

Martin Seeberg

3

1 Berlin 41

Handjeryn. 19-20

Nr. 1

Verlag Wilhelm Fehrholz & Co., Baden-Baden

Serie 24

Lieber Herr Seeberg! Herzlichen Dank für Ihren
Weihnachtsgesp. Bei Herz wird gerne von in
der Welt in Dank zu sein. Ja, weltweite
Mission aus der „Menschenhöhle“ mit dem
Licht, das die Finsternis überwindet.

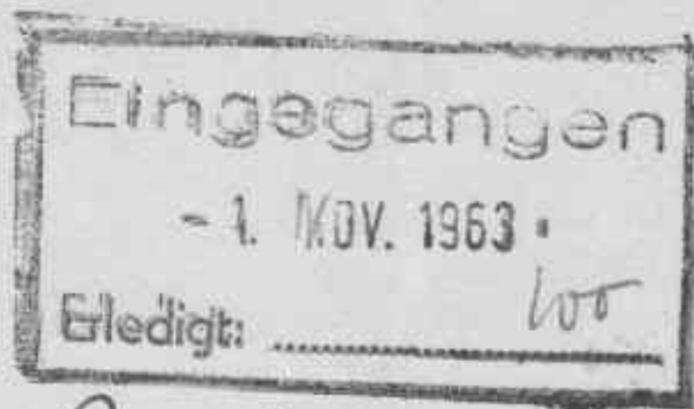
Nur in dem großen Haus von

Gossner
Presbyterianer! H. R. Brand.
MISSION

In Hoffnung kann ich fröhlich sagen:
Gott hat der hölle Macht geschlagen,
Gott führt mich
aus dem Kampf und Streit
in seine Ruh und Sicherheit.

CHR. F. RICHTER

D. Theodor Brandt



Bad Salzuffen, 31.10.63
Baumstraße 23, Tel 3581

Lieber Bruder Berg!

Ihr so lieber froh zu meinem am 9.11. geschicktem
Schreibzettel hat mich sehr gefreut. Ich danke Ihnen für diese
brüderliche Gedanken. Mit all den Fragen, die uns gegenwärtig
in Kirche u. Mission bewegen, möchte ich am 13.11. bei
Ihnen neben Ihnen sitzen und einiges aus Berlin
hören.

In der Vorfreude
grüßt Sie sehr herzlich
Ih
Theo Brandt.

Bd Salzpfan den 29. 10. 63

An der Kuratoriumssitzung am 13. November 1963
von 10 - 18 Uhr in Berlin nehme ich teil /
~~nicht teil~~ .

Ich habe Quartierswünsche für folgende Nächte:



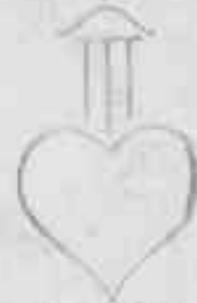
J. R. Brant.
(Unterschrift)

Bad Salzungen

HERZ +

KREISLAUF

LEUTODURGER WALD



4902

Gossner-Mission
-Sekretariat-

1000

Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

D. Theodor Brandt
Bad Salzungen
Baumstraße 23

Gossner
Mission

29. Oktober 1963

Herrn Superintendent i.R.
D. Dr. Brandt

Bad Salzuflen
Baumstraße 23

Lieber Bruder Brandt !

Aus Ihrer kurzen Karte habe ich zu meiner herzlichen Freude entnommen, daß Sie die Absicht haben, am 13. November bei der nächsten Sitzung des Kuratoriums unter uns zu sein. Das ist schön, nachdem wir Sie solange nicht gesehen haben.

Trotzdem ist heute Anlaß, Ihnen einige Worte zu schreiben und Ihnen die herzlichsten Segenswünsche zu Ihrem Geburtstag übermorgen von uns allen hier im Gossnerhaus auszusprechen. Sie dürfen durch Gottes Güte wiederum ein Jahr vollenden und dürfen zum anderen noch ohne Ermüden tätig sein in mannigfachem Dienst für unseren Herrn und sein Reich. Das ist ein großes Geschenk für Sie und für alle, denen Sie dienen dürfen und darum danken wir Gott von Herzen dafür, der Ihnen, nachdem Sie vor Jahr und Tag so schwer darniederlagen, eine Spanne zugemessen und uns erhalten hat.

Möchten Sie einen festlichen Tag erleben, von Freude und Dank erfüllt, mehr als von kleineren und größeren Sorgen um die Kirche und die Welt, so oft einen wohl Irrungen und Versäumnisse, die man täglich vor Augen sieht, schmerzen und bedrücken mögen. Gott hat es mit uns gutgemacht; ER wird sein Werk vollenden.

In dieser Gewissheit grüße ich Sie zum Beginn des neuen Lebensjahres herzlich

als Ihr Ihnen verbundener



-
CD



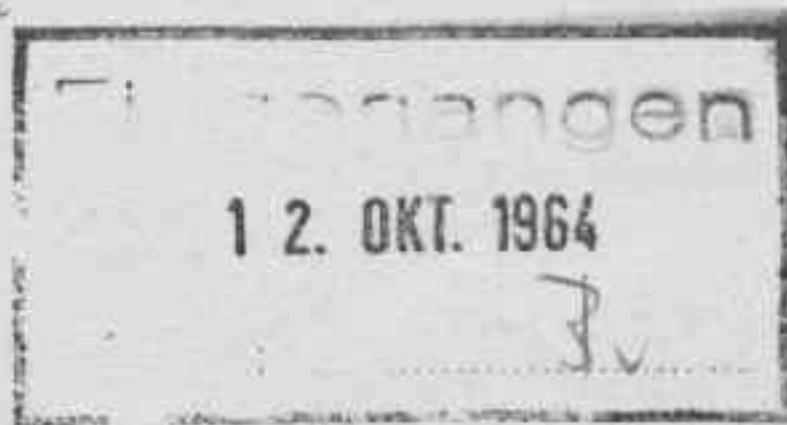
An der nächsten Kuratoriumssitzung am 14. OKT. 1964
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht teil.~~

Quartier benötige ich vom 13.10. bis 16.10.64

Johnson

Dubba ist zu spät!!

[Handwritten signature]





Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

In der nächsten Kuratoriumssitzung am ^{8.7.}.....
in Berlin nehme ich ~~teil~~ / nicht teil.

Quartier benötige ich vom bis

..... gungen 2 2. JUN. 1964 Erledigt:..... <i>wo</i>
--

Rudolf Dolmann

Wolke

WOLFSBURG



die
junge
aufstrebende

VOLKSWAGENSTADT



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht teil~~.

Quartier benötige ich vom 7. 4. bis 9. 4. 64

Dohmann,

Wopfberg

Eingegangen
2 - MRZ. 1964 WR
Erledigt:.....

WOLFSBURG



die

junge :

aufstrebende

VOLKSWAGENSTADT



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

Goßner-Mission

z.Hd. von Fraulein W o l f f

B e r l i n - Friedenau

Handjerystr. 19/20

Liebes Fraulein Wolff!

Im Blick auf die Kuratoriumssitzung in der nächsten Woche habe ich mich zur Übernachtung für die Zeit vom 13./14.11. angemeldet. Würden Sie noch un-
disponieren können, so daß ich bereits vom 12. bis 13. dort übernachten könn-
te, und zwar wenn möglich mit Fritz Weissinger in einem Quartier. Ich kann
hier erst am 12.11. abends 23 Uhr abfahren, möchte aber gern eine Reihe von
Stunden schlafen, ehe die Sitzung am nächsten Morgen beginnt.

Herzliche Grüße!

Ihr

Edoef Jilman (Franz)

318 Wolfsburg, den 7. November 1963
Kleiststraße 31 · Tel. 4341

Eingegangen

11. NOV. 1963

Erledigt:

Wepfzug den 29. 10. 63

An der Kuratoriumssitzung am 13. November 1963
von 10 - 18 Uhr in Berlin nehme ich teil /
nicht teil .

Ich habe Quartierswünsche für folgende Nächte:

13. auf 14. Nov. 63

Eingegangen
- 1. Nov. 1963
lvv
Erledigt:

Reumann

(Unterschrift)



Gossner-Mission
-Sekretariat-

1000

Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20



Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Das Landeskirchenamt

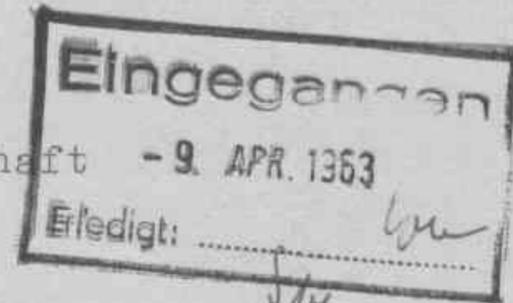
Nr. II 14 684

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 3. April 1963

Rote Reihe 6
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach
Telegrammanschrift: Landeskirchenamt Hannover
Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100
Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 5913
Fernruf: 13851 und 13861

An
die Gossnersche Missionsgesellschaft
1 Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20



Betr.: Pastor Dohrmann, Wolfsburg

Wir bestätigen den Eingang Ihres Schreibens vom 6. März 1963, mit dem uns der Beschluß des Kuratoriums der Gossner-Mission, Pastor Dohrmann betreffend, der durch die Evangelische Pressestelle der Kirche Berlin-Brandenburg der Öffentlichkeit übergeben wurde, mitgeteilt wurde.

Es ist uns nicht deutlich, aufgrund welcher Unterlagen dieser Beschluß zustande gekommen ist. Es wäre der Sache dienlich gewesen, wenn zuvor eine Fühlungnahme mit uns erfolgt wäre.

Da Pastor Dohrmann Geistlicher unserer Landeskirche ist, müssen wir in seinem Interesse die dringende Bitte aussprechen, daß Verlautbarungen über seine Tätigkeit, insbesondere über seine Arbeit in Wolfsburg, nicht ohne unsere vorherige Kenntnisnahme erfolgen.

In Vertretung:

1) Kuratoriumsmitglied
Dohrmann gegenprüfen.

2) D. Hart u. L. P. Siekman können dort freigegeben
mit der Leistung der Le. Kopf u. dem Schrift
sachverhalt

3. April 1963
H. M. 9/14

D/ Herrn Lasup. Siefken

6. März 1963
Dr.Bg/Wo.

An das
Landeskirchenamt der Ev.-luth.Landeskirche
Hannovers
Hannover
Rote Reihe 6

Betr.: Pastor Rudolf D o h r m a n n , Wolfsburg

Das Kuratorium der Gossner-Mission hatte sich auf seiner gestrigen Sitzung pflichtgemäß mit der Angelegenheit Pastor Dohrmann, dem Geistlichen Ihrer Landeskirche zu beschäftigen, weil er auch Mitglied des Kuratoriums ist.

Aus dem Bericht von Landessuperintendent Siefken, Aurich, haben wir mit Dank entnommen, mit welcher Klarheit sich der Herr Landesbischof und die Leitung der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers hinter Pastor Dohrmann gestellt haben.

Zu Ihrer Kenntnisnahme füge ich den Beschluß bei, zu dem sich das Kuratorium veranlaßt gesehen hat. Diese Erklärung ist heute der Evangelischen Pressestelle der Kirche Berlin-Brandenburg hier in Berlin übergeben worden. Sie wird in der nächsten Nummer unseres Missionsblattes "Die Biene" veröffentlicht werden.


(Missionsdirektor Dr. Berg)

Anlage

Sächs. Union
13. 3. 63

en Sozialismus"

ligionsfreiheit in der DDR

f von durch Konzessionen" habe es nicht
doner gegeben, sie seien vom Staat auch
gions- nicht verlangt worden.

ublik
rview
em in
t die

Dohrmann geschützt

schen
iland
ialis-
chat-
eine
400
lernt

Wolfsburg (ADN/EB). Das Kurato-
rium der Gossner-Missionsgesellschaft
hat sich nachdrücklich hinter den
Leiter des Amtes für Industriediako-
nie in Wolfsburg, Pfarrer Rudolf
Dohrmann, gestellt, gegen den wegen
seines Eintretens für eine Verständi-
gung der Christen in beiden deutschen
Staaten ein Ermittlungsverfahren ein-
geleitet wurde.

W. Vol. 25.2.

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

Wolfsburg, den 11. 2. 63
Kleiststraße 31 · Tel. 4341

Eingegangen
12. FEB. 1963
Erliebt: <i>W</i>

Lieber Förderer

Besten und besten Dank!

May geht es gut. Ausserdem

ist es eine riesige Selbsterkenntnis!

Gepf!

L. Radey-Dobrowan

Landfr. 1. Jährh. 1963
 Kurator. 5. III. 63
 157
 12. 63.

7. Februar 1963

An das
Ev.-luth. Landeskirchenamt
in H a n n o v e r
durch den
Herrn Superintendenten
in F a i l e r s l e b e n
durch den
Herrn Landessuperintendenten
in C e l l e

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Pastor R. Dohrmann, Wolfsburg.

Am gestrigen Mittwoch, dem 6.2.1963, erschienen gegen 8.30 Uhr 4 Beamte der Nachrichtenstelle der Kriminalpolizei Düneburg / Wolfsburg in meiner Wohnung "Arche", Kleiststr. 31, wiesen sich meiner Frau gegenüber durch ihre Legitimationskarten aus und erklärten, eine Durchsuchung der Wohnung vornehmen zu müssen. Meine Frau wies darauf hin, daß ich Unterricht in der nahen Berufsschule erteile und sie bitte, mich unbedingt zur Durchsuchung hinzuziehen. Der Leiter dieser Durchsuchung, Herr Kriminalkommissar GoTatzki, (in Begleitung der Kriminalmeister Dreyer, Sommerfeld und Hein) erklärte, daß es meiner Frau freistünde, einen Angestellten der Stadtverwaltung als Zeugen der Durchsuchung hinzuzuziehen. Es wurde ihr nicht gestattet, eine ihr bekannte Person zu bestimmen. Auch wurde ihr nicht erlaubt, die Kirchenbehörde zu informieren, worum sie gebeten hatte. Nachdem Herr KK. G. ihr den Beschluß des Amtsgerichts Wolfsburg vom 5.2.63 vorgezeigt hatte, bestand meine Frau noch einmal darauf, daß ich zur Durchsuchung hinzugezogen würde. Kurz nach 1/2 9 Uhr bat mich die Sekretärin der Berufsschule aus dem Unterricht heraus in das Direktorzimmer. Dort wurde ich von Herrn KK. G. und Herrn Sommerfeld in Gegenwart des Herrn Direktor Seng nach Vorzeigen der Legitimation darauf hingewiesen, daß eine Durchsuchung der Wohnung stattfinden müsse. Ich bat, meine vorgesetzte Behörde darüber informieren zu dürfen. Das wurde abgelehnt. Daraufhin begaben Herr KK. G., Herr KM. S. und ich uns im Wagen der Kripo zur Arche. Mein Wunsch, den Weg zu Fuß gehen zu dürfen, wurde abgelehnt. Inzwischen waren die beiden anderen Herren in der Wohnung verblieben, um sicherzustellen, daß weder meine Frau noch unsere derzeitige Haushaltspraktikantin irgendwelche unerlaubten Maßnahmen treffen könnten. Unsere 3 ältesten Kinder befanden sich bereits

bereits im Kindergarten. In der Wohnung war nur noch der 1 3/4 Jahre alte Sohn Michael. Herr KK. G. wies kurz darauf hin, daß die 3 Herren auch zu seinen Mitarbeitern gehören. Meiner Bitte, die Namen der Herren festhalten zu dürfen, wurde nicht entsprochen. Im Laufe der von kurz vor 9 Uhr bis kurz nach 18 Uhr andauernden Durchsuchung erfuhr ich nach und nach die Namen der Herren.

Die Durchsuchung begann im Gottesdienstraum der Arche bzw. der Martin-Luther-Gemeinde. Anschließend gingen Herr KK. G. und Herr KM. S. mit mir in den Clubraum der Arche / Martin-Luther-Gemeinde, während die beiden anderen Herren die Teeküche, die gleichzeitig Aufbewahrungsort für Abendmahls- und Taufgeräte, für Bücher und Geschirr sein muß, durchsuchten. Im Clubraum der Arche trafen wir Frau Geldner, die das Säubern der kirchlichen Räume besorgt. Ihr wurde von Herrn KK. G. in barschem Ton bedeutet, daß sie sich vorläufig in der Wohnung des Pastors D. aufzuhalten habe. Nachdem Frau G. den Raum verlassen hatte, wurde ich im Clubraum aufgefordert, meine Jacke auszuziehen und alle Taschen auszuleeren. Nach Durchsuchung des Clubraumes und der Teeküche wurden noch die Toilette und der sogenannte Bunker - ein 1 1/2 mal 1 Meter großer Aufbewahrungsraum ^{zur Wohnung der} für die Familie Dohrmann ^{gehört} - untersucht. Danach kamen alle Räume der Wohnung des Pastors D. und das Zimmer der Hauswirtschaftspraktikantin an die Reihe; Schränke und Kästen wurden geöffnet und durchsucht, auch die Schränke mit dem Kinderspielzeug. Das Hauptaugenmerk richtete sich selbstverständlich auf die Aktenschränke mit den abgelegten Akten, der Literatur und den Arbeitsmitteln - wie Tonbänder, Dias, Zeitschriften. Jeder Aktenordner und alle Bücher in diesen Schränken und in meinem Amtszimmer wurden Stück für Stück durchgesehen. Die gesamte Korrespondenz, die u.a. auch vertrauliche Schreiben in seelsorgerlichen Fällen enthält, wurde einer Kontrolle unterzogen. Bücher, einzelne Briefe, ganze Aktenordner, Zeitschriften wurden sichergestellt, die in irgendeiner Weise die Bundeswehr, die Berlin-Führten, die Verbindung zur Gossner-Mission in Ost- und West-Berlin, die Verbindung zu irgendwelchen anderen Personen kirchlicher oder nichtkirchlicher Art in Berlin oder im Gebiet der DDR, in Jugoslawien, in Polen, in Rußland und in der Tschechei^{en} betreffen. Während der ganzen Zeit habe ich den Beamten geholfen, die gewünschten Schriftstücke zu finden, da natürlich bald zu spüren war, worauf sich ihr Augenmerk richtete. Zu den sichergestellten Dingen - insgesamt 157 Gegenstände - gehören u.a.

1 Ordner "Gossner-Mission Ost", 1 Ordner "Gossner-Mission" a) allgemein, b) Lokies/Berg, c) Kuratorium, 1 Ordner "West-Presse / Ost-Presse", das Gästebuch der Familie Dohrmann, alle Terminkalender - u.a. auch von meiner Frau -, 14 italienisch geschriebene Schriften - darunter der "Kleine Katechismus von

Martin

Martin Luther" -, das Programm der KPdSU, das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, Fahrkarten nach Berlin aus dem Jahre 1957, Schriftverkehr des Jugendamts Wolfsburg - Stadtjugendpfleger - über die Betreuung von Jugendlichen aus der SBZ durch P. Dohrmann, eine Stalin-Biographie, die adressierten Briefumschläge (353 Stück) an die Teilnehmer der Wochenendfreizeiten, das Blaubuch über den Widerstand gegen die atomare Aufrüstung der Bundesrepublik, von jedem Briefwechsel mit einer Person in einem Ostblockstaat mindestens 1 oder 2 Briefe, den Briefwechsel mit der "Aktion Sühnezeichen" wegen der Übernahme eines Projektes in Jugoslawien, das Buch "Weltall, Erde, Mensch", den Briefwechsel mit dem Deutschlandsender wegen der Sendung einiger antikirchlicher Gedichte, Niederschriften über einzelne Wochenendtagungen mit dem Thema "Was ist das Deutsche Vaterland" und "Wehrdienst - Friedensdienst", die Teilnehmerlisten für die Jugoslawienfahrten, die Korrespondenz und Literatur der DFU, Pressenotizen mit dem Bericht des Pastors D. über seine Fahrt in die DDR im November 1962, Korrespondenz mit P. Hamel, Naumburg, Prof. Hromadka aus dem Jahre 1958, Korrespondenz mit dem Deutschen Friedensrat.

Eine Durchschrift des Durchsuchungsprotokolls mit Aufstellung der sichergestellten bzw. beschlagnahmten Gegenstände befindet sich bei P. Dohrmann. Gegen Ende der Durchsuchung fand ein Beamter das Protokoll der Vernehmung des P. D. am 28.9.1962 im LKA Hannover. Der Beamte, der dies Protokoll fand, reichte es Herrn Golartski weiter. Ich habe beide darauf hingewiesen, daß mit der Kenntnisnahme und Sicherstellung der Bruch eines Amtsgeheimnisses erfolge und die mit Herrn Oberlandeskirchenrat Creutzig getroffene Vereinbarung, über den Inhalt Still-schweigen zu wahren, gebrochen würde. Ich wies auch darauf hin, daß mir dieses Protokoll als Verteidigungsmittel in dem Ermittlungsverfahren dienen würde. KK. G. bestand auf Beschlagnahme. Da mein erneuter Hinweis auf die Folgen nicht fruchtete, fragte ich ihn, ob ich wenigstens meine vorgesetzte Behörde informieren könne. Das wurde erlaubt. Um 17.50 Uhr nahm ich das Telefonbuch vor, wählte die Nummer des Herrn Superintendenten Grote in Fellersleben und hielt dabei das Protokoll in der rechten Hand. KK. G. war mir in das Antezimmer durch die weit geöffnete Tür gefolgt. Auf dem Flur befanden sich 2 andere Beamte, der 4. hatte zu dem Zeitpunkt die Arche für kurze Zeit verlassen. Während ich auf die Verbindung mit Herrn Superintendent Grote wartete, trat Herr KK. G. neben mich und riß mir das Protokoll aus der Hand und rief "Das ist beschlagnahmt". In dem Augenblick meldete sich Herr Superintendent Grote. Ich konnte ihn zu diesem Zeitpunkt erstmalig von den bereits 9 Stunden dauernden Durchsuchungen in Kenntnis setzen. Gleichzeitig konnte ich ihm von der Handlungsweise des Herrn KK. G. Kenntnis geben. Herr Superintendent Grote forderte mich auf, über diesen Vorfall

ein Protokoll anzufertigen. Noch in telefonischer Verbindung mit Herrn Superintendent Grote fragte ich Herrn KK. G., ob er bereit sei, ein solches Protokoll zu unterschreiben. Das wurde von Herrn G. abgelehnt. Auch darüber gab ich Herrn Superintendent Grote noch am Telefon Kenntnis. Nach Abschluß des Telefongesprächs sagte ich zu Herrn Golartzki, daß es ihm vorbehalten gewesen sei, sich als Erster in meinem Amtszimmer derartig unverschämt und unanständig aufzuführen, außerdem sei ich von keinem der Volkspolizisten, die mich bisher durchsucht hätte, derartig ruppig behandelt worden, und ich fügte hinzu, daß ich solche Methoden nicht gewohnt sei. Herr G. antwortete, ich meine wohl Nazimethoden. Meine Entgegnung: "Ich habe weder an dieses Wort gedacht, noch es ausgesprochen. Wenn Sie Ihr Verhalten mit diesem Wort in Verbindung bringen, ist das Ihre Angelegenheit".

Kurz nach diesem Vorfall war die Durchsuchung beendet. Nach Versiegelung des beschlagnahmten Protokolls und der Protokollierung aller sichergestellten Gegenstände habe ich das Protokoll unterschrieben. Die Beamten packten alle Gegenstände ein und verließen etwa um 18.30 Uhr die Arche.

Während der Durchsuchung sind etwa 10 Personen als Besucher zu mir gekommen. Ich habe sie teilweise unter ausdrücklichem Hinweis auf die polizeiliche Durchsuchung gebeten, zu einem anderen Termin wiederzukommen, teilweise hat Herr Golartzki auch gegenüber den Besuchern sich als Kriminalbeamter ausgewiesen und die Legitimation des Besuchers verlangt.

Bis auf den letzten Vorfall fand die Durchsuchung im großen und ganzen in einer anständigen Art und Weise statt. Abgesehen von dem Verhalten des Herrn KK. Golartzki habe ich mich nicht zu beklagen.

Inzwischen habe ich folgende Maßnahmen getroffen:

Gespräch mit dem Herrn Superintendenten, Informationen über die Durchsuchung an die Dienststellen der Gossner-Mission, Erkundigungen bei dem Vetter meiner Frau - Professor Dr. Peter Nohl, Ordinarius für Strafrecht an der Universität Mainz - über die rechtliche Seite dieses Ermittlungsverfahrens, Gespräch mit dem Wolfenburger Rechtsanwalt Dr. H. Sausse, Gespräch mit dem AmtsgERICHTERAT Niebuhr - als dem Unterzeichner des Beschlusses. In diesem Gespräch wurden mir 2 der sichergestellten Briefe wieder ausgehändigt. Die Bitte, mir auch das Protokoll vom 28.9.62 auszuhändigen, wurde erneut abgeschlagen. Daraufhin bat ich den Amtsrichter, folgenden Zusatz in das Protokoll unseres Gesprächs aufzunehmen.

"Durch die Öffnung des Umschlages seitens des Amtsrichters bin ich gezwungen,

die

die Vereinbarung mit Herrn Oberlandeskirchenrat Creutzig, LKA Hannover, über den Inhalt des Protokolls vom 28.9.62 Stillschweigen zu wahren, zu brechen." Wie bereits dem Herrn KK. G. mitgeteilt, bat ich den Amtsrichter, dafür Sorge zu tragen, daß durch diese Untersuchungen die seit einem Jahr vorbereitete Fahrt mit Jugendlichen aus Wolfsburg vom 25.2. bis 11.3. 1963 nach Israel nicht gefährdet würde.

Außerdem habe ich mich heute beim Staatsanwalt Rogalla, Lüneburg, der das Ermittlungsverfahren unter dem Aktenzeichen 2 Js 608/62 bearbeitet, schriftlich über das Verhalten des Herrn KK. Gofartzki beschwert.

Auf Anraten des Amtsrichters werde ich mich morgen telefonisch beim Staatsanwalt Rogalla melden, um auch ihn um die Sicherung der geplanten Israel-fahrt zu bitten. Gleichzeitig werde ich noch eine Sendung von Briefen und Unterlagen über meine Beziehungen zu östlichen kirchlichen Stellen und Einzelpersonen im Gebiet der DDR nachsenden. Die Beamten haben dieses während der Durchsichtung nicht gefunden.

Eine Abschrift des Beschlusses des Amtsgericht Wolfsburg vom 5.2.63 wird beigefügt.

R. D.

(Rudolf Dohrmann, Pastor)

Ermittlungsverfahren gegen Pastor Rudolf Dohrmann
wegen Verdachts zersetzender Propaganda

Wie aus einer am 9.2.1963 von Pastor Rudolf Dohrmann in der Arche Wolfsburg abgegebenen Erklärung hervorgeht, haben am Mittwoch, den 6.2.1963, Beamte der Nachrichtenpolizei Wolfsburg von 8.30 Uhr bis 18.20 Uhr die Arche durchsucht und bei Pastor Dohrmann eine Leibesvisitation vorgenommen. Die Aktion erfolgte auf Weisung der Staatsanwaltschaft Lüneburg und durch Beschluß des Amtsgerichtes Wolfsburg. Der Beschluß des Amtsgerichtes vom 5.2.1963 hat folgenden Wortlaut:

"In dem Ermittlungsverfahren gegen den Pastor Rudolf Dohrmann, Wolfsburg, wegen Verdachts zersetzender Propaganda (100dStGB) wird gemäß den §§ 102, 105 StPO die Durchsuchung der Wohnung und sonstigen Räume des Beschuldigten, seiner Person und der ihm gehörenden Sachen angeordnet, weil nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen zu vermuten ist, daß die Durchsuchung zur Auffindung von Beweismitteln für Verbindungen des Beschuldigten zu politischen Stellen und Organisationen der Sowjetischen Besatzungszone dienen wird."

Der § 100d StGB steht in der Gesetzgebung unter dem Titel "Landesverräterische Beziehungen", in den Kommentaren zu diesem Paragraphen wird von "Agententätigkeit" gesprochen.

Die Beamten haben den Gottesdienstraum der Arche bzw. Martin Luther - Gemeinde, den Clubraum, in dem die Leibesvisitation erfolgte, durchsucht, dazu die Teeküche, die Aufbewahrungsort der Abendmahlsgeschirre, von Teilen der Gemeindebücherei und der Spielmaterialien und des Geschirrs ist, den kleinen Aufbewahrungsräumchen, genannt Bunker, und die Toiletten. Außerdem wurden die Wohn- und Schlafräume der Familie Dohrmann und vor allem das Amtszimmer samt Vorraum des Pastors Dohrmann durchsucht. Das Ergebnis: 156 Gegenstände, Briefe, Aktenordner, Bücher und Zeitschriften wurden sichergestellt. 1 Schriftstück wurde beschlagnahmt. Gegen die Kenntnisnahme und Mitnahme von Unterlagen, die dem Amts- und Beichtgeheimnis unterliegen, hat Pastor Dohrmann protestiert.

Eine halbe Stunde vor Beendigung der Aktion wurde Pastor Dohrmann erstmals erlaubt, mit seiner vorgesetzten Behörde Kontakt aufzunehmen. Inzwischen ist die Kirchenleitung über die Vorgänge informiert worden.

Durch die Aktion vom 6.2. erfuhr Pastor Dohrmann zum ersten Mal von einem schwebenden Verfahren. Welche Anschuldigungen im Einzelnen erhoben werden, ist ihm bisher nicht bekannt. Eine polizeiliche oder richterliche Vernehmung hat noch nicht stattgefunden.

In der Erklärung von Pastor Dohrmann heißt es wörtlich weiter:

"Ich bitte um Verständnis, wenn ich heute keine Einzelheiten bekanntgebe und persönlich auch keine Fragen zum Verfahren beantworte. Ein Oberstaatsanwalt kann leichter erklären, er greife nicht in ein schwebendes Verfahren ein. Er ist persönlich auch nicht betroffen. Ich bin betroffen. Nicht nur meine Person, sondern meine Familie und vor allem der ganze große Kreis der Menschen, mit denen ich durch meine Arbeit zu tun hatte und weiterhin zu tun habe.

Darum lassen Sie mich folgendes erklären: Weder in Tat noch in Absicht trifft der § 100d StGB oder irgendein anderer Paragraph zu. Die Arbeit der Industriediakonie ist weder von einem

Belasteten noch von einem landesverräterischen Verbrecher getan worden. Allerdings: ich war als Agent tätig und habe für eine fremde Macht gearbeitet und tue es auch in Zukunft: als Agent Gottes in dieser Welt und in seiner Macht.

Ob die Beschuldigung von Staatsbehörden oder von Einzelpersonen ausgeht, in jedem Falle ist diese Aktion - ob gewollt oder ungewollt - ein Schlag gegen die industriediakonische Tätigkeit der Kirche. Meine Familie und meine Person werden in Mißkredit gebracht. Meine Tätigkeit soll moralisch unmöglich gemacht werden.

Meine gesamte Tätigkeit geschah und geschieht in kirchlichem Auftrag. Ich habe zu keinem Zeitpunkt und an keinem Ort außerhalb dieses Auftrages gestanden und gearbeitet. Das gilt insbesondere auch für meine Tätigkeit im Blick auf die Bundeswehr und für alle meine zahlreichen Verbindungen in den Osten."

Pastor Dohrmann verlas dann die Verse 1.Kor. 4, 1-5, und fuhr fort:

"Zum Schluß: Die Arbeit geht so weiter wie vor dem 6.2.1963. Ich habe die Staatsanwaltschaft insbesondere gebeten, die bevorstehende Israelreise nicht zu gefährden. Ich hoffe, daß keine Akten verlorengelangen und schnell gearbeitet wird. Zur Vervollständigung der von den Beamten sichergestellten Gegenstände habe ich Akten, die die durchsuchenden Beamten trotz meines Hinweises nicht mehr kontrolliert haben, dem Staatsanwalt nachgeschickt.

Es geht nicht nur um die Tätigkeit der Kirche und eines einzelnen Amtsträgers, es geht vielmehr um die Freiheit des Geistes und um die Rechtssicherheit des Bürgers in unserem Staate. Darum lassen Sie uns das Geschehene nicht zu leicht nehmen. Ich bitte jeden, ob Jugendlicher oder Erwachsener, offen und frei über seine Kenntnis unserer Arbeit und meiner Person der Polizei oder anderen Stellen zu berichten. Letztlich kann niemand etwas gegen die Wahrheit tun.

Ich bitte noch einmal um Verständnis, wenn ich bis zum Abschluß des Verfahrens keine Fragen zum Verfahren mehr beantworte. Damit die Arbeit weitergehen kann, möchte ich jeden Anschein von Verdunkelungsbemühung oder Zeugenbeeinflussung vermeiden.

Nach dem Verfahren bin ich gern zu jeder Erklärung und Antwort bereit."

ENO - Evangelischer Nachrichtendienst Ost - Berlin G. 2
XVI/11 vom 13.3.1963

Zur Information:

Der "Fall Dohrmann" und die Gossner-Mission in der DDR

In teilweise ausführlichen und kritischen Meldungen und Kommentaren befassten sich in den letzten Wochen Tageszeitungen mit einem Vorfall, der sich Anfang Februar in Wolfsburg ereignete. Der westdeutsche evangelische Pressedienst berichtete darüber: "Gegen den Pfarrer für Industriediakonie in Wolfsburg, Rudolf Dohrmann, ist ein Ermittlungsverfahren wegen - wie es heißt - Verdachts "zersetzender Propaganda" eingeleitet worden. Die Wohnung und Diensträume des Pfarrers wurden durchsucht und er selbst einer Leibesvisitation unterzogen. 156 Gegenstände, Briefe, Aktenordner, Bücher und Zeitschriften wurden polizeilich sichergestellt und ein Schriftstück beschlagnahmt. Die Durchsuchung wurde ^{beschlagnahmt} begründet, daß nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen zu vermuten sei, die Durchsuchung werde 'zur Auffindung von Beweismitteln für Verbindungen des Beschuldigten zu politischen Stellen und Organisationen der sowjetischen Besatzungszone dienen'. - Nach seiner eigenen, in einer öffentlichen Versammlung abgegebenen Erklärung hat Pfarrer Dohrmann durch diese Aktion zum ersten Mal von dem gegen ihn schwebenden Verfahren erfahren. Es sei ihm auch nicht mitgeteilt worden, welche Anschuldigungen im einzelnen gegen ihn erhoben würden. Dohrmann betonte - die Aktion sei - gewollt oder ungewollt - ein Schlag gegen die industriediakonische Tätigkeit der Kirche. Wörtlich sagte er: 'Ich habe zu keinem Zeitpunkt und an keinem Ort außerhalb dieses Auftrages gestanden und gearbeitet. Das gilt auch für meine Tätigkeit im Blick auf die Bundeswehr und für alle meine zahlreichen Verbindungen mit dem Osten.' "

Pfarrer Dohrmann leitet in Wolfsburg das von einer Gruppe in Mannschaftsarbeit wahrgenommene Pfarramt für Industriediakonie unter den Arbeitern der dortigen Volkswagenwerke. Dabei wird in neuen Formen kirchlichen Dienstes versucht, besonders den auf sich alleingestellten jungen Arbeitern Wege zu sinnvoller Lebensgestaltung und Lebensgemeinschaft in der Welt von heute und zu verantwortlichem Denken und Handeln in der Gesellschaft zu weisen. Entsprechend sind die Gottesdienste, Begegnungen und Gesprächsabende in der "Arche", dem Sitz des Pfarramtes, geprägt. Rudolf Dohrmann ist für diese Aufgaben in dem von Pfarrer Symanowski geleiteten bekannten "Seminar für kirchlichen Dienst in der Industrie" in Mainz-Kastel ausgebildet worden. Das Seminar ist ein Zweig der Arbeit der Gossnerschen Missionsgesellschaft, zu deren Kuratorium Dohrmann seit einigen Jahren gehört. In westdeutschen Pressekommentaren wird in diesem Zusammenhang die Vermutung geäußert, daß die Kontakte, die Dohrmann zur Gossner-Mission in der DDR habe, zu den "belastenden Momenten" in dem gegen ihn eröffneten Verfahren gehörten. Dabei wurden jedoch unklare und unzutreffende Darstellungen über diese Verbindungen und die Arbeit der Gossner-Mission in der DDR gegeben.

*Off. Forder. Die Zusammenfassung nach den Aufzeichnungen
in der Liturgie d. Ministeriums der Justiz, Hoffen ist
gemeint werden. In der Hoffen ist die Hoffen ist
n. a. x*

Der Leiter der Gossner-Mission in der DDR, Pastor Bruno Schott-
städt, erklärte dazu dem Evangelischen Nachrichtendienst Ost
unter Hinweis darauf, daß er sich zu dem Verfahren selbst, da
es noch im Gange sei, nicht äußern wolle: "Die Gossner-Mission
in der DDR ist ein selbständiges kirchliches Werk. Es unter-
steht weder der Gossnerschen Missionsgesellschaft in Westber-
lin und in der Bundesrepublik, noch erhält es von dort Wei-
sungen. Aber es bestehen zwischen beiden gleichnamigen Werken
schwesterliche Beziehungen, zu denen auch der Austausch über
Stand und Fortgang der jeweiligen Arbeit gehört. Darüber hin-
aus bin ich persönlich mit Pfarrer Bohrmann freundschaftlich
verbunden, seit wir auf dem Frankfurter Kirchentag gemeinsam
beim ökumenischen Gottesdienst, er als Liturg, ich als Pre-
diger, mitwirkten. Wir haben dann zusammen kleine theologische
Tagungen gehalten, deren Ziel vor allem die Klärung des Stand-
ortes und der Existenz des Christen in den beiden so verschie-
den geprägten Bereichen Deutschlands war. Keinem anderen Zweck
dienten auch die Gespräche, die Pfarrer Bohrmann in der DDR
durch meine Vermittlung mit kirchlichen und anderen Stellen
führen konnte, sowie die Bücher und Zeitungen, die ich ihm
zur Unterrichtung über die gesellschaftliche Entwicklung in
der DDR zugestellt habe. So oft wir gemeinsam an den genann-
ten Fragen gearbeitet haben, wir haben uns stets gegenseitig
mit der Einsicht und dem Entschluß entlassen, daß jeder von
uns sein Christenleben in seiner Umwelt zu leben und in dem
Dienst an seiner Umwelt zu bewähren habe.

Was nun die Gossner-Mission in der DDR und ihre Dienste an-
geht, so ist zu betonen, daß wir - wie schon gesagt - ein
selbständiges kirchliches Werk innerhalb der DDR sind, in
dessen Kuratorium der Verwalter im Bischofsamt, General-
superintendent D. Jacob, den Vorsitz führt. Wir bemühen uns
im Auftrag Jesu Christi Menschen in unserer Kirche und in der
Gesellschaft zu dienen, und wir bemühen uns um Wege, auf denen
dies in bestmöglicher Weise geschehen kann. Es geht uns dabei
nicht darum, etwa durch neue Methoden die Kirche in ihrer
alten Form zu retten und die vielen, die die Kirche hinter sich
gelassen haben, in diese alte Form zurückzuholen, sondern um
den Versuch, unseren christlichen Glauben in der Wirklichkeit
unserer sozialistisch geprägten Umwelt zu leben und auch ande-
ren dazu zu helfen, um ihren Blick freizumachen für die Auf-
gaben, denen die Christen heute und hier auf Schritt und Tritt
begegnen."

Wie wir ergänzend erfahren, hat sich das Kuratorium der Gossner-
Missionsgesellschaft in einer Erklärung zu den Wolfsburger Ver-
fällen mit allem Nachdruck hinter sein Mitglied Pfarrer Bohrmann
gestellt.

»Die gerechteste Lösung«

Stellungnahme des Niedersächsischen Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zur Verabschiedung des Deichgesetzes

Hannover. Der Niedersächsische Landtag hat am 7. Februar 1963 das Niedersächsische Deichgesetz in dritter Lesung in der vom Sonderausschuß Wassergesetz empfohlenen Fassung verabschiedet. Das Gesetz hat leider nicht die Zustimmung der Oppositionspartei CDU gefunden. Die Zustimmung scheiterte nicht an den Paragraphen, welche die Haupt- und Hochwasserdeiche der Selbstverwaltung von Deichverbänden zuweisen und unter besonderen Schutz und Aufsicht des Staates stellen, sondern im wesentlichen daran, daß über die Teilung der Kostenlast zwischen den Deichverbänden und dem Lande keine Übereinstimmung erreicht werden konnte.

Wie war es in diesem Punkt bisher und was regelt das Deichgesetz? Die bisher geltenden Deichordnungen, deren wichtigste im 18. und 19. Jahrhundert erlassen wurden und deren altbewährte Bestimmungen in moderner Form auch im neuen Deichgesetz enthalten sind, stellten die Deiche ebenfalls unter die Obhut von Deichgenossenschaften oder -verbänden, deren Mitglieder alle Kosten der Deicherhaltung aufzubringen hatten. Allerdings hat der Staat auch in der Vergangenheit bei Wiederherstellung der bei Sturmfluten gebrochenen Deiche oder bei Deicherhöhungen und -verstärkungen bis in die jüngste Zeit hinein den Trägern der Deicherhaltung freiwillige Zuschüsse bis fast zu den vollen Kosten gewährt. In einer der alten Deichordnungen, der Deichordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 8. Juni 1855, bestand ein rechtlicher Anspruch des Deichverbandes auf eine Staatsbeihilfe bei »drückender Deichlast«. Diese Bestimmung ist — soweit festgestellt werden konnte — jedoch niemals angewendet worden, wohl deshalb, weil die nach einem bestimmten Anteil des Pachtwertes bemessene Eigenleistung der Deichpflichtigen zu hoch angesetzt war und bei den heutigen Verhältnissen zwischen 30 und 40 DM je Hektar betragen würde.

Das neue Deichgesetz geht bei der Kostenbeteiligung des Landes von dem Grundsatz aus, daß die nach dem Gesetz Deichpflichtigen, besonders die Eigentümer der landwirtschaftlichen Grundstücke, die bisher den größten Anteil der Deichlast getragen haben, durch einen Kostenanteil des Landes soweit entlastet werden, daß die verbleibende Deichlast tragbar wird. Es kann unterstellt werden, daß auch die Opposition mit diesem Grundsatz einverstanden ist. Über den Weg, um zu dem Ziel einer für die Beteiligten tragbaren und wirtschaftlich nicht hemmenden Deichlast zu kommen,

Landtag noch eine besondere Verfahrensvorschrift (§ 8) in das Gesetz aufgenommen, wonach ein Ausschuß, in dem die Deichverbände und die landwirtschaftlichen und gewerblichen Selbstverwaltungskörperschaften mit Mehrheit vertreten sind, einen Vorschlag über die erforderliche Kostenbeteiligung des Landes ausarbeiten soll, den der Fachminister und der Finanzminister berücksichtigen müssen. Eine verantwortungsvolle Tätigkeit dieses Ausschusses bietet die beste Gewähr dafür, daß bei Ermittlung der zumutbaren Eigenleistung alle die Leistungsfähigkeit der Deichpflichtigen berührenden Umstände, u. a. die wirtschaftliche Lage, die bereits bestehenden Lasten aus wasserwirtschaftlichen und anderen Meliorationsmaßnahmen (Wasserhypothek), der Zustand und die Beanspruchung der Deiche bei Sturmfluten, die besonderen Interessen der im Deichschutz befindlichen Grundstücke, Anlagen und Betriebe usw., beachtet werden können und damit zu einer möglichst gerechten, sozialen und mit Sicherheit tragbaren Eigenleistung der Deichpflichtigen zu kommen.

Die umstrittene Gesetzesbestimmung § 7 Absatz 8 sagt: »(8) Bei der Deicherhaltung (§ 5), insbesondere auch bei der Herstellung der vorgeschriebenen Abmessungen und der Instandsetzung, hat der Träger der Deicherhaltung die Kosten nur insoweit zu tragen, als sie in einem zumutbaren Verhältnis zu seiner Leistungsfähigkeit stehen. Im übrigen trägt das Land die Kosten.«

Diese vom Landtag beschlossene Bestimmung geht über die ursprüngliche Regelung der Regierungsvorlage erheblich hinaus, die eine Kostenbeteiligung des Staates nur dann vorsah, wenn die Kosten bei zukünftigen Instandsetzungen durch Sturmfluten beschädigter Deiche die Leistungsfähigkeit des Trägers der Deicherhaltung übersteigen würden. Hierbei war vorausgesetzt, daß die Deiche im Rahmen des Niedersächsischen Küstenprogramms mit über 90 Prozent Zuschüssen des Bundes und des Landes durch Deicherhöhungen und -verstärkungen auf ausreichende Abmessungen gebracht werden.

Die auch von der Landesregierung gebilligte, jetzt vom Landtag beschlossene Gesetzesbestimmung regelt eindeutig und verständlich, daß die Kostenbeteiligung des Staates keine freiwillige Beihilfe mehr ist, sondern vielmehr eine gesetzliche Verpflichtung, alle die Kosten zu übernehmen, die über das tragbare Maß hinausgehen, jedoch nicht etwa bis zur vollen Ausschöpfung der Leistungsfähigkeit des Trägers der Deicherhaltung, sondern nur in einem zumutbaren Verhältnis dazu. Mit dieser Gesetzesbestimmung ist auch eine sichere Grundlage für die wohl von allen gewünschte volle Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der Deichverbände geschaffen.

Zur Ermittlung der den Deichverbänden zumutbaren Eigenleistung hat der

Landtag noch eine besondere Verfahrensvorschrift (§ 8) in das Gesetz aufgenommen, wonach ein Ausschuß, in dem die Deichverbände und die landwirtschaftlichen und gewerblichen Selbstverwaltungskörperschaften mit Mehrheit vertreten sind, einen Vorschlag über die erforderliche Kostenbeteiligung des Landes ausarbeiten soll, den der Fachminister und der Finanzminister berücksichtigen müssen. Eine verantwortungsvolle Tätigkeit dieses Ausschusses bietet die beste Gewähr dafür, daß bei Ermittlung der zumutbaren Eigenleistung alle die Leistungsfähigkeit der Deichpflichtigen berührenden Umstände, u. a. die wirtschaftliche Lage, die bereits bestehenden Lasten aus wasserwirtschaftlichen und anderen Meliorationsmaßnahmen (Wasserhypothek), der Zustand und die Beanspruchung der Deiche bei Sturmfluten, die besonderen Interessen der im Deichschutz befindlichen Grundstücke, Anlagen und Betriebe usw., beachtet werden können und damit zu einer möglichst gerechten, sozialen und mit Sicherheit tragbaren Eigenleistung der Deichpflichtigen zu kommen.

Die wichtige praktische Anwendung des Deichgesetzes wird beweisen, daß die Bestimmungen über die Teilung der sehr hohen Kosten zur Herstellung und Erhaltung eines ausreichenden Deichschutzes zwischen den Deichverbänden und dem Staat sowohl im Interesse der Deichpflichtigen als auch im Allgemeininteresse die gerechteste Lösung darstellen.

Regierung Stade umorganisiert

Wasserwirtschafts- mit Landwirtschafts- und Forstwirtschafts-Abteilung zusammengelegt

Stade. Die Bezirksregierung ist dieser Tage neu organisiert worden. Wie der Niedersächsische Innenminister Otto Bönemann dazu mitteilte, ist die Neuorganisation ein Teil der Bemühungen, die Regierungen in allen Teilen Niedersachsens einheitlicher und vor allem wirtschaftlicher zu machen.

Aus diesem Grunde wurden in Stade aus den bisherigen drei Abteilungen der Regierung fünf gebildet, in denen die sachlich verwandten Dezernate strenger zusammengefaßt werden. Ein besonderes Kennzeichen der Neuorganisation ist die Eingliederung der gesamten Wasserwirtschaft in die für Fragen der Landwirtschaft zuständige Abteilung fünf. Die Regierungsbehörde in Stade ist die erste in Niedersachsen, in der der von zwei Kommissionen des Innenministeriums zu-

Schmutz- und Oelpest droht den Fischen

Neue Gefahren in den Eislöchern — Generelles Fangverbot und Ausdehnung der Schonzeit

Emden. Das noch so völlig unzeitgemäße Wort von demjenigen, der vom Regen in die Traufe kommt, scheint im übertragenen Sinne auf unsere Fische zuzutreffen. Kaum sind an vielen Stellen Löcher in das Eis geschlagen worden, kaum haben die Fische dadurch etwas Erleichterung bekommen, drohen in eben diesen Wasserstellen neue tödliche Gefahren. Eine dicke Oelschicht sieht man häufig auf dem Wasser dieser eingeschlagenen Löcher stehen. Aus den städtischen Kanalisationen und den weggeräumten Schneebergen dringen Oelreste und andere Abfallstoffe in das Wasser.

Auf einigen dieser Wasserstellen sammeln sich außerdem Pappkartons und andere Abfälle. Es ist bedauerlich, wie wenig Rücksicht genommen wird. Diese Löcher dienen der Erhaltung des Fischbestandes in unseren Gewässern. Sie sind nicht etwa — offenbar muß das noch ausdrücklich gesagt werden — als Abfallgruben im Eis angelegt worden!

Auf die Wasserläufe wird im allgemeinen der von den Straßen und Wegen weggeräumte Schneematsch geworfen. Weil nun dieser Schneematsch viele Rückstände von Auftausalz und Ölrückstände von den Kraftfahrzeugen und zahlreichen Tankfahrten enthält, bilden sich dann im Wasser die für den Fischbestand so schädlichen Ölrückstände. Man sollte also sehr aufpassen, daß bei dem Schneebeseitigen nicht die fischreichen Wasserläufe und solche Gewässer, die mit diesen im Zusammenhang stehen, als »Müllplätze« benutzt werden.

Ehrenamtlich sind die Männer vom Bezirksfischereiverein tätig gewesen, sie haben die Löcher in das Eis geschlagen und tun es auch weiterhin,



Emden gezeigt hat, vor Verunreinigungen geschützt werden.

In unserer heutigen Ausgabe ist ein Notauftrag des Bezirksfischereivereins für Ostfriesland veröffentlicht. Darin wird ein generelles Fangverbot für Berufsfischer und Sportfischer ausgesprochen. Die Schonzeit für den Hecht im Vereinsgebiet vom 1. Januar bis 31. März wird auf alle Fischarten mit Rücksicht auf die Wetterlage und des hierdurch eingetretenen Notstandes für den Fischbestand ausgedehnt.

In diesem Zusammenhang sehen alle Fischer mit großem Unbehagen, wenn von Wasserverbänden oder anderer Stelle ein Absenken des Wasserstandes vorgenommen wird. Sinkt der Wasserstand ab, so wird den Fischen häufig die letzte Lebensgrundlage entzogen, die sie in ausreichendem Wasser auch unter einer festen Eisdecke finden. Auch diese Stellen sollten es sich genau überlegen, ob diese Maßnahmen zur Zeit unbedingt erforderlich sind. Denkt bei allen Maßnahmen an die Fische!

»Musical für schwere Jungen«

Cuxhaven bringt »Geldschrankballade« und Kindermärchen

Wiesmoor. Am Sonnabend, dem 23. Februar, bringt das Schauspiel Cuxhaven in der Festhalle »Die Geldschrankballade«, ein »Musical für schwere Jungen« von Heinz Wunderlich mit der Musik von Lotar Ullas zur Aufführung. Schon bei der Uraufführung anlässlich der letzten Berliner Festwochen und auch bei der Silbersterpremiere in Cuxhaven hatte das schmissige und kesse Werk einen Bombenerfolg. Es erzählt von einer Berufsverbrecherfamilie — Papa knackt Safes und Geldschränke, Mama steht Schmiere —, die sich samt den lieben zwei Kleinen in einem schwedischen Hotel als Aushilfskellner verdingt, um recht trübe und betrübliche Pläne zu verwirklichen. Was dann alles passiert, kann man unmöglich vorweg verraten. Jedenfalls kommt es in dieser liebenswürdigen Gauneratmosphäre immer wieder zu Über-

raschungen, heiteren Gags und zündenden Songs.

Walter Baumgartner zeichnet für die Inszenierung verantwortlich. Außer der Schränker-Familie (Papa, Mama, Schorschi und Kalle) gibt es noch das verworfene Teenagerpärchen Böna (»die Bohne«) und der falsche Polizist, die nicht ganz stubenreine Hotelkassiererin Ingrid Berg, den Hotelportier, einen stets heiseren Bankkunden und das hübsche Schwedenmädchen Märtha. Und natürlich fehlt es auch nicht an Liebe und einem überraschenden Happy-End für »Familie Händehoch«.

Am Sonnabendnachmittag bringt die gleiche Bühne in der Kindervorstellung das Märchenspiel von den »Bremer Stadtmusikanten«, welche die Prinzessin Kinderlieb und den Prinzen Wangenbleich vor den bösen Räubern retten.

Heizöl lief aus Tankwagen aus

Elfleth. 7000 Liter Heizöl liefen auf den Hof einer Kohlenhandlung aus einem Tankwagen. Als die Schlauchverbindung zwischen dem Tankwagen und einem Ölbehälter hergestellt war, kam der Wagen ins Rollen, so daß die Leitung riß und ein Teil der Ladung auslief. Von den 7000 Litern Öl konnten 3000 von einem aus Bremen angeforderten Spezialwagen wieder aufgesaugt werden. Rund 4000 Liter Öl floßen in einen offenen und mit Schnee gefüllten Graben. Der mit Öl getränkte Schnee konnte abgetragen werden, bevor die Gefahr einer Grundwasser-Verseuchung entstand.

Schlag gegen Industriediakonie

Industriepfarrer Dohrmann wehrt sich gegen Vorwürfe

Wolfsburg. Gegen den Wolfsburger Industriepfarrer Rudolf Dohrmann, Angehöriger des Kuratoriums der Gossner-Mission, hat die Staatsanwaltschaft Lüneburg ein Ermittlungsverfahren wegen Verdachtes der zersetzenden Propaganda (Paragraph 100 StGB) eingeleitet. Die Amts- und Wohnräume des Pastors in Wolfsburg waren durchsucht worden. Dabei wurden 156 Bücher, Briefe, Aktenordner und Zeitschriften beschlagnahmt.

In einer von Superintendent Grote aus Fallersleben (Kreis Gifhorn) geleiteten Versammlung erklärte Dohrmann, weder in der Tat noch in der Absicht treffe der Paragraph 100 des Strafgesetzbuches oder irgendein anderer Paragraph zu. Die Arbeit der Industrie-Diakonie in Wolfsburg sei weder von ihm belastet noch von einem landesverräterischen Verbre-

cher getan worden. Dohrmann sagte: »Ich war als Agent tätig und habe für eine fremde Macht gearbeitet und tue es auch in Zukunft: als Agent Gottes in dieser Welt und in seiner Macht.«

Die Aktion bezeichnete Dohrmann als einen Schlag gegen die industriediakonische Arbeit in der Kirche. Seine Tätigkeit solle moralisch unmöglich gemacht werden. Seine gesamte Arbeit sei im kirchlichen Auftrag geschehen, betonte der Geistliche. Er habe zu keinem Zeitpunkt und an keinem Ort außerhalb dieses Auftrages gearbeitet. Das gelte insbesondere auch für seine Tätigkeit im Hinblick auf die Bundeswehr und für seine zahlreichen Verbindungen mit dem Osten.

Hunger tut weh
denkt an die Vögel und Tiere!

Als der Bahnsteig noch Ferron hieß,
nannte man Weinbrand auch Cognac.

Unsere Ansprüche sind heute zu groß,
als daß man einfach nach einem »Weinbrand« fragen würde.

Ich verlange gleich einen DUJARDIN IMPERIAL —
der ist echt!

...DARAUF EINEN **Dujardin**

Sonne im Glas

Angesichts von mancherlei Fragen und Unruhe, die um die Ereignisse im Pfarramt für Industrie-Diakonie in Wolfsburg entstanden sind, erklärt das Kuratorium der Gossner-Mission:

Wir versichern unserem Mitglied, Pastor Rudolf D o h r m a n n , unsere brüderliche Verbundenheit.

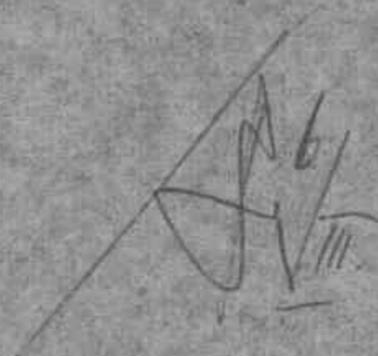
Wir denken mit besonderer Dankbarkeit an seine Arbeit im Industrie-Zentrum Wolfsburg unter neuen kirchlichen Formen. Wir kennen seine Hingabe für den Dienst am Evangelium.

Wir bedauern die politische Mißdeutung evangelischer Arbeit und wenden uns dagegen, daß in solcher Verfälschung öffentlich Berichterstattet worden ist.

Wir hoffen zuversichtlich, daß sich schon bald alle Verdächtigungen durch die eingeleiteten Ermittlungen als grundlos erweisen werden.

Das Kuratorium ist über solchem Geschehen eingedenk der Erkenntnis und Mahnung des Apostels: "In allen Dingen beweisen wir uns als Diener Gottes durch böse Gerüchte und gute Gerüchte".

(2. Kor. 6, Vers 4,8)



AB1.

Angesichts von mancherlei Unruhe, Fragen und ^{um die} Ereignisse im Pfarramt für Industrie-Diakonie in Wolfsburg ^{entstandenen} erklärt das Kuratorium der Goßner-Mission: Wir versichern unser Mitglied, Pastor Rudolf D o h r m a n n , unsere brüderliche Verbundenheit.

^{Wir} kennen seine Hingabe für den Dienst am Evangelium ^{Wir} denken mit besonderer Dankbarkeit an seine Arbeit im Industrie-Zentrum Wolfsburg unter neuen kirchlichen Formen ~~unter~~.

Wir bedauern die politische Mißdeutung evagelischer Arbeit, durch Menschen, die die ~~Untersuchung~~ ^{Kritik} veranlaßt ~~haben~~ oder öffentlich über sie ~~berichtet~~ ^{haben}, ~~was~~ ^{offenbar ist}.

Wir hoffen zuversichtlich, daß sich schon bald ^{die} eingeleiteten Ermittlungen ^{als grundlos} ~~herausstellen~~ ^{ersweisen} werden.

Das Kuratorium ist über solchem Geschehen eingedenk der Erkenntnis und Mahnung des Apostels: "In allen Dingen beweisen wir uns als Diener Gottes durch böse Gerüchte und gute Gerüchte".

^{daß falsche} ~~Wahrheit~~ (2 Kor. 6 Vers 4 u. 3) ^{und} ~~öffentliche~~ ^{öffentliche} ~~Beurteilung~~ ^{Beurteilung} ~~ist~~ ^{ist}.

~~Es~~ ^{Es} ~~verzeihen~~ ^{verzeihen} ~~ist~~ ^{ist}, ~~was~~ ^{was} ~~herunter~~ ^{herunter} ~~gefallen~~ ^{gefallen} ~~ist~~ ^{ist}.

Beschluß - Entwurf

Wulf P!

Das Kuratorium der Gossner-Mission versichert sein Mitglied, Pastor Dohrmann / Wolfsburg, der herzlichen Anteilnahme und brüderlichen Verbundenheit über dem ihm Widerfahrenen. Es kennt seine Hingabe für den Dienst am Evangelium und ist überzeugt, daß sich die gegen ihn eingeleitete Untersuchung, deren Form in 10-stündiger Haussuchung und Leibesvisitation es tief bedauert, als grundlos herausstellen wird.

Es ist über solchem Vorkommnis eingedenk der apostolischen Erkenntnis und Mahnung: "In allen Dingen beweisen wir uns als Diener Gottes durch böse Gerüchte und gute Gerüchte." (2. Kor. 6, 4 und 8).

Berlin-Friedenau, 5.3.1963

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

Herrn
Missionsdirektor Dr. B e r g

B e r l i n - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Berg!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben an die indischen Mitarbeiter und für das Protokoll der letzten Sitzung. Wegen der Reise nach Israel muß ich mich schon jetzt für die Sitzung am 5.3.63 entschuldigen. Das tut mir sehr leid. Ich hoffe aber, daß es nicht zu einem Dauerfehlen kommt.

Ihnen und Ihrer lieben Frau herzliche Grüße und gute Wünsche zum Weihnachtsfest

Ihr

Rudolf Altmann

*Alte Kuratorium
S. 3.*

318 Wolfsburg, den 17. Dezember 1962
Kleiststraße 31 · Tel. 4341

Eingegangen
2 J. DEZ. 1962 *W*
Erledigt:

24.11.1964

wo.

Herrn
Pastor H.-H. Dröge
Bergkirchen Post Wüsten ü. Herford

4901

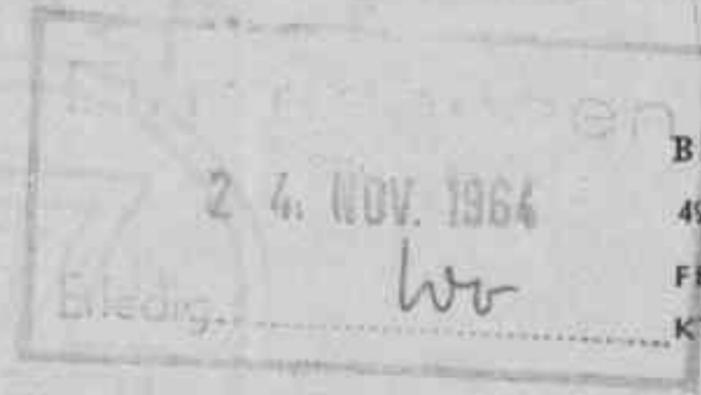
Lieber Herr Pastor Dröge!

Haben Sie sehr herzlichen Dank für die umgehende Übersendung eines Fotos. Selbstverständlich brauchen Sie unseretwegen nicht noch einmal dem Fotografen "zu sitzen". Wir sind bescheiden und haben die uns übersandte Aufnahme sogleich in die Druckerei gegeben.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

wo

EV.-LUTH. PFARRAMT
BERGKIRCHEN I. L.



BERGKIRCHEN, DEN 23.11.64
4901 POST WÜSTEN ÜBER HERFORD
FERNRUF: KIRCHHEIDE 150
KTO.-NR. 1096 KREISSPARKASSE SCHÖTMAR

An
die Gossnersche Missionsgesellschaft!
1 B e r l i n 4 1.
= = = = =

Liebes Fräulein Wolff!

Machen Sie es nicht "zu spannend" mit der Veröffentlichung eines Photos in der "Biene". Auf solche Anfragen bin ich nicht gerüstet. Ich lege ein Bild bei, das meine Frau in den letzten Ferien von mir gemacht hat. Ob das genügt? Außerdem will ich noch möglichst in dieser Woche zum Photographen gehen, um eine Aufnahme für hochglänzendes Papier machen zu lassen. Schreiben Sie bitte, wenn Sie so lange warten können.

Freundliche Grüße!

Ihr
H. J. Trige, Pf.

16.11.1964

Wo.

Herrn
Pastor Dröge

4901

Bergkirchen

Lieber Herr Pastor Dröge!

Heute haben wir eine besondere Bitte an Sie: Wir beabsichtigen in der nächsten "Goßner Mission" u.a. auch ein Foto von Ihnen zu veröffentlichen und wären daher dankbar, wenn Sie uns zu diesem Zwecke einige Aufnahmen zur Auswahl übersenden würden. Vielen Dank!

Wir grüßen Sie sehr herzlich aus dem Goßnerhaus

lvv

Sekretärin

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 14. OKT. 1964
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht teil~~.

Quartier benötige ich vom 13. Okt. bis 16. Okt.

gen
30. SEP. 1964
Erledigt: *WV*

J. J. Tröger, Pf.

WV



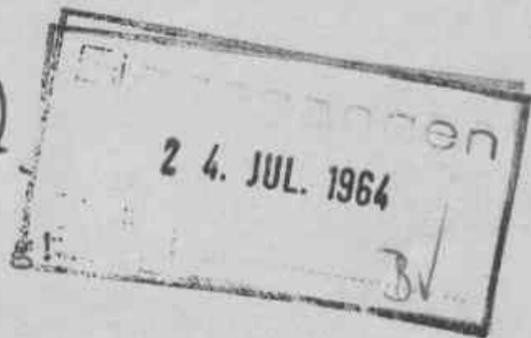
Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

EV.-LUTH. PFARRAMT
BERGKIRCHEN I.L.

W. Vorl. 10. Oktober 1964

BERGKIRCHEN, DEN 22.7.64
4901 POST WÜSTEN ÜBER HERFORD
FERNRVF: KIRCHHEIDE 150
KTO.-NR. 1696 KREISSPARKASSE SCHÖTMAR

3. J. A.
157
AD



Herrn
Missionsdirektor D. B e r g l
1 Berlin 41
=====
Handjerystr.19/20.

Sehr geehrter, lieber Herr Missionsdirektor!

In der vergangenen Woche erhielt ich Ihren Brief vom 9. Juli 1964. Ich danke dem Kuratorium der Gossner Mission für das Vertrauen, daß Sie mir durch die Wahl zum Mitglied des Kuratoriums aussprechen und bin bereit, mit Gottes Hilfe nach besten Wissen und Gewissen die Nachfolge unseres lieben Bruders, Sup.i.R.Dr.Brandt, anzutreten, sofern mich der Missionsrat der Lipp. Landeskirche aus seiner nächsten Sitzung als Verbindungsmann zur Gossner Mission bestätigen wird. Den Termin vom 14. Oktober 1964 habe ich mir gemerkt. Zunächst freue ich mich auf die Studientagung vom 22.-24. September.

Ich bitte Sie, dem Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Präses D.Scharf, meinen herzlichen Dank zu sagen für seine guten Wünsche und bin
mit brüderlichen Grüßen

Herr Hans-Joachim Trüge



16.7.1964

Herrn
Landessuperintendent
D. Udo Smidt

P/r. Dröge

493 Detmold
Postfach 132

Lieber Udo !

Von Herzen Dank für Deinen ebenso brüderlichen wie kirchenregimentlich korrekten Brief, dessen Monitum wir gern annehmen. Ich wähle die persönliche Briefform, aus der Du für die nächste Sitzung Eures Missionsrates entnehmen magst, was Dir gut und notwendig erscheint.

1. Bruder Brandt und ich haben also tatsächlich Euer Kirchengesetz vom 10. Dezember 1960 § 5 nicht im Kopf gehabt, als wir am 8. Juli unsere Beschlüsse fassten. Wenn das auch eigentlich für unseren lieben Bruder Brandt unverzeihlich ist, so mag mir die Unkenntnis noch ein wenig eher zu verzeihen möglich sein, obwohl auch der Häuptling der Gossner Mission eigentlich wissen sollte, was in den ihr verbundenen Gliedkirchen in Sachen der Mission in den letzten Jahren rechtens geworden ist. Ich nehme also bereitwillig Deine bessere Unterrichtung an.
2. Im besonderen darin, daß wir bezüglich der Neuwahl des Vertreters der Lippischen Landeskirche vorher Euer "non-obstat" hätten erbiten sollen. Ich hätte gar keine Bedenken gehabt, und unser verehrter und lieber Bruder Scharf sicher auch nicht, die "Freiheit der Missionsgesellschaft" in dieser Frage eingrenzen zu lassen.
3. Habe also Dank, daß Du nachträglich den in Unkenntnis begangenen Formfehler rektifizieren willst, indem Du die Zustimmung des Lippischen Missionsrates einholst. Wir Gossnerleute sind nicht ergiebig genug, um die interessante Rechtsfrage mit letzter Leidenschaft durchzudiskutieren.

Von Herzen Dank für Dein rasches Echo ! Und die Hauptsache: Möchte Bruder Dröge wie sein verehrter und lieber Vorgänger aus Eurer Kirche bei uns etwas bedeuten dürfen, um die Sendung unseres Herrn in der Christenheit Eurer Landeskirche groß und wichtig zu machen.

In alter herzlicher Verbundenheit
Dein



Lieber Christian,

So viel Lärm ... , denkst Du. Aber es geht nicht anders. Die interessante Frage ist nun, ob das Kuratorium ein Kirchengesetz für sich als verbindlich ansieht. Alles nur aufgrund der nun einmal modernen Herzlichkeit zwischen Kirche u. Mission, das ist nicht die Sache. Die Kirchen leben doch nicht von der Güte der Missionsgesellschaften, so wenig die Missionsgesellschaften von den Kirchen abhängig sein sollen.

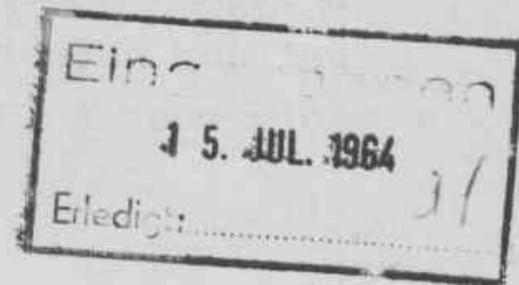
Ansonsten unvermindert herzliche Grüsse

Dein HUB

14. 7. 64.

M i s s i o n s - R a t
der Lippischen Landeskirche
Az.: 241 - 4 Nr. 5257

493 Detmold, den 13. Juli 1964
Postfach 132



An das
Kuratorium der
Gossnerschen Missionsgesellschaft

1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

Betr.: Wahl von Herrn Pfarrer D r ö g e - Bergkirchen
in das Kuratorium

Bezug: Dort. Schreiben vom 9. Juli 1964

Verehrte und liebe Brüder,

Sie haben uns unter dem 9. Juli 1964 mitgeteilt, daß im Einvernehmen mit Bruder Brandt - Bad Salzuflen an dessen Stelle Bruder Dröge - Bergkirchen von Ihnen gewählt worden ist. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Mitglieder unseres Missionsrates gerne dieser Entscheidung ihre Zustimmung geben. Unser Kirchengesetz zur Ordnung der landeskirchlichen Verantwortung für Äußere Mission und ökumenische Aufgaben vom 22. Nov. 1960 bestimmt den Vorgang in § 5 (1) so: "... Der Missionsrat besteht aus acht Vertretern, unter denen die Verbindungsmänner für die Missionsgesellschaften sind... Die Verbindungsmänner werden nach Anhörung des Missions-Rates der Lippischen Landeskirche von den Missionsgesellschaften nach deren Satzungen gewählt".

Wir wollen übersehen, daß Bruder Brandt offenbar unseren Gesetzestext nicht so präsent gehabt hat, daß die vorgeschriebene Verfahrensweise korrekt hätte beachtet werden können. Da wir aber eine Ehrenmitgliedschaft nicht kennen, scheidet leider unser verdienter und langjähriger Mitarbeiter aus dem Missionsrat aus.

b. w.

An seine Stelle tritt Bruder Dröge. Wir haben die Berufung unserem Missionsrat mitgeteilt, und wir werden bei der nächsten Zusammenkunft die Wahl mit den entsprechenden Folgerungen für den Wechsel in unserem Missionsrat verbinden.

Mit brüderlichen Grüßen
für den Missionsrat unserer Landeskirche

J. Müll. G.

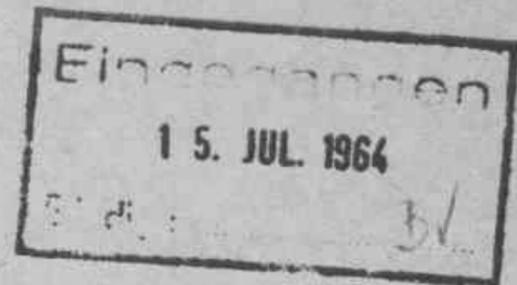
Anlage

M i s s i o n s - R a t
der Lippischen Landeskirche

493 Detmold, den 13. Juli 1964
Postfach 132

Az.: 241 - 4 Nr. 5728

An die
Mitglieder des Missions-Rates
der Lippischen Landeskirche



Betr.: Zusammensetzung des Missionsrates

Das Kuratorium der Gossnerschen Missionsgesellschaft teilt uns mit, daß auf Wunsch von Sup. i. R. Brandt an seine Stelle Pfarrer Dröge - Bergkirchen gewählt worden ist. Auf Veranlassung des Vorsitzenden des Kurateriums und mit Zustimmung aller ist die Leitung der Lippischen Landeskirche orientiert und zugleich um ihr Einverständnis gebeten. Im Gegensatz zu unserem Kirchengesetz schreibt der Direktor der Gossnerschen Missionsgesellschaft: "Das Kuratorium der Gossnerschen Mission hat nicht die Pflicht, so zu verfahren, aber angesichts des heutigen Verhältnisses von Mission und Kirche war es uns allen selbstverständlich, diese personelle Frage so zu behandeln".

Ich habe zu Ihrer Unterrichtung mein Antwortschreiben beigelegt. Es wird zu klären sein, ob die Auffassung von Herrn Missionsdirektor D. Berg Unkenntnis oder Grundsatz darstellt. Ich darf Ihr Einverständnis voraussetzen, wenn ich zur nächsten Missionsrats-Sitzung Sup. D. Brandt und Pfarrer Dröge einlade.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Minister

Abschrift erhält das Kuratorium der Gossnerschen Missionsgesellschaft, 1 Berlin 41, Handjerystr. 19/20, mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Minister

Gesetz- und Verordnungsblatt

der Lippischen Landeskirche

Band 5

Detmold, den 10. Dezember 1960

Nr. 8

Inhalt:	I. Kirchengesetz zur Ordnung der landeskirchlichen Verantwortung für Äußere Mission und Ökumenische Aufgaben vom 22. November 1960	41
	II. Verhalten der reformierten und lutherischen Gemeinden zur römisch-katholischen Gemeinde am gleichen Ort	42
	III. Aufruf zur neuen Aktion „Brot für die Welt“	42
	IV. Übersicht über landeskirchliche Ausschüsse und Beauftragungen	43

I.

Kirchengesetz zur Ordnung der landeskirchlichen Verantwortung für Äußere Mission und Ökumenische Aufgaben

vom 22. November 1960

Die 22. ordentliche Landessynode hat in ihrer Sitzung am 22. November 1960 zur Förderung ihrer missionarischen und ökumenischen Aufgaben das folgende Kirchengesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Als Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland bekennt sich die Lippische Landeskirche zu der in Art. 16 Abs. 1 der „Grundordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland“ ausgeführten Erklärung, „daß die Kirche Christi das Evangelium an die ganze Welt zu bezeugen hat. Im Gehorsam gegen den Sendungsauftrag ihres Herrn treiben die Gliedkirchen das Werk der Äußeren Mission“.

§ 1

Der Missionsauftrag gilt jeder Gemeinde der Lippischen Landeskirche. Die Landessynode übernimmt die Verantwortung für die geordnete Erfüllung dieses Auftrages.

§ 2

Die von altersher in den Gemeinden und Klassen gewachsene Verbindung zu verschiedenen Missionsgesellschaften soll in der bestehenden Form erhalten und gefördert werden.

§ 3

In jeder Gemeinde sind aus der Mitte des Kirchenvorstandes oder durch den Kirchenvorstand zwei Vertrauensleute zu berufen, die mit dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes oder einem der Gemeindepfarrer für den mindestens einmal im Jahr stattfindenden Missionsgottesdienst (bzw. Missionssonntag oder Missionsfest) und für jede Weckung der Missionsverantwortung tätig sind.

Für die Beauftragten sind Stellvertreter zu bestimmen.

§ 4

Die Vertrauensleute und der in jeder Gemeinde berufene Pfarrer sind verpflichtet, an dem jährlich zusammentretenden „Missions-Kirchentag“ teilzunehmen. Im Falle der Verhinderung sind beauftragte Stellvertreter zu entsenden. Die Veranstaltungen dieses Tages sind öffentlich.

Außer den mit der Lippischen Landeskirche verbundenen Gesellschaften können auch andere Vertreter der Mission oder der Jungen Kirchen eingeladen werden. Die Gegenwartsprobleme der Mission stehen in vielseitiger Ausrichtung im Mittelpunkt.

§ 5

(1) Der landeskirchliche Missionstag bildet durch die gewählten Vertrauensleute und ihre Pfarrer zugleich die Vertretertagung, aus deren Mitte für eine Dauer von sechs Jahren der „Landeskirchliche Missions-Rat“ gewählt und durch den Landeskirchenrat bestätigt wird. Dieser Missions-Rat besteht aus acht Vertretern, unter denen die Verbindungsmänner für die Missionsgesellschaften sind und von denen nicht mehr als die Hälfte Pfarrer sein sollen. Die Verbindungsmänner werden nach Anhörung des Missions-Rates der Lippischen Landeskirche von den Missionsgesellschaften nach deren Satzungen gewählt.

(2) Der Missions-Rat bestimmt einen Geschäftsführer, der zugleich Schriftführer ist, aus seiner Mitte, sowie einen Rechnungsführer. Der Missions-Rat erstattet auf dem Missions-Kirchentag den Jahresbericht und legt die Jahresrechnung vor. Die Prüfung der Jahresrechnung erfolgt durch zwei Mitglieder des synodalen Rechnungsausschusses.

(3) Der Rechnungsführer kann ein Beamter oder Angestellter des Landeskirchenamtes sein. Über alle eingehenden Missionsgaben aus den Gemeinden ist dem Rechnungsführer eine jährliche Aufstellung zu geben.

§ 6

(1) Mit dem Vorsitz des Missions-Kirchentages und des Missions-Rates wird in der Regel der Landessuperintendent durch den Landeskirchenrat beauftragt.

(2) Der Vorsitzende kann nicht zugleich Verbindungsmann zu einer Missionsgesellschaft sein.

§ 7

Die bisher von dem „Lippischen Missionsverein“ wahrgenommene Aufgabe wird durch die Lippische Landeskirche übernommen.

§ 8

Mit der Wahrnehmung der ökumenischen Aufgaben wird der „Ökumenische Studienkreis der Lippischen Landeskirche“ beauftragt. Dieser leistet seine Studienarbeit und fördert im Auftrage der Synode die Kontakte zu ausländischen Kirchen. Der Studienkreis steht in der Regel unter dem Vorsitz des Landessuperintendenten.

§ 9

Die Lippische Bibelgesellschaft kann sich mit ihrer Mitgliederversammlung, in Ausweitung ihrer externen Dienste, der Vertretertagung des Missions-Kirchentages koordinieren.

§ 10

Dieses Kirchengesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Detmold, den 28. November 1960

Der Landeskirchenrat

Smidt Blome Dr. v. Hanstein Stolz
Dr. Graf v. d. Schulenburg Knaut Meyer

II.

**Verhalten der reformierten und lutherischen
Gemeinden zur römisch-katholischen
Gemeinde am gleichen Ort**

Die 22. ordentliche Landessynode hat auf ihrer Tagung am 24. November 1960 die nachfolgend mitgeteilten Richtlinien geprüft und empfiehlt ihre Beachtung den Gemeindepfarrern und Kirchenvorständen. Die Synode ist dabei der Auffassung, daß der Beschluß der Synodaltagung vom 26. April 1951 Geltung behält in der eindeutigen Abgrenzung gegenüber dem seinerzeit lebhaft erörterten Dogma von der leibhaftigen Himmelfahrt der Maria. Die Synode hält es aber für geboten, die praktischen Folgerungen aus dieser und jeder in der Lehre offenbar werdenden Trennung für das gegenseitige Verhalten bei offiziellen Begegnungen oder Einladungen nicht nur negativ zu bestimmen. Aus diesem Grunde ergänzt die Synode die seinerzeit gegebene Weisung in der Erwartung, daß die folgenden Ausführungen das rechte Maß von Freiheit und Gebundenheit für das praktische Verhalten im Umgang mit den Gemeinden der römisch-katholischen Kirche bestimmen können.

1. Wir halten dafür, daß die Teilnahme kirchlicher Vertreter am römisch-katholischen Meßopferdienst — als mit evangelischer Lehre unvereinbar — eindeutige Ablehnung durch unser Fernbleiben erfahren sollte.
2. Ergeht anlässlich der Einweihung einer römisch-katholischen Kirche eine Einladung an den örtlichen Kirchenvorstand, so ist die Beteiligung an der nach römischem Ritus üblichen Weihehandlung vor dem Kirchengebäude vertretbar. Findet im Anschluß an die Zelebration der Messe eine Nachfeier statt, so kann die Beteiligung daran auch in einem evangelischen Grußwort seinen Ausdruck finden.
3. Bei Einladungen aus anderen Anlässen hat der Kirchenvorstand in eigener Verantwortung zu entscheiden und dabei alle Regeln gegenseitiger Achtung zu bewahren.
4. Wir empfehlen den Kirchenvorständen, bei geeigneten festlichen Anlässen in der eigenen Gemeinde, zu denen kommunale und staatliche Stellen geladen werden, auch das örtliche römisch-katholische Pfarramt einzuladen.
5. Bei übergemeindlichen Ereignissen sollten die Klassen und auch das Landeskirchenamt ebenso verfahren.

Wir können uns Worte zu eigen machen, mit denen vor kurzem ein Pfarrer den römisch-katholischen Pfarrer im Bezirk seiner Gemeinde angeschrieben hat und zum Schluß so formuliert: „... wir beide sollten einer Verwässerung der eindeutigen Lehrgegensätze nicht Vorschub leisten und es halten mit dem Grundsatz: ‚Im Glauben schiedlich, in der Liebe friedlich!‘ Zu Ihrer künftigen Amtstätigkeit wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen, daß sie ‚hominum confusione et Dei providentia‘ gereichen möge zur Ehre des einen Hirten der einen Herde...“

Im Auftrage der Landessynode veröffentlicht.

Detmold, den 28. November 1960

Das Landeskirchenamt

III.

AUFRUF

zur neuen Aktion „Brot für die Welt“

Die Lippische Landessynode dankt den Gemeinden, daß sie dem Aufruf des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Evangelischen Freikirchen zu einer umfassenden Hilfsaktion unter der Losung „Brot für die Welt“ 1959/60 gefolgt sind und weithin echte Opfer gebracht haben. Mit den Maßnahmen dieser ersten Aktion konnten in Afrika und Asien, in Südamerika und Süd-Europa helfende Zeichen aufgerichtet werden.

Was bisher getan wurde, kann nur ein Anfang sein. Wir dürfen über der Not in den Elendsgebieten der Erde nicht mehr zur Ruhe kommen.

Die Lippische Landessynode stellt sich daher hinter den erneuten Aufruf des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland an die evangelische Christenheit zum Weihnachtsoffer „Brot für die Welt“ 1960/61. Die Synode erinnert die Gemeinden an ihre Verantwortung für die von Hunger, Krankheit und Armut gequälten Menschen in aller Welt. Von uns Christen, die in einem Lande leben, das zu den wohlhabenden Ländern dieser Erde gehört, werden keine Almosen, sondern Opfer erwartet.

Die Kunde von der Aktion „Brot für die Welt“ hat bei unzähligen Menschen Hoffnung erweckt. Sie warten auf unsere Hilfe. Darum bittet die Synode mit dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland die evangelischen Christen um Gottes willen:

Laßt das Opfer für die Hungernden Eure schönste Weihnachtsgabe sein!

Im Auftrage der Landessynode veröffentlicht zur Bekanntgabe. (Kanzelabkündigung).

Detmold, den 28. November 1960

Das Landeskirchenamt

IV.

Übersicht über landeskirchliche Ausschüsse und Beauftragungen

nach dem Stande vom 1. Januar 1961

A. Ausschüsse innerhalb der Landessynode

1. Verfassungsausschuß
Vors.: Sup. Kasimir Ewerbeck, Lemgo
2. Rechnungsausschuß
Vors.: Kurdirektor August-Wilhelm Diekmann,
Bad Salzuflen
3. Gesuchsausschuß
Vors.: Sup. Otto Kramer, Detmold
4. Ausschuß für Kirche und öffentliches Leben
Vors.: Pfr. Wilhelm Jürges, Heiligenkirchen

B. Übergemeindliche Pfarr- und Planstellen

1. Pfr. Friedrich Schnittger, Detmold
(Kirche und Schule — Schulkammer; Schriftleitung:
Lippische Beilage für „Unsere Kirche“; — vgl. auch
unter G. 4 „Gefängnisseelsorge“ —)
2. Pfarrvikarin Ursula Wurm, Heidenoldendorf
(Landeskirchliche Frauenarbeit)
3. Pfarrvikarin Gertrud Isenbeck, Detmold
(Landeskirchlicher Dienst an Berufsschulen, Verbin-
dung zu den landeskirchlichen Gemeindefrauen,
Bibelschulen und Schülerinnenarbeit)

C. Diakonische und kirchliche Werke

1. Evangelisches Hilfswerk und Landesverein für Innere
Mission
Hauptamtlicher Geschäftsführer: Dr. Erich Stuckel,
Detmold
(vgl. Vereinbarung über die „Bildung einer Arbeits-
gemeinschaft der Diakonischen Werke in der Lippi-
schen Landeskirche“ vom 7. Mai 1951 — Ges. u.
VOBl. Bd. 4 S. 98 —)
2. Diakonissenmutterhaus Detmold
Vors. des Vorstandes: Oberstaatsanwalt Gottfried
Lenz, Detmold
Pfarrer: Pfr. Gerhard Kircher (Vorsteher), Detmold
Pfr. Dr. Friedrich Thiele, Detmold
3. Anstalt Eben-Ezer, Lemgo
Vors. des Vorstandes: Sup. Kasimir Ewerbeck,
Lemgo
Direktor: Herbert Müller, Lemgo
Pfarrer: Pfr. Walther Brünger, Lemgo
4. Paulinenanstalt in Detmold
Schriftf.: Pfr. Friedrich Schnittger, Detmold
5. Kinderkurheim Bethesda, Bad Salzuflen
Vors. des Vorstandes: Pfr. Otto Schmitz, Bad
Salzuflen
Vors. des Aufsichtsrates: Landessup. Udo Smidt,
Detmold
6. Männerarbeit der Lippischen Landeskirche
Vors.: Pfr. August Wehmeier, Pivitsheide
Berufsarbeiter: Sekr. Fritz Sann, Detmold

7. Lippischer Landesverband Evangelischer Frauenhilfen
Vors.: Frau Margarete Neuser, Detmold
Geschäftsführer: Pfr. Arnold Jung, Detmold
Hauptamtlich Berufene: Pfarrvikarin Ursula Wurm
(vgl. B. 2)
8. Jugendarbeit innerhalb der Lippischen Landeskirche
Vertretung der einzelnen Gruppen und Verbände in
der Jugendkammer der Lippischen Landeskirche
Vors.: P. Ernst Meiner, Detmold
 - a) Kreisverband Lippe der Christlichen Vereine Jun-
ger Männer (CVJM)
Vors.: Sup. Otto Kramer, Detmold
Berufsarbeiter: Landesjugendwart Carl Uthoff,
Detmold
 - b) Evangelisches Mädchenwerk in der Lippischen
Landeskirche
Vors.: Pfr. Fritz Gossing, Schötmar
Berufsarbeiterinnen: Fräulein Helene Schulte,
Detmold
Fräulein Lore Schlieper, Detmold
 - c) Arbeitsgemeinschaft für Frauen- und Mädchen-
bibelkreise (MBK)
Reisesekretärin: Pfarrvikarin Käte Kreling,
Bad Salzuflen
 - d) Jugendbünde für Entschiedenes Christentum (EC)
Kreisverband Minden-Ravensberg und Lippe
Vors.: Fabrikant Fritz Blanke, Schötmar
Berufsarbeiter: Erich Kindsvater, Retzen
 - e) Christliche Pfadfinderschaft — Gau Lippe —
Gauführer: Gustav Merkord, Lemgo
 - f) Durchführung „Diakonisches Jahr“
Pfr. Walther Brünger, Lemgo
Fräulein Lore Schlieper, Detmold
 - g) Beauftragter für die Landjugend
Pfr. Kurt Scheulen, Lemgo
 - h) Beauftragt mit dem Dienst an höheren Schulen
Pfr. Per Gleiß, Detmold-Remmighausen
 - i) Beauftragt als Studentenfarrer im Nebenamt
Pfr. Dr. Hermann Noltensmeier, Detmold
9. Lippischer Landesverband evangelischer Kirchen-
chöre
Obmann: Pfr. Kurt Scheulen, Lemgo
10. Lippischer Landesverband evangelischer Kirchen-
musiker
Vors.: Organist August Wilke, Horn
11. Posaunenwerk und Posaunenarbeit innerhalb der
Lippischen Landeskirche
 - a) Pfarrer Otto Mengedoh, Schieder
 - b) Tischlermeister Willi Grote, Helpup-Greste

D. Äußere Mission und Ökumene

1. Zum Auftrag und zur Ordnung der Äußeren Mis-
sion vgl. das Kirchengesetz der Landessynode vom
22. November 1960 (Ges. u. VOBl. Bd. 5 S. 41)
2. Ökumenischer Studienkreis
Vors.: Landessup. Udo Smidt, Detmold

E. Lippische Bibelgesellschaft

- Vors.: Landessup. Udo Smidt, Detmold
Geschäftsführer: Kons.Sekr. Karl Otte, Detmold
(vgl. auch das unter D. 1 angezogene Kirchengesetz)

F. Lippischer Gemeinschaftsbund

Vors.: Landwirt Friedrich Döldissen, Farmbeck
Berufsarbeiter: Prediger Adolf Wesner, Detmold

G. Beauftragungen und Vertretungen

1. Kirche und öffentliches Leben
Pfr. Wilhelm Jürges, Heiligenkirchen, zugleich
Sozialreferent (vgl. A., 4)
2. Krankenhauseelsorge
 - a) Detmold: P. Ernst Meinert, Detmold (hauptamtlich)
 - b) Lemgo: Pfr. i. R. Adolf Ohnesorg, Lemgo (nebenamtlich)
3. Taubstummenseelsorge
Pfr. Erich Wehr, Horn
4. Gefängnisseelsorge
Pfr. Friedrich Schnittger, Detmold
Pfr. Klaus Winter, Lieme
5. Militärseelsorge
Standortpfarrer Johannes Ottmeyer, Augustdorf (hauptamtlich)
6. Lippischer Pfarrerverein
Vors.: Pfr. Dr. Klaus Harms, Detmold
7. Küstervereinigung Westfalen-Lippe
Vertrauenspfarrer: Pfr. Gerhard Klose, Detmold
Obmann: Küster Fritz Hagemeyer, Detmold
8. Kirchenmusik, Orgelpflege, Ausbildung für Organisten
Kantor Hans Heinrich Thiel, Bad Salzuflen
Kantor Karl Brenker, Lemgo
9. Evangelischer Bund
Beauftragter: Pfr. Wolfgang Michaelis, Schötmar
10. Gustav-Adolf-Werk — Hauptgruppe Lippe —
Vors.: Pfr. Dr. Hermann Noltensmeier, Detmold
11. Martin-Luther-Bund — Zweigverein Lippe —
Beauftragter: Pfr. i. R. Adolf Ohnesorg, Lemgo
12. Presse und Rundfunk
Beauftragter: Pfr. Heinrich Bödeker, Detmold
13. Evangelischer Presseverband für Westfalen und Lippe
Vorstandsmitglied: Pfr. August Wehmeier, Pivitsheide
14. Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e. V.
Vorstandsmitglied: Kirchenrat Dr. Adalbert von Hanstein, Detmold
Vorsitzender der Lippischen Arbeitsgemeinschaft:
Dr. med. Karl-Heinz Lampe, Detmold
15. Evangelische Akademikerschaft in Deutschland
Beauftragter für Lippe: Studienrat Dr. Heinz Schultz, Lemgo
16. Darlehnsgenossenschaft der Westfälischen Inneren Mission, Münster
Stellvertr. Vors. des Aufsichtsrates: Kirchenrat Dr. Adalbert von Hanstein, Detmold
17. Evangelisches Studienwerk e. V., Studentenhaus Villigst
Kuratoriumsmitglied: Kirchenrat Dr. Adalbert von Hanstein, Detmold
18. Theologische Schule Bethel
Mitglied des Kuratoriums: Pfr. Heinrich Bödeker, Detmold
19. Kirchliche Hochschule Wuppertal
Mitglied des Kuratoriums: Pfr. Carl Hundertmark, Talle
20. Predigerseminar Elberfeld in Wuppertal-E.
Mitglieder des Kuratoriums: Präses Sup. Werner Blome, Bösingfeld
Landessup. Udo Smidt, Detmold
21. Reformierter Bund
Mitglied im Moderamen: Landessup. Udo Smidt, Detmold
22. Verein der Freunde des Reformierten Bundes in Lippe
Vors.: Pfr. Otto Schmitz, Bad Salzuflen
23. Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen
Mitglied durch Berufung des Rates der EKID:
Landessup. Udo Smidt, Detmold
24. Deutscher Ökumenischer Studienausschuß
Mitglied durch Berufung des Rates der EKID:
Landessup. Udo Smidt, Detmold
25. Ökumenisches Archiv, Soest
Mitglied des Kuratoriums: Landessup. Udo Smidt, Detmold
26. Arbeitsgemeinschaft landeskirchlicher Archivare innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland
Beauftragter: Pfr. Wilhelm Höver, Retzen

Detmold, den 6. Dezember 1960

Das Landeskirchenamt





EVANGELISCH-LUTHERISCHES PFARRAMT
NÜRNBERG - EMMAUSKIRCHE
(GARTENSTADT)

Nr.

Evang.-luth. Pfarramt Nürnberg-Emmauskirche, Pachelbelstr. 15

Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Berg

1 Berlin 41

Handjerystr. 19/20

H. Vort. 12. Jan. f. Sitzung d. Kuratoriums

NÜRNBERG, DEN 22.12.1964
PACHELBELSTRASSE 15
Telefon 482115
Postscheck: Nürnberg 34188



Sehr geehrter Bruder Berg!

Sehr herzlich danke ich Ihnen für die Abdrücke, die Sie mir von dem Briefwechsel, der zwischen Ihnen und München hin-und hergegangen war, übersandt haben. Ich freue mich sehr mit Ihnen, daß die Bayerische Landeskirche sich nun doch entschließen will, der Goßner-Mission einen größeren Beitrag zukommen zu lassen.

Als Bruder Seeberg mich hier in Nürnberg besuchte, habe ich versucht, ihm in kurzen Zügen eine Tour ~~über~~ d'horizon der bayerischen Situation zu geben, was die Missionsdinge anbelangt. Er konnte ja dann in Neuendettelsau mit Missionspfarrer Ruf zusammentreffen und hat hoffentlich Gelegenheit gehabt, ihm einige pia desideria der Goßner-Mission vorzutragen. Zugleich hat er wohl auch einen Eindruck mitgenommen von der großen Ausdehnung meiner Pfarrei, die mir tatsächlich wenig Zeit läßt zu außer-gemeindlichen Tätigkeiten. Seit 1. Dezember habe ich nun einen 2. Pfarrer an meiner Seite und weiterhin meinen bisherigen Stadtvikar, so daß wir 3 Geistliche zur Versorgung geworden sind. Es wird allerdings geraume Zeit dauern, bis der neue Amtsbruder, der aus völlig anders gelagerten oberfränkischen Verhältnissen kommt, sich bei uns ganz eingearbeitet hat. So lange werde ich ihm öfter noch mit Rat und Tat zur Seite stehen müssen. Die umfängliche Geschäftsführung der Pfarrei verbleibt mir allerdings in vollem Umfange. Ich weiß nicht, wie oft ich an den Sitzungen des Kuratoriums teilnehmen kann, auch wenn ich den allerbesten Willen mitbringe. Am 13.1.65 wird es mir nicht möglich sein, da in dieser Woche der gesamte Unterrichtsbetrieb in Schule und Gemeinde wieder anläuft. Aus diesem Grunde hatte ich Bruder Seeberg den eindringlichen Vorschlag gemacht, doch bei Ihrem Aufenthalt in München 1965 Ausschau zu halten nach einem weiteren Kuratoriumsmitglied. Ich denke da an einen Mann, der die Verhältnisse im Landeskirchenrat gut kennt und engen Kontakt zu den

Referenten der Finanz und der Mission besitzt. Vielleicht könnte sogar der Landeskirchenrat einen seiner Hilfsreferenten für diese Aufgabe delegieren.

Nun haben Sie selbst in Ihrem Schreiben an den Ökumenisch-Missionarischen Beirat vom 25.11.64 diesen Gedanken aufgegriffen, worüber ich sehr glücklich bin. Ich bin auch gerne bereit, diesem Manne meinen Platz im Kuratorium abzutreten. Denn es ist ja nicht gut, wenn ein Kuratorium aus allen möglichen taktischen Gründen zu groß wird. Ich bin gerne bereit, auch weiterhin die Missionareisen der Goßner-Mission vorzubereiten und zu betreuen. Für diese Aufgabe würde es doch völlig genügen, wenn ich wie früher als Gast des Kuratoriums ohne Stimme zu den Sitzungen erschiene, bei denen die Heimarbeit der Goßner-Mission auf der Tagesordnung steht. Mit anderen Worten: Sie bräuchten bei der Wahl eines weiteren Mannes aus Bayern auf Empfindlichkeiten meinerseits keine Rücksicht zu nehmen.

Eher wäre eine andere Erwägung, die ich auch mit Bruder Seeberg besprochen habe, zu bedenken: Für ein durch und durch bayerisches evang.-luth. Gemüt würden wohl manche Gespräche, Erwägungen und Persönlichkeiten des innersten Kreises der Goßner-Mission manchmal befremdend, wenn nicht gar schockierend wirken. Persönlichkeiten wie Weissinger oder Symanowski sind hierzulande nicht immer persona gratissima, bisweilen nicht einmal persona grata. Bruder Seeberg hat dieses Problem auch gesehen. Für mich fallen diese Bedenken weg, da ich als Berliner von außen hinzutrat und mir in überspitzten konfessionellen Fragen immer meine innere Freiheit vorbehalten habe. Es scheint mir manchmal, als ob das Selbstverständnis der Goßner-Mission als einer lutherischen Mission sich nicht völlig mit dem Selbstverständnis deckt, das die Bayerische Landeskirche von sich als einer lutherischen Landeskirche hat. Die Empfindlichkeiten sind hier in diesem Punkte sehr groß, wie Sie es ja auch aus spontanen bayerischen Äußerungen zu manchen Sätzen von Herrn Präses Scharf sehen konnten. Das wäre zu bedenken, damit die Wahl eines Münchner Mannes nicht unerwünschte Folgen für die ganze Arbeit der Goßner-Mission hätte. Vielleicht finden Sie bei Ihrer Münchner Reise im Frühjahr einen Mann, der alle Vorzüge in sich vereint.

Ihnen und allen Mitarbeitern wünsche ich von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest *und ein gutes Neues Jahr*
Ihr sehr ergebener

W. Heilig

Am 28.11.64 noch abgemacht.

W. Fielitz

Pfarrer

85 Nürnberg, Pochelbelstr. 15

Telefon 48 21 15

Eingegangen

16. MRZ. 1964

Erledigt:.....

lv

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich teil / nicht teil.

Quartier benötige ich vom bis

Es tut mir leid absagen zu müssen.

Jedoch war ich lange Wochen krank und
muss nach dem ausstehenden Osterurlaub

ein paar Tage zur Erholung. Mit freudl.

grüßen Sie
W. Fielitz



VERGISS
MEIN 
NICHT :
DIE
POSTLEITZAHL



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

den 4. XI. 63
.....

An der Kuratoriumssitzung am 13. November 1963
von 10 - 18 Uhr in Berlin nehme ich teil /
nicht teil .

Ich habe Quartierswünsche für folgende Nächte:

.....

Eingegangen

- 6. NOV. 1963 -

Erh. v.:

W. F. H.

W. F. H.
(Unterschrift)



Gossner-Mission
-Sekretariat-

1000

Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

W. Fielitz

Pfarrer

85 Nürnberg, Pachelbelstr. 15
Telefon 48 21 15

Gossner
Mission

EVANGELISCH-LUTHERISCHES PFARRAMT
NÜRNBERG - EMMAUSKIRCHE
(GARTENSTADT)

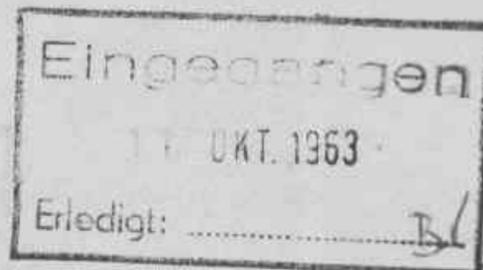
NÜRNBERG, DEN 9.10.63
PACHELBELSTRASSE 15
Telefon 482115
Postscheck: Nürnberg 34188

Nr.

Evang.-luth. Pfarramt Nürnberg-Emmauskirche, Pachelbelstr. 15

Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat D. Christian Berg

1000 Berlin 41
Handjerystr. 19/20



1) Seeberg z. M.
2) z. M.
14/10.

Sehr geehrter Bruder Berg!

Mit diesem Briefe möchte ich mich sehr herzlich bedanken bei Ihnen selbst und allen Ihren Mitarbeitern für die überraschenden Glückwünsche, die Sie mir zu meinem Geburtstag geschrieben haben. Mir ist natürlich völlig schleierhaft, woher Sie dieses Datum überhaupt gewußt haben. Ganz besonders habe ich mich über das Buch gefreut, das Sie mir aus diesem Anlaß übersandten. Ich werde es im kommenden Winter gut gebrauchen können für eine kleine Vortragsreihe, die ich über den Hinduismus in meiner Pfarrei beabsichtige. Im vergangenen Jahr hatte ich eine ähnliche Vortragsreihe über den Islam veranstaltet. Wie damals würde ich auch bei dieser Vortragsreihe über den Hinduismus gerne ein oder zwei Kenner der Materie daran beteiligen. Vielleicht könnte jemand aus dem Gossner-Hause Anfang nächsten Jahres bei uns sprechen.

Im Stillen hoffe ich, zur nächsten Sitzung des Kuratoriums am 13. November nach Berlin zu kommen. Bei dieser Gelegenheit hätte ich gerne mit dem beteiligten Brüdern ihre Reisen nach Uffenheim, Dinkelsbühl und Bad Berneck durchgesprochen und ^{meine} oben angedeutete Bitte näher erläutert. Die drei Kapitelsreisen gehen in Ordnung. Die Termine sind festgelegt. Mit gleicher Post habe ich Bruder Seeberg und Bruder Lokies genauere Einzelheiten mitgeteilt.

Mit dankbaren Grüßen

Ihr sehr ergebener

W. Heilig

30.9.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pfarrer Wolfram Fielitz
Nürnberg
Pachelbelstr. 15

Lieber Bruder Fielitz!

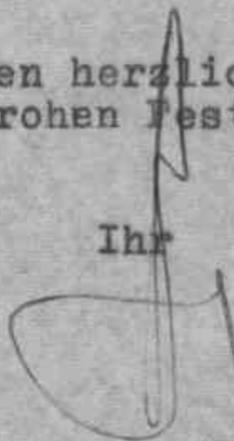
Wohl brieflich, aber weniger persönlich ist in den letzten Monaten zwischen Ihnen und uns im Goßnerhaus die Verbindung lebendig gewesen. Wir hoffen, daß Sie am 13. November wieder einmal unter uns sein können, zumal die Brüder Seeberg und Kloss sicher gern noch das eine oder andere über die Dekanate in Bayern hören würden, in denen sie im Laufe des Winters für die Goßner-Arbeit tätig sein dürfen.

Heute aber kommt von uns allen hier ein vielfältiger herzlicher Glückwunsch zu Ihrem Geburtstag Anfang des kommenden Monats zu Ihnen nach Nürnberg mit der Bitte, daß Gott Sie im neuen Lebensjahr bewahren und ausrüsten möchte mit der notwendigen Kraft, um allen Aufgaben in Ihrer Gemeinde gerecht werden zu können und dabei immer noch ein wenig Zeit zu haben für die Goßner-Arbeit. Wir sind von Herzen dankbar dafür, immer wieder spüren zu dürfen, wie treulich Sie daran denken und wie sehr Sie Ihnen am Herzen liegt.

Als Zeichen der Verbundenheit möchte das mitgesandte Buch zu Ihnen kommen, dessen Titel wie ein Bekenntnis von uns Leuten im Goßner-Kuratorium anklingt. Es möchte Sie zugleich mit seinem vielfältigen, reichen Inhalt ausrüsten hier und da, so oft Sie gebeten werden und die Möglichkeit haben, von Indien und der Goßnerkirche dort zu berichten.

Mit nochmaligen herzlichen Grüßen wünsche ich
Ihnen einen frohen Festtag mit den Ihren,

Ihr



EVANGELISCH-LUTHERISCHES PFARRAMT
NÜRNBERG - EMMAUSKIRCHE
(GARTENSTADT)

NÜRNBERG, DEN 6.6.63
PACHELBELSTRASSE 15
Telefon 482115
Postscheck: Nürnberg 34188

Nr. _____

Evang.-luth. Pfarramt Nürnberg-Emmauskirche, Pachelbelstr. 15

An die
Gossner'sche Missionsge-
sellschaft
z.H.Herrn Kirchenrat Dr.
Berg

1000 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Seeberg
3-24-
SM 10/6.

Eingegangen
10. JUNI 1963
Erledigt: <i>low</i>

Sehr verehrter Bruder Berg

Ihnen sehr herzlichen Dank für die ausführliche Aufklärung im Falle Dohrmann. Ich bin sehr froh, daß die ganze Angelegenheit sich als gegenstandslos herausgestellt hat. In einigen Gesprächen habe ich auch schon von dem beruhigenden Brief, den Sie mir schrieben, Gebrauch machen können.

Was die Missionsreise von Herrn Dr. Bage anlangt, habe ich mit Bruder Seeberg bereits Kontakt aufgenommen und hoffe, ihm bald einen festen Termin über seinen Einsatz in Nürnberg nennen zu können.

Sehr entschuldigen muß ich mich diesmal für die Kuratoriumssitzung am 11. Juni. Es ist mir wirklich nicht möglich zu kommen. Z. Zt. sind mein Stadtvikar und mein Diakon auf Urlaub, so daß ich meine Residenzpflicht unbedingt einhalten muß. Vielleicht wird es mir möglich sein, zur folgenden Kuratoriumssitzung wieder nach Berlin zu kommen.

Mit amtsbrüderlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

H. Tiedig.

26.4.1963
Dr.Bg/Wo.

1/4 J. Seeburg s. d.
2/ Kuratorm., 11.6.

Herrn
Pfarrer W. Fielitz
Nürnberg
Pachelbelstr. 15

Lieber Bruder Fielitz!

Ihr Brief vom 23.d.Mts. soll sogleich eine Antwort erhalten. Daß wir es natürlich bedauern, aus Ihrer Grußkarte und Ihrem Brief erkennen zu müssen, daß Sie wirklich unabkömmlich sind und nicht in Beienrode bei uns sein können, werden Sie gewiß verstehen. Aber daß Sie es mit uns empfinden, wie notwendig solche Tage gemeinsamer Verständigung sind, hat uns wohlgetan; aber ich, der ich selber schließlich 11 Jahre Gemeindepfarrer ^{gewesen} bin, weiß es wirklich, daß man für solche mehrtägige Abwesenheit nicht einfach Herr seiner eigenen Wünsche ist, sondern sich den Notwendigkeiten am Ort beugen muß. Und es ist ja wichtig, daß Sie bei dem Nürnberger Missionsfest mit dabei sind. Wird übrigens dabei Goßner irgendwie eine "dritte Geige" - wenigstens bei dem Ertrag - mitspielen?

Gern nun noch zu Ihren verständlicherweise besorgten Fragen in der Sache "Dohrmann". Ich hoffe wie Sie, daß Präses D. Scharf Gelegenheit bekommen und genommen hat, anläßlich seiner Anwesenheit in Nürnberg Beruhigendes zu sagen. Da ich gestern Gelegenheit hatte, mit Bruder Krockert 2 Stunden in Frankfurt zusammen zu sein und auch den neuesten Stand in der Sache Bruder Dohrmann zu hören, kann ich Sie persönlich voll beruhigen und zögere auch nicht, Ihnen die Freiheit zu geben, das weiterzugeben, wo sich nur Gelegenheit bietet: Bruder Dohrmann war nach seiner Israel-Reise dreimal bei den Richtern in Lüneburg, hochgebildeten Juristen, die aber tatsächlich keinerlei Ahnung hatten über die Notwendigkeiten kirchlicher Zusammenarbeit und Gespräche über die trennende Mauer hinweg. Während die erste "Vernehmung" noch tatsächlich ein wenig den Charakter einer solchen hatte, war es das zweite und dritte Mal für die Juristen lehrreiche Diskussionen. Daß die Sache niedergeschlagen wird, ist schon heute so gut wie sicher. Ein abschließendes Gespräch wird noch folgen, aber an diesem Ergebnis nichts mehr ändern. Es wird tatsächlich keinerlei Makel auf Dohrmann bleiben. Man hat ihm sogar die Gewährsleute genannt, die das Gericht beeinflussen haben und ihm Wege gezeigt, sie zu "belangen". Das wird er nun freilich nicht tun, aber in einer abschließenden Versammlung in Wolfsburg werden die Dinge sicherlich alle klargestellt werden.

Wir können nur herzlich froh sein, daß das Ganze, "was Menschen gedachten böse zu machen", per Saldo zum Guten gewandt zu werden

scheint. Und selsamer Weise das in Monaten, wo unsere römische Schwesterkirche auf oberster Ebene mit dem Chef im Kreml derartige Verbindungen herzustellen scheint, daß die Gemeinsamkeiten Dohrmann/Schottstädt dagegen eine Kleinigkeit sind.

Ich glaube wirklich, lieber Bruder Fielitz, Sie brauchen in dieser Sache keine Sorgen mehr zu haben. Vielleicht sind wir am 11.6. schon in der Lage, nochmals vom Kuratorium ein offizielles Wort, das der Beruhigung dient, auszusprechen. Schade nur, wenn Sie bei dieser wichtigen Sitzung verhindert sein sollten.

In herzlicher Erwiderng Ihrer brüderlichen Grüße

bin ich

Ihr



EVANGELISCH-LUTHERISCHES PFARRAMT
NÜRNBERG - EMMAUSKIRCHE
(GARTENSTADT)

NÜRNBERG, DEN 23.4.63
PACHELBELSTRASSE 15
Telefon 482115
Postscheck: Nürnberg 34188

Nr. _____

Evang.-luth. Pfarramt Nürnberg-Emmauskirche, Pachelbelstr. 15

Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat D. Berg

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20



Sehr verehrter Bruder Berg!

Bitte entschuldigen Sie meine etwas formlose Absage, die ich Ihnen auf einer Postkarte aus meinem Urlaub übersandte. Mir tut es sehr leid, daß ich zu dieser theologischen Klausur nach Beienrode nicht kommen kann. Es ist aber wirklich unmöglich, hier im Mai fortzukommen. Zur fraglichen Zeit wird mein einziger Mitarbeiter in dieser großen Pfarrei nicht hier sein und zugleich haben wir in Nürnberg Landesmissionsfest, zu dem ich immer gerne hier bin. Ich fürchte sogar, es wird für mich diesmal schwierig werden, zur nächsten Sitzung des Kuratoriums nach Berlin zu kommen. Ich bitte Sie herzlich, dies zu verstehen. Man ist eben als Pfarramtsführer einer großen Pfarrei viel gebundener, als wenn man zweiter oder dritter Pfarrer in der gleichen Pfarrei wäre.

Eine Bitte habe ich noch: Mir liegt viel daran, über den Fall Dohrmann unterrichtet zu werden, sobald sich in dieser Angelegenheit eine Klärung zeigt. Ich bin ein paar mal auf diesen Fall angesprochen worden. Sie wissen, wie skeptisch man in Bayern im allgemeinen den Bruderschaften gegenübersteht. Die Presse hat in ihren Berichten jedesmal seinen engen Zusammenhang mit der Gossner-Mission betont. Für Bayern wird es sehr wichtig sein, den Fall Dohrmann zufriedenstellend aufzuklären. Es kam hinzu, daß in der fraglichen Zeit ausgerechnet Mohalski in einer Veranstaltung der DFU in Nürnberg ~~am~~ auftrat und einen Vortrag über die Notstandsgesetzgebung hielt. Am Schluß dieser Veranstaltung entpuppte sich das Ganze als ein Vorstoß der Freireligiösen Gemeinde Nürnbergs und es wurden entsprechende Handzettel verteilt. Das alles war sehr peinlich für die Bruderschaften. Die hiesige weltliche Presse in allen Schattierungen lehn-

te seinen Vortrag weitgehend ab. Bei meiner Rückkehr vom Urlaub sah ich zu meiner Freude, daß Herr Präses Schaf bei der Synode der „Velkd“ in Nürnberg als Gast zugegen war. Ich hoffe im Stillen, daß er bei den maßgebenden Leuten auch einiges zum Fall Dohrmann im persönlichen Gespräch beruhigend gesagt hat.

Sie werden verstehen, sehr verehrter Bruder Berg, warum mir an einer baldigen Unterrichtung über diesen Fall ~~XXX~~ viel liegt.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

W. Helbig.

EVANGELISCH-LUTHERISCHES PFARRAMT
NÜRNBERG - EMMAUSKIRCHE
(GARTENSTADT)

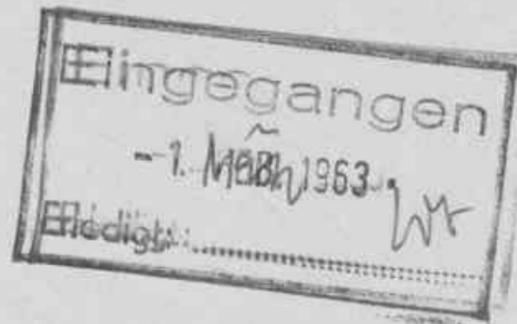
Nr.

Evang.-luth. Pfarramt Nürnberg-Emmauskirche, Pachelbelstr. 15

5. 3. 63
NÜRNBERG, DEN 27.2.63
PACHELBELSTRASSE 15
Telefon 482115
Postscheck: Nürnberg 34188

Herrn Missionsdirektor
D. Christian Berg

1 Berlin West-Friedenau
Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Berg!

Falls uns die Grippe keine Streiche spielt, werde ich ~~am~~ zur Sitzung des Kuratoriums am 5. März in Berlin sein.

Ihnen sehr herzlichen Dank für die nette Karte, die Sie aus bayer. Sibirien geschrieben haben. Man konnte ja wirklich nicht ahnen, daß solch ein strenger Winter kommt. Sonst hätte ich von der Januarreise abgeraten. Normalerweise sind die Leute in jener Gegend vom Winter einiges gewohnt und lassen sich bei winterlichen Veranstaltungen ihrer Kirche vom Besuch nicht abhalten. Aber das war nun doch zuviel! So fürchte ich, werden manche Veranstaltungen schwach besucht worden sein. Hoffentlich hatten Sie überall ein warmes Quartier. Aber Sie haben ganz recht: Selbst wenn mancher Abend schwach besucht war, ist m.E. die Aufnahme von Kontakten zwischen Gossner und jener Pfarrerschaft Oberfrankens eine lohnende Sache. Im allgemeinen gelten die Gemeinden Oberfrankens als anhänglich und treu, obwohl sie in ihrem Wesen oft zurückhaltend, ja schroff wirken. Es könnte gut sein, daß man von dieser Treue auch gelegentlich etwas merkt. Soweit ich mich erinnere, war Gossner noch nie oder lange nicht mehr in jenem Zipfel unserer Landeskirche. Bisher habe ich noch keinen Bericht des dortigen Missionsobmannes erhalten. Es hängt sicher damit zusammen, daß er demnächst seine Pfarrei wechselt und wohl viel Arbeit hat. Dafür bin ich sehr gespannt, von Ihnen in Berlin einiges über Kronach zu hören und freue mich auf unsere Begegnung.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr sehr ergebener

W. Heilig

G

16.10.1964

Herrn
Pastor Martin Gohlke

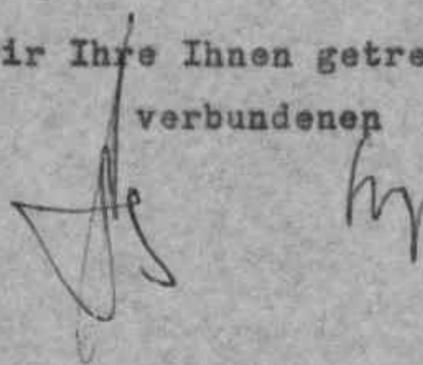
4985 Dünne üb. Bünde

Lieber Bruder Gohlke !

Zu Ihrem Geburtstag am 19. Oktober kommen unser aller herzliche Segenswünsche vom Gossnerhaus zu Ihnen. Wir sind mit Ihnen froh und dankbar, daß Sie ein neues Lebensjahr durch Gottes Güte beginnen können und noch immer die Kraft haben, um Ihr vielfältiges Amt auszuüben. Möchte Ihnen Gott Gesundheit und innere Spannkraft erhalten, daß auch weiterhin immer noch ein guter Teil Ihrer Zeit und Hingabe für die Gossner Arbeit übrigbleibt. Dieser Dienst ist doch gewiß auch, wie wir immer wieder spüren, eine Lebensader und neben aller Mühe eine Freude für Sie.

Indem wir Ihnen einen gesegneten Festtag wünschen - hoffentlich im wohlverdienten Urlaub -

sind wir Ihre Ihnen getreulich
verbundenen



den 3. Nov. 1963
.....

An der Kuratoriumssitzung am 13. November 1963

von 10 - 18 Uhr in Berlin nehme ich teil /

nicht teil .

Komme am 11. u. fahre am 13.

Ich habe Quartierswünsche für folgende Nächte: v. 11/2.12. u
12.2.13.

..... *Gossner*

Eingegangen
- 5. NOV. 1963 -
Erledigt: <i>WT</i>

*Wohnen Dr.
Gossner nicht
möglich*

(Unterschrift)



Gossner-Mission
-Sekretariat-

1000

Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Teleogramm

Deutsche Bundespost Berlin

008 BRUCHMUEHLENKRHERFORD F 18/11 0918 =

aus

Aufgenommen			
Tag	Monat	Jahr	Zeit
1	Kl	63	--9 ⁷ 54
<i>Re 185</i> BLN FA 1 Berlin 9321A HERFORD D			

GOSSNERMISSION
 HANDJERYSTR 19-20
 BERLINFRIEDENAU =

Übermittelt	
Tag	Zeit
an	durch
3	

WOHLKE UND HESS EINTREFFEN DIENSTAG ABEND GEGEN 20UHR BITTE
 UEBERNACHTUNG DIENSTAG AUF MITWOCH = HESS +

Eingegangen
 11. NOV. 1963
 Erledigt: *WV*

Für dienstliche Rückfragen

Gossner
 Mission

COL 19-20 20UHR +

11 X. 53 -- 10 17

Dünne, 1. März 1963

5.3.63
Mm!

Lieber Borden Berg!

Bis zum letzten Augenblicke hatte ich gehofft
am Dienstag an der Sitzung teilnehmen
zu können. Aber ich bitte mich zu entschuldigen,
da ich seit Tagen mit einer starken Allergie
zu tun habe, die eine tägliche ärztliche
Behandlung erfordert.

Ich bitte die anwesenden Mitglieder recht herzlich
zu grüßen und wünsche allen ein gutes
brüderliches beisammensein.

Mit allen guten Grüßen!

Ihr
Cyferer

Absender: Maxim Gohlese

4985

Postleitzahl

Dünne i. Bünde

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Eingegangen

- 4. MRZ 1963

Erfledigt: *Wu*

MIT LUFTPOST
PAR AVION

POSTKAR



Herrn Missiondirektor

Dr. Chr. Berg

Berlin - Friedenau

Postleitzahl

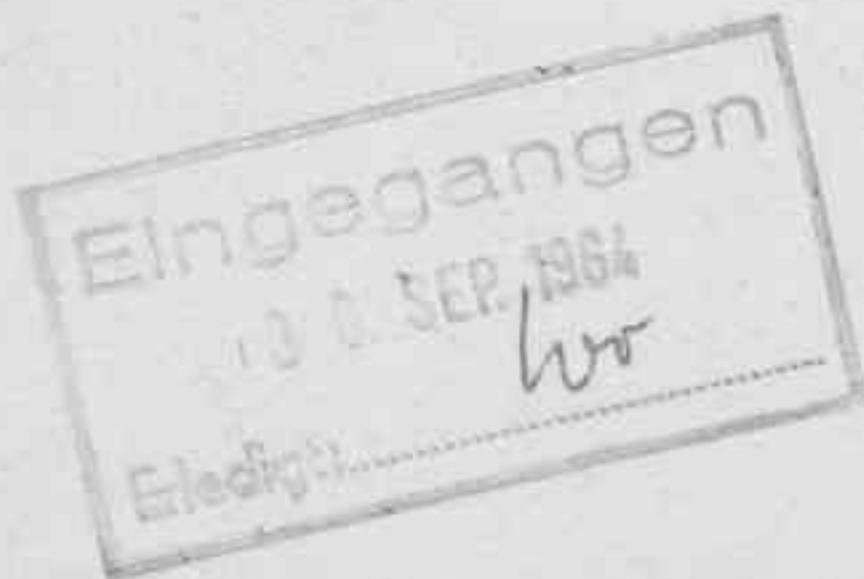
Handjerystraße 14/20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

H

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 1.4. OKT. 1964.
in Berlin nehme ich ~~teil~~ / nicht teil.

Quartier benötige ich vom bis



J. Sey



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjeryst alle 19/20

Abg.: OVR D. Huf-
Gossner
Mission

● In der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.7.
in Berlin nehme ich ~~teil~~ / nicht teil.

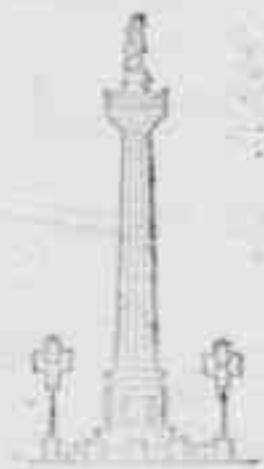
Quartier benötige ich vom 8 bis 8

Bis leider durch ein gleichzeitiges
laufendes Examen verhindert.

Eingegangen
26. JUN. 1964
Erledigt: wo

D. Syf-

Darmstadt, 25.6.64.



Darmstadt

Tor zu
Odenwald
und
Bergstraße



Gossner Mission
I Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20



An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich ~~teil~~ / nicht teil.

Quartier benötige ich vom bis

Eingegangen
3. - MRZ. 1964
Erledigt:
W

*Prof.
Darmstadt*



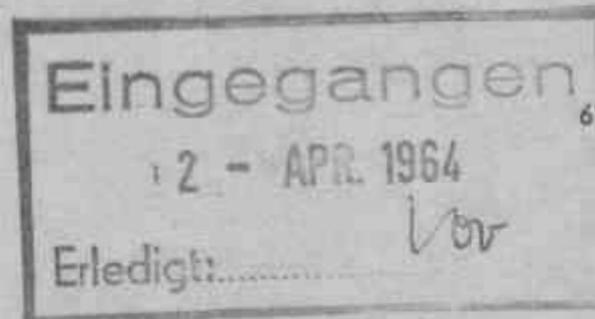
Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

8.4.64

KIRCHENLEITUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU KIRCHENVERWALTUNG

- Oberkirchenrat D. Heß -

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystrasse 19/20



61 DARMSTADT · PAULUSPLATZ 1
POSTFACH 669
RUF: SAMMELNUMMER 26041

31. März 1964

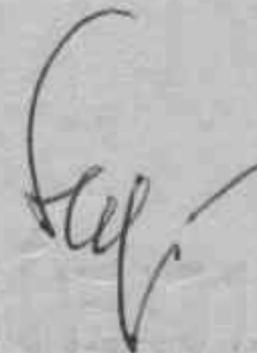
Verehrte Herren und Brüder!

Die Einladung zur Kuratoriumssitzung am 8. April d.J. habe ich erhalten.
Leider wird es mir an diesem Tag nicht möglich sein, nach Berlin zu kommen,
da am darauffolgenden Tag unsere Synode beginnt, zu der ich hier in Darmstadt
benötigt werde.

Mit der Bitte, die Brüder des Kuratoriums zu grüssen, verbleibe ich

Ihr

Kunst



Jarmstadt den 30. 10. 63

An der Kuratoriumssitzung am 13. November 1963
von 10 - 18 Uhr in Berlin nehme ich ~~teil~~ /
nicht teil .

Ich habe Quartierswünsche für folgende Nächte:

Eingegangen
- 1. NOV. 1963
Befredigt: *wo*



(Unterschrift)



0,000000

1000

0,000000

1000

0,000000



Gossner-Mission
-Sekretariat-

1000

Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

4.6.1963
Wo.

Herrn
Oberkirchenrat D. Hess
Darmstadt
Paulusplatz 1

Sehr geehrter Herr Oberkirchenrat!

Wir dürfen um freundliche Mitteilung bitten, ob Sie an der für den 11. Juni angesetzten Kuratoriumssitzung teilnehmen werden und wären dankbar, wenn Sie uns bis spätestens Freitag, dem 7.6. telefonisch Nachricht geben würden.

Mit freundlichen Grüßen

lor.
Sekretärin

, 8. Juli 1964

4982

Herrn
Pastor Dr. W. Heß
Westkilver Kr. Herford

Lieber Bruder Heß!

Wir müssen Sie leider auf Grund Ihrer Absage vom 3.7. bei unseren heutigen Beratungen mit vielfältigen Themen im Kuratorium vermissen, gedenken aber um so herzlicher Ihres Geburtstags Ende dieser Woche. Gottes Güte geleite Sie in das neue Lebensjahr und möge durch Ihren Dienstontritt nicht nur die Ihnen anvertraute Gemeinde Westkilver stärken, sondern Ihnen auch viel Kraft verleihen, daß unsere Gossner-Arbeit dadurch Förderung und Gewinn hat.

Mit brüderlichen Grüßen und Wünschen
sind wir

Ihre

Dr. theol. Willy Heß
Pfarrer
Westkilver
Post Bruchmühlen

Eingegangen
- 6. JUL. 1964
Erledigt:..... wo

T. 8. 7. 64

Westkilver, den 3. Juli 1964

Kiratorien

Lieber Bräutigam Sieberg!

Zur Jubiläumssitzung Mann ist nicht nach Berlin kommen. Ich bin
zum fest werden voll im Amt, aber die Berlinreise würde mich über
fehlen fordern. Darum wünsche ich die Sitzung einen gesegneten Verlauf
und große Begeisterung der teilnehmenden Bräutigam, besonders Bräutigam Sieberg.

Liebe Grüße an Sie und die Eltern

Willy Heß

Dr. theol. Willy Heß

Pfarrer
Westkilver
Post Bruchmühlen

Westkilver,

Eingegangen

den 2. Mai 1964
4. MAI 1964

Erledigt:.....
loo

Herrn

Missionsdirektor Dr. Berg

Berlin-Friedenau

Lieber Bruder Berg!

Meine Frau und meine Tochter bedanken sich sehr herzlich für das aus Indien mitgebrachte schöne Geschenk. Beide haben sich tüchtig darüber gefreut. Ihre Wünsche zu meiner Genesung nehme ich gern entgegen. Ganz langsam versuche ich mich wieder in den Dienst hineinzutasten. Natürlich ist viel an Arbeit liegen geblieben und wartet auf Erledigung. Aber mit Gottes Hilfe hoffe ich das Pfarramt weiter führen zu können.

Mit guten Wünschen und lieben Grüßen
Ihr

Willy Heß -

Eingegangen

- 8. APR. 1964

WV

Lieber Bräute Seeberg!

Leider kann ich nicht an der ~~Hochzeitsfeier~~ Teilnahme,
weil ich noch immer in Behandlung meines Hergens wegen bin.
Der Sitzung wünsche ich einen gesegneten Verlauf und grüße Sie
mit allen Herzen mit Bräute sowie des Gossner-Haus.

Her Willy Heß

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich ~~teil~~ / nicht teil.

Quartier benötige ich vom bis

G. Heß

Eingegangen
31. MRZ. 1964
Erledigt: *wo*



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

den 2/ XI . 19 63

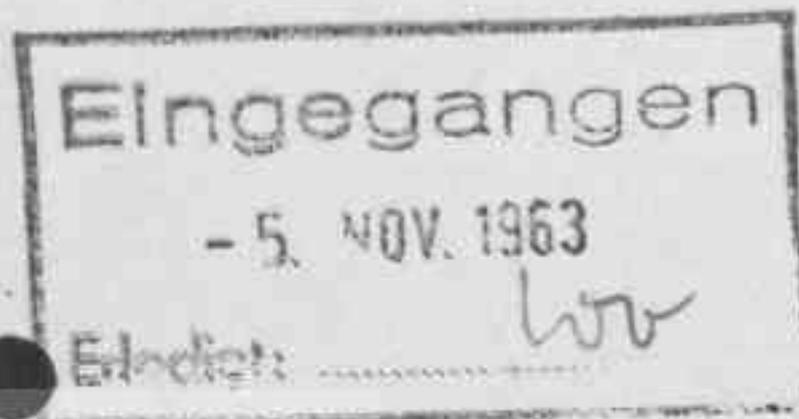
An der Kuratoriumssitzung am 13. November 1963

von 10 - 18 Uhr in Berlin nehme ich teil /

nicht teil.

Ich habe Quartierswünsche für folgende Nächte:

..... 13/14. Novemb



H. Tuf...
(Unterschrift)

4002 Bruchmühlen 3



Gossner-Mission
-Sekretariat-

Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Dr. theol. Willy Heß

1000

Pfarrer
Westflöer
Post Bruchmühlen

2.12.1964

Herrn
Pastor Dr. W. Hoerle

Bad Godesberg
Bismarckstraße 14

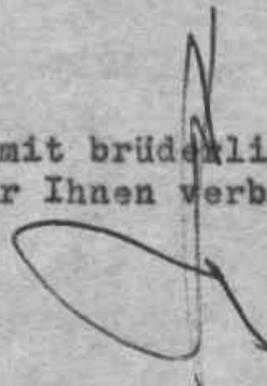
Lieber Bruder Hoerle !

Aus dem mit Basar Aktivität gefüllten Gossnerhaus, in dem in diesen Tagen sehr viel Emsigkeit herrscht, sollen von Bruder Seeberg und mir sehr herzliche Glück- und Segenswünsche zu Ihrem Geburtstag am 2. Advent kommen. Möchte Gott Ihnen einen festlichen Tag im Kerzenschimmer der Adventszeit schenken, die Jahre Ihres Ruhestandes noch reich bemessen, damit Sie Lieblingsbeschäftigungen nachgehen können und an Dingen zu arbeiten vermögen, die sicher in den letzten Jahren zu kurz gekommen sind. Vor allem ist es natürlich unsere Hoffnung und unser Wunsch, daß Sie in Ihrer näheren Umgebung und im Kreis von Freunden und Bekannten weiterhin noch ein treuer Anwalt der Gossnerarbeit zu sein vermögen.

Damit verbinden wir die Frage, ob es Ihnen jetzt wohl möglich ist, uns eine Art Vertrauensmann in jenem besonderen Gebiet der hannoverschen Landeskirche zu nennen, mit dem wir Kontakt halten können und der unser gelegentliches Kommen für die Gossner Mission in den Gemeinden vorbereitet. Ohne solche persönliche Fürsorge droht ja das, was Sie und andere Freunde in Rodenberg und den umliegenden Gemeinden in langen Jahren treulich geweckt haben, rasch von anderen Interessen und Einflüssen beseitigt zu werden. So wären wir Ihnen sehr verbunden für diesen nicht unwichtigen Dienst.

In der Hoffnung, daß Gott Ihnen auch im neuen Lebensjahr Kraft, Gesundheit und innere Freude erhält,

bin ich mit brüderlichen Grüßen
Ihr Ihnen verbundener



An der nächsten Kuratoriumssitzung am 14. OKT. 1964
in Berlin nehme ich teil / nicht teil.

Quartier benötige ich vom 13.10. bis 15.10. bitte
in Pension Halbsel. ja est. 2/10.64 lwo.

Eingegangen
- 2. OKT. 1964
Erledigt: lwo

Mit freundl. Grufs He lwo

L. Spore

  BAD
GODESBERG
KONGRESS-STADT
 AM RHEIN



Gossner Mission
1. Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

 Gossner
Mission

Bad Godesberg, d. 7.7.64

Lieber Bruder Berg,

Leider kann ich an der Kuratoriums-Sitzung
nicht teilnehmen und wünsche einen guten Verlauf.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr
W. H. F. W. K.

Absender:

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)



POSTKAR



Herrn Missionsdirektor

Berg

Berlin-Friedman

Postleitzahl

Kandjengstr.

Gossnerhaus

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht teil~~.

Quartier benötige ich vom ... 7 ... bis 9. 4.

Einbettzimmer, Pension Helberl, Ecke Bundesallee -
Sontagstr.

Ordnung!

gehört
1914.64
Kee

Mit frdl. Gruss

Dr. Haerle

Eingegangen
2. März 1964
Einschicht
WV

Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20



br

21.10.1964

Herrn
Pastor Dr. W. Hoerle

5320 Bad Godesberg
Bismarckstraße 14

Sehr geehrter Herr Pastor Hoerle !

Herr Pastor Seeberg bat mich, Ihnen das beiliegende Blatt für die
Kollektenabkündigung zu Gunsten der Gossner Mission zu übersenden.
Herr Pastor Seeberg, der heute für 10 Tage zum Vortragsdienst nach
Westdeutschland gefahren ist, läßt Sie recht herzlich grüßen.

Mit freundlichem Gruß

(Sekretärin)

Anlage

5.12.1963
P.Sbg/Wo.

3054

Herrn
Pastor Dr. Hoerle
Rodenberg ü. Wunstorf

Lieber Bruder Hoerle!

Zu Ihrem morgigen Geburtstag senden wir Ihnen aus dem Goßnerhaus sehr herzliche Grüße sowie Glück- und Segenswünsche. Wir freuen uns mit Ihrer Familie an diesem Tag, daß Gott Sie rüstig und in guter Gesundheit bis jetzt Ihren Dienst hat geschehen lassen. Daß dieser Dienst nicht nur in Ihrer Gemeinde in Rodenberg, sondern darüber hinaus der Weltmission gegolten hat, wissen nicht nur Ihre Freunde zu schätzen, sondern wird Ihnen selbst durch viele Jahre zum Segen gewesen sein. Gott führt uns jeden Tag von uns selbst, von unserer eigenen Person und von der eigenen Gemeinde hinweg und lenkt unseren Blick auf die Welt, die ER in Christus geliebt hat.

Es ist bewundernswert, daß Sie sich auch in diesem vorgerückten Alter noch kräftig fühlen, alle Aufgaben, die an Sie herangetragen werden, zu tun. Ich darf Ihnen noch einmal ausdrücklich sagen, daß gerade wir Jüngeren in der Arbeit der Goßner-Mission den Rat der erfahrenen und weisen Brüder bedürfen.

Wie Sie wissen, ist Bruder Berg jetzt schon unterwegs nach Indien, und so nehmen Sie bitte mit Freundlichkeit unsere herzlich gemeinten Wünsche zu Ihrem Geburtstag von mir entgegen, der ich auch im Namen aller Mitarbeiter im Goßnerhaus sprechen möchte.

In brüderlicher Verbundenheit
Ihr

Sty

12.6.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pfarrer Dr. Hoerle
Rodenberg/Deister

Lieber Bruder Hoerle!

Es ist Bruder Seeberg und mir sehr schmerzlich, daß wir Sie offenbar gestern abend gekränkt haben; wir können Sie nur herzlich um Entschuldigung bitten. Sie werden uns gewiß glauben und es uns abnehmen, daß es völlig unbeabsichtigt geschehen ist.

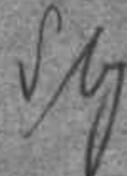
Wie schade, daß Sie mir nicht bei der Äußerung des Wunsches, am Schluß des Abendessens das Wort zu nehmen, mit einem Satz angedeutet haben, welches der Inhalt und das Ziel Ihrer Worte sein werden; daß Sie es z.B. gern gesehen hätten, wenn die von Ihnen so freundlich überreichte Trachtengestalt aus Ihrer Heimat, von der kirchlichen Frauengruppe dem Gosnerhaus zuge-dacht, etwa beim nächsten Basar der Gosner Mission einen beson-deren Platz einnehmen sollte. Dann wäre wahrscheinlich die spontane Reaktion sowohl von mir wie von Bruder Seeberg unterblieben.

Für diese selbst kann ich nur als Erklärung anführen, daß es doch nicht ganz außerhalb der Vorstellung lag, eine so liebens-würdige weibliche Trachtengestalt der Hausschwester des Gosner-hauses anzuvertrauen; natürlich nicht als ihr Eigentum, sondern als ein Zeichen der Verbundenheit mit befreundeten Gemeinden, die auch Besucher unseres Hauses zu sehen bekommen.

Verzeihen Sie also nochmals unsere Reaktion, die Sie betrübt und zu rascherem Aufbruch als Sie geplant hatten, veranlaßt hat. Wir werden es nun so halten, daß Ihre Gabe einen Ehrenplatz bei dem diesjährigen Basar des Gosnerhauses in der Adventszeit be-kommen wird.

In der Hoffnung, daß Sie mit diesem Echo von der Überreichung des Grüßes Ihrer Frauen an das Gosnerhaus Freude bereiten und die erste Enttäuschung zu vergessen in der Lage sind, sind wir mit brüderlichen Grüßen

Ihre Ihnen verbundene



Dr. W. Hoerle
..... Pfarrer

Rodenberg (Deister)

3054 Rodenberg, den 29.5.63

Eingegangen

31. MAI 1963

Erledigt:

WT

An die
Gossner Mission
Büro
Berlin Friedenau

Würden Sie mir bitte für die Nächte 10./11. und 11./12. ein Einbett-
zimmer in der Pension Heltzel besorgen.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Hoerle

K

Herrn
Kirchenrechtsrat Dr. Kandeler

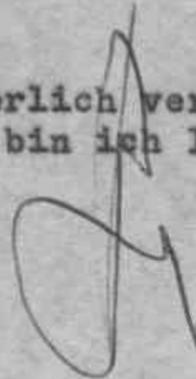
im Hause

Lieber Bruder Kandeler !

Ihr Geburtstag, der auf den Freitag dieser Woche fällt, trifft schmerzlicher Weise auf einen Tag, wo die Gossner-Missions-Leitung in der Ferne weilt - teils im Urlaub, im anderen Fall zu einer ökumenischen Sitzung in Süd-Bayern. Umso herzlicher kommen schriftlich unsere Grüße und Segenswünsche zu dem treuen Justitiar der Gossnerarbeit. In wieviel wechsellvollen Jahren haben Sie, vor allem an der Seite von Bruder Lokies, die Entwicklung unseres Dienstes für unsere indische Bruderkirche mitgetragen und mitverantwortet. Es waren nicht immer leichte Zeiten - daheim und draussen. Wir gedenken heute herzlich Ihres Anteils an dieser langen Lebensstrecke und wünschen Ihnen für das neue Lebensjahr Gottes Güte und Geleit; gewiß auch noch Kraft und Freude, weiterhin an unserer Verantwortung für die Gossner Kirche Anteil zu nehmen.

Gott schenke Ihnen einen festlichen Tag; vor allem auch, daß Ihre Gattin ihre langwierige Erkrankung in Verfolg des Urlaubs bald wieder ganz überwinden kann.

Brüderlich verbunden
bin ich Ihr



Goßnerhaus, den 12.6.1964

Herrn
Dr. Kandeler
im Hause

Lieber Bruder Kandeler!

Wochen

Der Prüfungsbericht 1963 ist in den vergangenen /in unseren Hause fertiggestellt worden.

Unter den Tagesordnungspunkten für die Sitzung am 8. Juli findet sich einer, der den Bericht über die erfolgte Prüfung sowie den Antrag auf Entlastung vorsieht.

Würden Sie wohl freundlich über diesen Punkt referieren und als Mitglied des Kuratoriums die unter Punkt 4 empfohlene Entlastung beantragen? Ich wäre Ihnen sehr dankbar dafür.

Sollten Sie infolge des gerade zurückliegenden Urlaubs zeitmäßig sehr bedrängt sein, lieber Bruder Kandeler, würde u.U. Herr Verlagsleiter Hannemann als wirtschafts- und finanzkundiges Mitglied des Kuratoriums sicher auch bereit sein, diese notwendige Aufgabe zu übernehmen. Aber es wäre schön, wenn Sie es nach alter Gepflogenheit übernehmen könnten.

Mit brüderlichen Grüßen

Anlage

● An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht teil~~.

~~Quartier benötige ich vom~~ ~~bis~~

Dr. Hermann Häubler

Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Vermerk für Herrn Dr. Kandeler

Betr.: Zusammensetzung des Kuratoriums

Darf ich Sie, lieber Bruder Kandeler, als Justiziar der Goßner-Mission in der obigen Frage um Ihr Votum bitten?

Das Statut schreibt vor, daß das Kuratorium der Goßner-Mission bis zu 20 Mitglieder haben soll und diese für Lebenszeit gewählt werden.

Tatsächlich haben wir z.Zt. 25 Mitglieder und kaum die Möglichkeit, uns durch das Ausscheiden zu regenerieren, wenn wir nicht einzelnen Mitgliedern - sei es aus Altersgründen, sei es aus solchen seltener Teilnahme, weil häufig Verhinderung - den Austritt nahelegen. Das ist immer peinlich und bisweilen sehr schwierig.

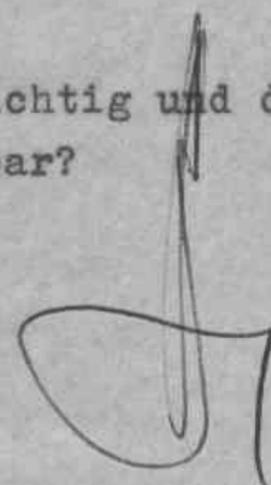
Ich würde es gern sehen, wenn jedes Jahr turnusgemäß 4 Mitglieder ausscheiden - freilich mit der Möglichkeit der Wiederwahl. Aber dann hätten wir innerhalb 5 Jahren grundsätzlich die Möglichkeit, uns zu erneuern und neu an der Arbeit interessierte Brüder in die Verantwortung des Kuratoriums einzubeziehen.

Das können wir unter den jetzt obwaltenden Umständen kaum, wenn wir schon 25 Mitglieder sind und nur im natürlichen Prozeß des Sterbefalls Mitglieder verlieren.

Halten Sie meinen guten Gedanken für richtig und durch einen Beschluß des Kuratoriums für durchführbar?

4.10.1962

Dr.Bg/Wo.



An der nächsten Kuratoriumssitzung am 14. OKT. 1964
in Berlin nehme ich teil / ~~nichtteil~~.

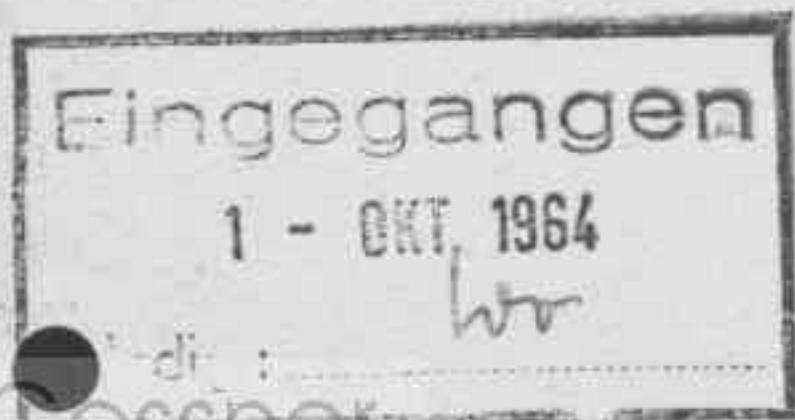
Quartier benötige ich vom 12.10. bis 15.10.

P.S. ~~Meine~~ Schwägerin, Frau Hennig, möchte gerne nach
Berlin mitkommen. Ist es möglich, durch die Mission
für sie ein Quartier vom 12.10. bis zum 15. 10. früh
zu bekommen? Die Kosten trägt sie selbst.

Herzliche Grüsse

Lina

J. G. ...





Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

J. Klimkeit

Bierde über Lahde/Weser (4956)

Eingegangen

- 6. OKT. 1964

Er-digt:.....

WV

P. Seeberg

Gossner Mission

Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19/20

Bierde, den 5. 10. 64

Lieber Bruder Seeberg!

Ja, ich werde am 13. 10. 64 in Berlin sein.
Ich gedenke schon am 12. in Berlin anzukommen, hoffentlich ge-
lingt es, auch für meine Schwägerin ein Quartier zu finden, ich
schrieb darüber schon auf der Anmeldekarte. Alles andere münd-
lich.

Herzliche Grüße auch an Ihre
Familie

Ihr

J. Klimkeit

Telegramm

Deutsche Bundespost

Verzögerungs-
vermerke

aus 0026 MINDENWESTF 13/6 0858 =

Datum Uhrzeit

Datum Uhrzeit

GOSSEMISSION HANDJERYSTR 19

Empfangen
Platz Namenszeichen

Gesendet
Platz Namenszeichen

BERLINFRIEDENAU =

Eingegangen
- 6. JUL. 1964
Erledigt: *W*

Leitvermerk

3

TSt FA 1 Berlin

Empfangen von

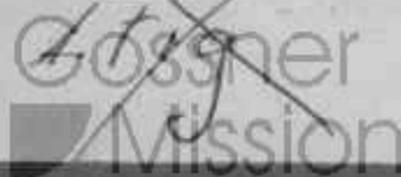
9711A MINDEN D

WEGEN KRANKHEIT IN DER FAMILIE AM KOMMEN VERHINDERT =

KLIMKEIT +

~~CL 19~~ +

Dienstliche Rückfragen



1.7.1964
P.Sbg/Wo.

Herrn
Pastor Klimkeit
Bierde ü. Lahde

Lieber Bruder Klimkeit!

Eben teilt mir Dr. Kandeler mit, daß er wegen eines dringenden Termins in der Erziehungskammer darum bitten möchte, die Sitzung des "Schulgusschusses" nicht am 7. Juli nachmittags, sondern bereits am Vormittag zu halten. Was meinen Sie dazu?

Übrigens sind Sie sehr schweigsam. Wir warten noch auf Ihre Zusage, daß Sie zur Kuratoriumssitzung nach Berlin kommen.

Viele herzliche Grüße aus demGoßnerhaus
an Sie und Ihre liebe Frau!

Sbg

Herrn
Pfarrer Joh. Klimkeit

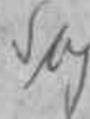
Bierde über Lahde / Westf.
Kirchstraße

Lieber Bruder Klimkeit !

Da Bruder Berg durch lange Gespräche mit Bruder Lohmann heute festgehalten wurde, darf ich in seinem Namen zu Ihrem Geburtstag sehr herzliche und warme Glückwünsche senden und Ihnen Gottes Segen wünschen für Ihr neues Lebensjahr, für Sie persönlich und der Familie, für Ihre Arbeit in der Gemeinde und schließlich - das ist bei Ihnen ja selbstverständlich - für Ihren Dienst im Rahmen der Gossner Mission. Sie wissen, wie sehr wir uns freuen auf Ihren guten Rat und Ihre tatkräftige Mithilfe, nicht nur während der Kuratoriumsitzungen, sondern auch sonst in vielfältiger Weise.

Wir werden übermorgen Ihrer herzlich gedenken, und ich persönlich hoffe, daß ich in diesem Jahr Sie auch zu Hause einmal sehen kann.

Herzlichst Ihr



den 9.11.63.....

An der Kuratoriumssitzung am 13. November 1963

von 10 - 18 Uhr in Berlin nehme ~~ich teil~~ /

nicht teil .

~~Ich habe Quartierswünsche für folgende Nächte:~~

Klimkeit

Eingegangen
17. NOV. 1963
Erledigt: *loo*

(Klimkeit)

(Unterschrift)



Gossner-Mission
-Sekretariat-

1000

Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

25.4.1963
Dr.Bg/Wo.

4956

Herrn
Pfarrer Johannes Klimkeit
Bierde b. Lahde ü. Minden

Lieber Bruder Klimkeit!

Wieder ist in der Reihe der Goßner-Veteranen einer so weit, daß er ein neues Lebensjahr beginnt.

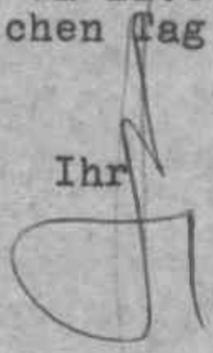
Diesmal sind Sie es, und obwohl eine jüngere Mannschaft in das Goßnerhaus in Friedenau eingetreten ist, soll dieser Festtag nicht vergessen sein.

Zugleich im Namen von Bruder Seeberg und uns allen möchte ich Ihnen für Amt und Haus und die neue Lebensstrecke, die Gottes Freundlichkeit Ihnen gewährt, die herzlichsten Segenswünsche aussprechen. Möchten Sie neben dem gerüttelten Maß Ihrer täglichen Arbeit in der Gemeinde auch weiterhin Kraft und Zeit finden, immer wieder für die Goßner-Mission tätig sein zu dürfen.

Als Zeichen unserer Verbundenheit lasse ich Ihnen das gerade in Salzuflen erschienene Buch "Wir lieben Indien" zugehen, an dem Sie, dessen sind wir sicher, Ihre Freude haben werden, weil Sie auf vieles Ihnen Bekannte und Vertraute stoßen.

Auf ein gutes Wiedersehen am 11.6. bin ich mit nochmaligen Wünschen für einen festlichen Tag

Ihr



An der nächsten Kuratoriumssitzung am 14. OKT. 1964
in Berlin nehme ich teil / ~~.....~~.

Quartier benötige ich vom bis

Eingegangen
- 5. OKT. 1964
Erledigt: *wa*

DER BEVOLLMÄCHTIGTE
DES RATES DER EVANGELISCHEN KIRCHE
IN DEUTSCHLAND AM SITZ DER BUNDES-
REPUBLIK DEUTSCHLAND
53 BONN · VENUSBERGWEG 4

D. HERMANN KUNST DD
53 BONN
VENUSBERGWEG 4

BEETHOVENHALLE
BONN



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

D/ Herrn Oberkirchenrat Lohmann

9.7.1964

Dr.Bg/Wo.

Herrn
Bischof D. Kunst, DD.
Mitglied des Kuratoriums der
Goßner Mission

5300

Bonn
Benusbergweg 4

Lieber Bruder Kunst!

Einige persönliche Zeilen - das werden Sie erwarten - sollen den Sammelbrief an fünf Brüder des Kuratoriums begleiten.

Ich persönlich hätte nicht den Mut gehabt, in der gestrigen Sitzung den Vorschlag zu machen, daß Sie bei jener gewiß nicht ganz bedeutungslosen Affäre zwischen der Christus-Kirchengemeinde in Leer/Ostfriesland und der Goßner Mission dabei sind. Der Wunsch freilich, Sie einmal nach längerer Zeit unter uns Goßnerleuten zu haben, war und ist wohl lebendig.

Aber unser verehrter Vorsitzender, Bruder D. Scharf, war so kühn zu meinen, Sie könnten sich freimachen und hätten sogar, wenn Sie irgendwie frei seien, Freude daran, zumal unser Gesprächspartner Pastor Janssen/Leer in den Kreis der Militärpfarrer gehöre.

Indem ich also mein Alibi unterstreiche und Bruder Scharf die volle Verantwortung für den Beschluß zuschieben muß, den das Kuratorium gern und freudig gefaßt hat, kann ich nur hoffen, daß Sie das Ansinnen nicht alteriert und wir möglicherweise die leise Hoffnung haben dürfen, Sie unter uns zu haben. Es sollten aus Ernst und Fröhlichkeit gemischte Stunden werden. Falls Sie unabkömmlich sind, hat uns Bruder Lohmann/Hamburg leise Hoffnung gemacht - das doch wenigstens zu Ihrer Beruhigung -, daß er sich möglicherweise freimachen könnte.

Mit herzlichen Grüßen und in alter
Verbundenheit bin ich

Ihr

PS. Sollten Sie also abkommen können und nicht die Unterlagen für das Gespräch in Leer vom letzten Protokoll her in Händen haben, würden wir uns bemühen, Ihnen diese nochmals zuzusenden.

D.O.

● In der nächsten Kuratoriumssitzung am ^{8.7}
in Berlin nehme ich ~~teil~~ / nicht teil,

Quartier benötige ich vom bis

*Da zum gleichen Tage die Zeit München - Flughafen Schindl-
Anflug unserer Stammstelle fällt.*

J. Rühl

Eingegangen
22. JUN. 1964
E digit: *lv*



BEETHOVENHALLE

RONN



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Gossner
Mission

Wo. 8.4.64

DER RAT DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

DER BEVOLLMÄCHTIGTE AM SITZ DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Eingegangen
3 - MRZ 1964
E d: *W*

53 BONN, DEN 2. März 1964
VENUSBERGWEG 4
FERNSPRECHER 5 11 41/42

Nur Luftpost

An die Gossnersche Missionsgesellschaft

1 B e r l i n 41
Handjerystraße 19/20

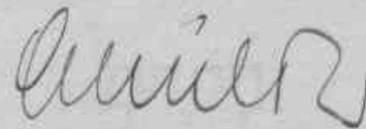
Betr.: Kuratoriumssitzung der Goßner-Mission am 8. April 1964

Sehr geehrte Herren!

Herr Bischof D. Kunst D.D. bedauert sehr, auf Ihren vorsorglichen Hinweis auf die nächste Kuratoriumssitzung vom 8. April 1964 mitteilen zu müssen, daß er zu diesem Termin nicht nach Berlin kommen kann. Herr Bischof Kunst wird vom 6. bis 10. April 1964 die Jahrestagung der Militärpfarrer leiten müssen, so daß er zu seinem Bedauern verhindert ist, an der Kuratoriumssitzung der Goßner-Mission teilzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrage



(Schultz)

Wb. F. 8.4.64

DER RÄT DER EVÄNGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

DER BEVOLLMÄCHTIGTE AM SITZ DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

53 BONN, DEN 5. Dezember 1963
VENUSBERGWEG 4
FERNSPRECHER 5 11 41/42

Nur Luftpost

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

1 B e r l i n 41
Handjerystraße 19-20

Eingegangen
- 5. DEZ. 1963 -
Erledigt: _____

Betr.: Kuratoriumssitzung vom 8. April 1964

folgt 4/12.

Sehr verehrte Herren!

Herr Bischof D. Kunst DD läßt Ihnen für Ihr Schreiben vom 26. November 1963 danken. Zu seinem großen Bedauern wird es Herr Bischof Kunst nicht ermöglichen können, an dem für die nächste Kuratoriumssitzung vorgesehenen Zeitpunkt nach Berlin zu kommen, da dann die jährliche Militärpfarrertagung stattfinden wird, die Herr Bischof Kunst leiten muß. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie von diesem Sachverhalt schon jetzt Kenntnis nehmen würden.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrage

(Schultz)

KW.

DER RAT DER EVÄNGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

DER BEVOLLMÄCHTIGTE AM SITZ DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

53 BONN, DEN 8. November 1963
VENUSBERGWEG 4
FERNSPRECHER 5 11 41/42

Nur Luftpost

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystraße 19/20

Eingegangen
11. NOV. 1963
Friedig: [Signature]
[Signature]

Betr.: Kuratoriumssitzung vom 13. November 1963

Sehr verehrte Herren!

Herr Bischof D. Kunst DD läßt Ihnen für Ihre Einladung zur Kuratoriumssitzung vom 13. November 1963 seinen verbindlichen Dank sagen. Ich bedaure sehr, Ihnen mitteilen zu müssen, daß Herr Bischof D. Kunst wegen einer Dienstreise nicht in der Lage sein wird, am 13. November 1963 nach Berlin zu kommen.

Von Herrn Bischof D. Kunst darf ich herzliche Grüße und die besten Wünsche für einen guten Verlauf Ihrer Sitzung übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrage

gez. Schultz

F.d.R.

R. Heintz

D. Hermann Kuntz

53 Bonn, den 15. Juni 1963
Venusbergweg 4
Tel. 51141

Nur Luftpost

Herrn
Missionsdirektor Christian B e r g

1 B e r l i n 41
Handjerystraße 19/20



Lieber Bruder Berg!

Von Herzen Dank für Ihren guten Gruß! Zum Glück brauchte ich in Gettysburg keine Vorlesung in englischer Sprache zu halten. Ich bin in einer wirklich beschämenden Gastfreundschaft aufgenommen worden. Dies tat meinem Herzen noch wohler als die bunte Kapuze.

Lassen Sie sich herzlich und brüderlich grüßen von

Ihrem

D. Hermann Kuntz

14.6.1963
Dr.Bg/Wo.

5300
Herrn
Prälat D. Kunst
Bonn
Venusberg 4

Lieber Bruder Kunst!

Nun ist von beiden Seiten des Atlantik verdientermaßen akademischer Glanz über Ihrem Haupt. Wie schön, daß Sie offenbar die Ehrung drüben persönlich entgegennehmen konnten und sich davon zu überzeugen vermochten, wieviel Freunde die deutsche Christenheit noch immer bei unseren Brüdern hat; zu wieviel Aufmerksamkeit und Noblesse sie fähig sind.

Jedenfalls freuen sich die Gossner-Leute von Herzen über diese Auszeichnung ihres hohen Kuratoriums-Mitgliedes mit.

In aller Namen grüßt Sie in alter Verbundenheit
Ihr



18.1.1963
Dr. Bg/Wo.

Herrn
Prälat D. Kunst
Bonn
Poppelsdorfer Allee 96

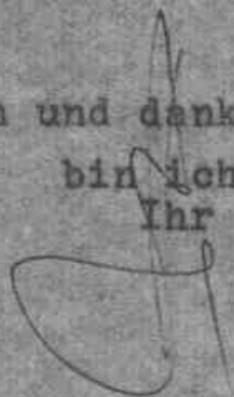
Lieber Bruder Kunst!

Ich möchte doch nicht versäumen, Ihnen zu Ihrem Geburtstag, den Sie hoffentlich in der Stille "procul negotiis" festlich begehen können, die herzlichsten Glück- und Segenswünsche auszusprechen.

Selten in unserem Kreise sichtbar, aber um so wirksamer im Hintergrund bzw. dort wo es brennt, sind wir im Kuratorium und in den Gossnerhäusern von Herzen dankbar, Sie unserem Dienst treu verbunden zu wissen und jederzeit von Ihnen guten Rat und wirksame Hilfe zu erfahren.

Gottes Treue erhalte Ihnen auch im neuen Lebensjahr trotz und inmitten allen täglichen "Angelaufen-Werdens" Tatkraft und Freudigkeit, daß Sie Hohen und Geringen den Dienst erweisen können, zu dem Sie Gott gerufen hat.

Getreulich und dankbar verbunden
bin ich
Ihr





L

Herrn / Frau
Pastor i.R. Linnemann

2980 Norden / Ostfriesland
Heringstraße 23

Liebe Frau Linnemann, lieber Bruder Linnemann !

Heute ist nun der besondere Tag für Sie, an dem wir im Gossnerhaus Ihrer beide sehr herzlich gedenken. Ganz überrascht war ich über die Nachricht, die uns von dem gemeinsamen Entschluß Kenntnis gab, nicht. Meine Mutter hatte während ihres Besuchs in Berlin über Ihre Absichten erzählt. Natürlich waren Bruder Berg und ich erstaunt, weil es uns ja nicht anders erging wie den vielen anderen Freunden und Bekannten, die ja auch wohl nicht geahnt haben, daß die Weisheit des Alters zu solch schönen und erfreulichen Entschlüssen führen kann. Unser herzlicher Wunsch für Sie beide besteht darin, daß die langjährige, harmonische Zusammenarbeit sich nun in den kommenden Jahren noch vertiefen möchte und daraus eine echte Lebensgemeinschaft entsteht. Sie haben beide in vielen Jahren sehr viel Gemeinsames erlebt, so daß Sie wissen, daß die Zukunft für Sie noch manches Schöne aufbewahrt hat. Besonders ich freue mich, bei meinem nächsten Besuch in Ostfriesland das glückliche junge Ehepaar in der Heringsstraße besuchen zu können. Hoffentlich haben Sie heute zusammen mit den Kindern einen guten Tag.

Diese Grüße sollten Ihnen eigentlich sagen, daß wir Ihren Entschluß gut verstehen und Ihnen Gottes Segen wünschen.

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Bruder Berg und unserer Frauen,

bin ich Ihr Ihnen sehr verbundener

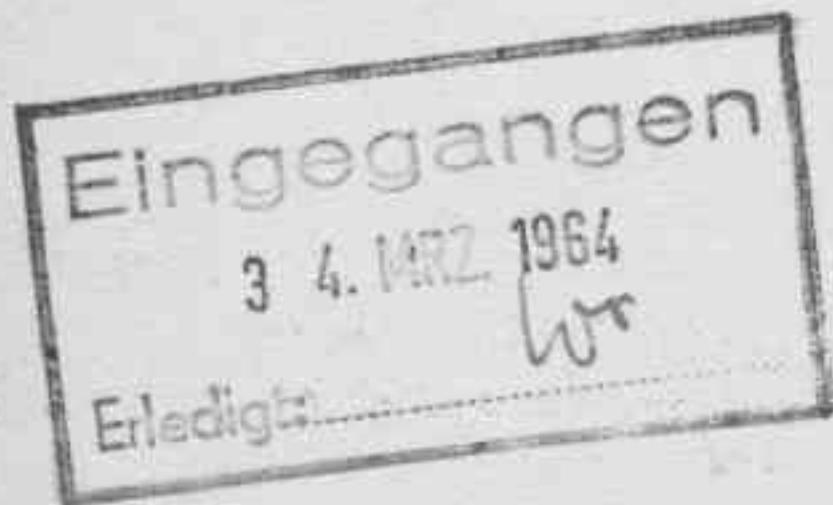
Sty

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich ~~teil~~ nicht teil.

Quartier benötige ich vom bis

Busse Gossner

H. Zimmermann





Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

H. Linnemann
Pastor i. R.

NORDEN / Ostfriesland
Heringsstraße 28

Gossner
Mission

H. Linnemann
Pastor i. R.
NORDEN / Ostfriesland
298. Heringstraße 28

Eingegangen
21. NOV. 1963
Erledigt: Wv.

Wv. 814.64

Warden, den 18. November
1963.
3. H. Kur.

An das Kuratorium des Gossnerischen Missionszentrums,
2. H. Stern Str. Berg, Berlin-Friedenau.

Lieber Bundes Berg!

Für Ihren Brief vom 13. November 1963
danke ich Ihnen herzlich. Sie machen
darin - im Einverständnis mit dem
Kuratorium - den Vorschlag, dass
ich als Kuratoriumsmitglied in die
Reserve treten möchte. Das war ich
schon lange, denn mein Gesundheits-
zustand hinderte mich regelmäßig
an den Kuratoriumssitzungen teil
zu nehmen.

Ich bin daher mit Ihrem Vorschlag als
einverstanden und danke Ihnen und
dem Kuratorium herzlich dafür, mich
postum als Ehrenmitglied zu führen.
Ich freue mich, dass Sie mich weiterhin
am Leben und Wirken des Gossnerischen
Kernnehmens lassen wollen und hoffe,
dass ich Sie und Ihre Mitarbeiter
auch hier wieder begrüssen kann.
Gottes Segen möge auch weiterhin
auf unserer Arbeit liegen.

Mit herzlichen Grüßen und
brüderlicher Verbundenheit
mit Ihnen und den Mitgliedern
des Kuratoriums

Ihr
H. Linnemann

11.2.1964

Herrn
Pastor i.R.
Heinrich Linnemann

2980 Norden / Ostfriesland
Heringstraße 28

Lieber Bruder Linnemann !

Zu Deinem Geburtstag am 14.2. sende ich Dir aus dem Gossnerhaus sehr herzliche Grüße und viele Glück- und Segenswünsche.

Zunächst will ich das sozusagen von Amts wegen tun und bei dieser Gelegenheit Dir den Dank der Gossner-Mission sagen für alle Deine Mühe und Arbeit, die Du in vielen Jahren für die Gossner-Mission getan hast. Gerade im letzten Monat - ich war für längere Zeit in Westfalen, Bayern und Hannover - erhielten wir durch Dich die Mitteilung, daß die ostfriesische Missionsgesellschaft wieder eine namhafte Summe für die Gossner-Mission gesandt hat (den betreffenden Personen, die Du genannt hast, haben wir gedankt). Hoffen wir, daß die Gabefreudigkeit in Ostfriesland nicht nachläßt und daß auch die Aktion für Khuntitoli zu einem guten Erfolg kommt.

Aber auch ganz persönlich möchte ich Dir herzlich für Deinen 74. Geburtstag einen guten und harmonischen Tag wünschen. Leider kann ich selbst nicht zu Deinen Geburtstagsgästen zählen, was ich sehr begrüßt hätte. Das muß dann also bei guter Gelegenheit nachgeholt werden.

Bitte grüße von Deinen Gästen alle, die ich kenne; einen besonderen Gruß bitte ich Fräulein Zschäbitz auszurichten.

Ich bleibe Dein dankbarer

S/br

13.11.1963
Dr.Bg/Wo.

2980

Herrn
Pastor i.R. H. Linnemann
Norden
Heringstr. 28

Lieber Bruder Linnemann!

Uns steht vor Augen, daß nach langjähriger Zugehörigkeit und treuer Mitarbeit im Kuratorium der Gossner-Mission Ihre Kraft und Gesundheit Ihnen nur noch in Ausnahmefällen erlaubt, den weiten Weg von Ostfriesland nach Berlin zu unseren Sitzungen zu nehmen.

Auf der anderen Seite wird Ihnen vor Augen stehen, daß Sie unsere Arbeit so gut kennen wie wenige, daß die treue und regelmäßige Mitarbeit der Mitglieder des Kuratoriums für das Gedeihen unseres Dienstes unerläßlich ist.

Auf meinen Vorschlag hat deshalb das Kuratorium beschlossen, Sie zum Ehrenmitglied des Kuratoriums zu ernennen, Sie weiter vollen Anteil an den schriftlichen Mitteilungen und Informationen nehmen zu lassen, Sie jedoch von der Pflicht - nicht von dem Recht - zu entbinden, an unseren Sitzungen teilzunehmen. Dadurch haben wir zugleich die Möglichkeit, eine jüngere Kraft zu berufen.

Wir hoffen von Herzen auf Ihr Einverständnis hierzu und danken Ihnen nochmals sehr für alles, was Sie in langen Jahren der Gossner-Arbeit gewesen sind und heutenoch in Ostfriesland tun können und wirken.

Unser Herr erhalte Ihnen noch geraume Zeit Kraft und Gesundheit und lasse Sie mit uns verbunden bleiben!

Mit brüderlichen Grüßen
Ihr



Entwurf

Wv. 13.11.63

Alth. Kurat.

13. Nov. 63.

Lieber Bruder Linnemann!

Uns steht schmerzlich vor Augen, daß nach langjähriger Zugehörigkeit und treuer Mitarbeit im Kuratorium der Gossner-Mission Ihre Kraft und Gesundheit Ihnen nur noch in Ausnahmefällen erlaubt, den weiten Weg von Ostfriesland nach Berlin zu unseren Sitzungen zu nehmen.

Auf der anderen Seite wird Ihnen vor Augen stehen, daß Sie unsere Arbeit so gut kennen wie wenige, daß die treue und regelmäßige Mitarbeit der Mitglieder des Kuratoriums für das Gedeihen unseres Dienstes unerläßlich ist.

Auf meinen Vorschlag hat deshalb das Kuratorium beschlossen, Sie zum Ehrenmitglied des Kuratoriums zu ernennen, Sie weiter vollen Anteil an den schriftlichen Mitteilungen und Informationen nehmen zu lassen, Sie jedoch von der Pflicht - nicht von dem Recht - zu entbinden, an unseren Sitzungen teilzunehmen. Dadurch haben wir zugleich die Möglichkeit, eine jüngere Kraft zu berufen.

Wir hoffen von Herzen auf Ihr Einverständnis hierzu und danken Ihnen nochmals sehr für alles, was Sie in langen Jahren der Gossner-Arbeit gewesen sind und heute noch in Ostfriesland tun können und wirken.

Unser Herr erhalte Ihnen noch geraume Zeit Kraft und Gesundheit und lasse Sie mit uns verbunden bleiben!

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

Christian Fey

A

Wurden den 29. Oktober 1963

An der Kuratoriumssitzung am 13. November 1963
von 10 - 18 Uhr in Berlin nehme ich ~~teil~~
nicht teil .

Ich habe Quartierswünsche für folgende Nächte:

.....
Bede Gossner
H. Limmann
(Unterschrift) P. R.



Gossner-Mission
-Sekretariat-

1000

Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

H. Linnemann
Pastor i. R.

ORDEN / Ostfriesland
GOSSENER
Heringstraße 28

Mission

H. Linnemann
Pastor i. R.
NORDEN / Ostfriesland
Heringstraße 28

Eingetragen
18. EB. 1963
Erledigt:

15. II. 1963

Liebes Bräuder Beag!
In der Besprechung vom 12. II. 1963
(Erscheinungsort Lees '10.) fand ich
den beifolgenden aufreissenden Artikel
Ich wünsche ihm zur Herrschafts-
nahme. Trillerium müssen Sie etwas
dagegen tun.

Hochachtungsvoll
H. Linnemann

T. 5.3.63

H. Linnemann
Pastor i. R.
NORDEN / Ostfriesland
298 Heringstraße 28

Eingegangen
11. FEB. 1963
Erledigt: ...

Norden, den 8. II 63
Wo

Lieber Bruder Beag!

Für die Einladung zur Kuratoriums-
sitzung am 5. III 63 danke
ich herzlich. Aber ich werde nicht
daran teilnehmen, weil mir die
Reise im Winter zu weit und
zu anstrengend ist. Geht heute
ich den Brief von Pfr. Lübbers
sicher haben aber ich hoffe
dass Sie ihn aufnehmen und
dann den nicht an unserem
Kuratorium mitgliedern
weiterleiten werden.

Sie fragen in Ihrem Schreiben
vom 3. XI 62 ob uns Mitarbeiter
und Pfr. eine Belohnung
wären. Mir sind sie eine
grosse Freude, weil wir dabei
auf dem Lande bleiben.
Ich bin Ihnen für alle
Nachrichten sehr dankbar und
hoffe, dass Sie uns noch oft
an Ihren Familien und
Leiden teilnehmen lassen werden.
Herliche Grösse an Sie Ihre
Frau und Mitarbeit.

Fris

die Kuratordirektion
wünsche ich Gottes Segen.
Ich hoffe, dass Bro. Treppin
Kerlmannen wird.

Dies

H. Limmann

● In der nächsten Kuratoriumssitzung am 1.4. OKT. 1964.
in Berlin nehme ich teil / nicht teil (in Arnoldsheim)
Quartier benötige ich vom bis

Gross!
Lorenzmann

<p>Eingegangen 1 - OKT. 1964 Erledigt: <i>wo</i></p>
--



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8. 7.

in Berlin nehme ich teil, / ~~nicht teil.~~

Vorausgesetzt, dass D. Heilmann meine vorherige Anfrage positiv beantwortet.

Quartier benötige ich vom 7. Juli ^{an} bis 8. Juli

Aufbruch Tempelhofer Waldschänke 18.40 Uhr.

Rückkehr vorgesehener für 8. Juli ab Tempelhofer 20.35 Uhr.

Genauer Nachruf folgt so bald wie möglich.

Herzliche Grüße!

Wormann

Hamburg, 18. 6. 64.

Gossard für Brief vom 16. 6.! Demnach mehr!

Eingegangen
19. JUN. 1964
Wv



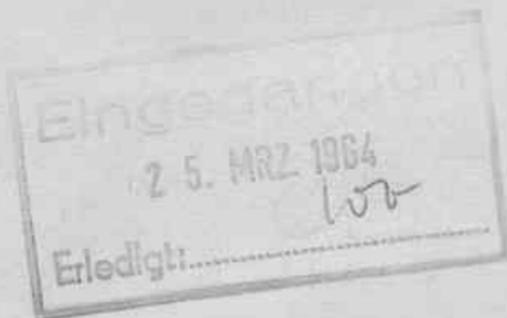
Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handwerksstraße 19/20

Superintendent H. Lohmann

4830 Gütersloh, den 24.III.1964
Postfach 497

WV 8.4.64

SM 25/4.



Gossnersche
Missionsgesellschaft

1000 Berlin-Friedenau

Handjerystraße 19 / 20

Lieber Bruder Seeberg,

am 8. April werde ich nun nicht nach Berlin kommen. Abgesehen davon, daß die Frage meiner eventuellen (weiteren) Zugehörigkeit zum Kuratorium der Gossnermission noch offen ist, bin ich vom 2. bis 16. April in einem sehr nötigen Kurzurlaub, in dem ich für den Antritt des neuen Amtes Kraft zu gewinnen hoffe.

Bitte richten Sie den Brüdern meine Grüße aus.

Mit dem Wunsch eines gesegneten Osterfestes

Ihr

Lohmann

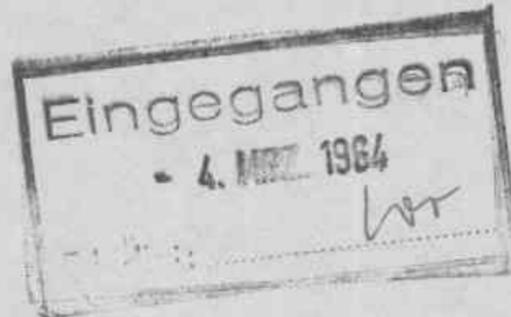
Der Superintendent

des Kirchenkreises

Gütersloh

Fernsprecher 3228

Nr.: 8-03/VII/2



WV. 8.4.64
483 Gütersloh, den 2.III.1964
Moltkestraße 29 · Postfach 497

An die Gossnersche
Missionsgesellschaft

1000 B e r l i n 41

Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Seeberg!

Heute kam Ihr Brief vom 27.II. mit der Einladung zur Kuratoriumssitzung am 8.IV.1964.

Nun schrieb ich Ihnen ja am 20.II., daß ich nicht recht weiß, wie es nach meiner Berufung zum Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission um meine Zugehörigkeit zu leitenden Organen der Missionsgesellschaften bestellt ist.

Ich habe dieserhalb am 27.II. eine Anfrage an meine westfälische Kirchenleitung gerichtet. Sie werden verstehen, daß ich nur dann im Kuratorium der GM bleiben bzw. darin eintreten kann, wenn sowohl meine Kirchenleitung wie das Kuratorium selbst der Meinung sind, daß das geschehen sollte.

Sehen Sie also bitte meine Teilnahme zunächst nicht vor.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

H Loumann

27.2.1964
P.Sbg/Wo.

4830

Herrn
Superintendent H. Lohmann
Gütersloh
Moltkestr. 29

Lieber Bruder Lohmann!

Das Kuratorium der Goßner-Mission hatte einstimmig beschlossen, Sie als neues Mitglied für das Kuratorium zur Mitarbeit zu bitten. Da Sie in Ihrem Brief vom 20. Februar 1964 Ihre Zustimmung gegeben haben, freue ich mich sehr herzlich, in Vertretung unseres noch abwesenden Bruders Berg Sie sehr herzlich einzuladen zur nächsten Sitzung des Kuratoriums am 8.4.1964 - 10.00Uhr.

Mit herzlichen Grüßen

Sbg

Der Superintendent

des Kirchenkreises

Gütersloh

Fernsprecher 3228

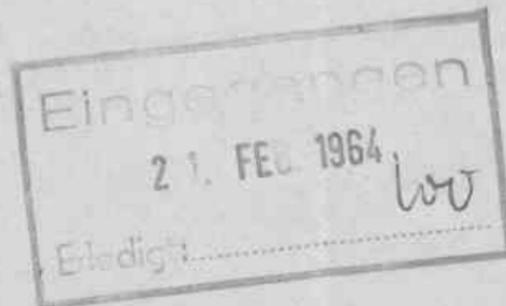
Nr.: 8-03/VII/2

483 Gütersloh, den 20. Februar 1964
Moltkestraße 29 · Postfach 497

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

1000 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19/20

z. Hd. Herrn P. Martin Seeberg



Erklärung d. Werbung
4 d. A. H. 7. 7. 1964
S. 17 26/2

Lieber Bruder Seeberg!

Haben Sie Dank für Ihren Brief vom 19.II.!

Was meine Mitgliedschaft im Kuratorium der GM anbetrifft, so muß ich Ihre Frage in gewissem Sinne an Sie zurückgeben. Die GM hat mich als einen Mann der Ev. Kirche von Westfalen zugewählt. Von mir aus wäre ich bereit, im Kuratorium der GM zu bleiben. Ja, es wäre mir sogar lieb, als Generalsekretär der AGWM aktiv an den Verantwortungsbereichen der Missionsgesellschaften beteiligt zu sein. Das gilt z. B. auch für mein derzeitiges Amt als Vizepräsident der RMG. Aber ich muß es den Leitungsorganen der Missionsgesellschaften und meiner westfälischen Kirchenleitung überlassen, ob sie der Meinung sind, daß ich meine "Ämter" in der RMG und der GM behalten soll oder nicht.

Der GM weiß ich mich - nicht nur um des freundschaftlichen Verhältnisses zu Br. Dr. Berg willen, sondern auch aus sachlichen Gründen - besonders verbunden. Aber diese Verbundenheit würde ja auch bestehen bleiben, wenn ich nicht mehr Kuratoriumsmitglied sein würde.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

H. Lohmann

Der Superintendent

483 Gütersloh, den 21. Nov. 1963
Moltkestraße 29 · Postfach 497

Des Kirchenkreises

Gütersloh

Fernsprecher 3228

Nr.: 8-03/VII/2

Eingegangen

25. NOV. 1963 •

Erlidigt: *lv*

Herrn Missionsdirektor
Dr. Christian Berg

1000 Berlin 41

Handjerystraße 19/20

*Kuratorium
8.4*

*157
/11*

Lieber Bruder Berg!

Haben Sie Dank für Ihren Brief, - sonderlich auch für die handschriftlich hinzugefügten Zeilen! Ich kann heute dazu noch nichts Endgültiges sagen. Sie werden das sicher verstehen.

Für das in der Zuwahl zum Kuratorium der Gossnermission zum Ausdruck kommende Vertrauen danke ich herzlich. An meiner grundsätzlichen Bereitschaft bitte ich nicht zu zweifeln, wenn ich zunächst noch einmal mit Bruder OKR Schmidt darüber sprechen möchte, ob es denn geraten sei, angesichts der möglicherweise sich grundlegend ändernden Situation jetzt in das Kuratorium einzutreten.

Bitte, nehmen Sie mit diesem "Zwischenbescheid" vorerst vorlieb. Sobald ich klarer sehe, erhalten Sie neuen Bescheid.

Dankbar für alles brüderliche Gedenken, grüße ich Sie herzlich als

Ihr

H. W. W. W.

N.B. Der Haushaltsplan der Gossnermission ist heute eingetroffen. Einen ersten Blick habe ich hineingeworfen. Nach Anlage und Mässigung vorbildlich. Ich tue, was ich kann! D.O.

14.11.1963
Dr.Bg/Wo.

An die Herrn
Superintendent H. Lohmann/Gütersloh
Pastor R. Schmidt, OKR im Landeskirchenamt Bielefeld

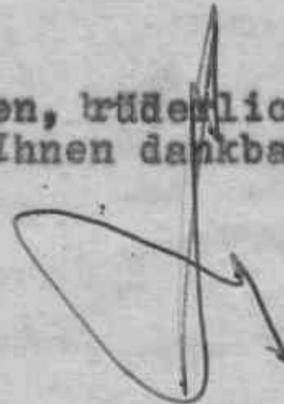
Liebe und verehrte Brüder!

Nach der gestrigen Sitzung des Kuratoriums der Gossner-Mission, die von 10.00 Uhr morgens bis 18.30 Uhr stattfand, kann ich Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß Sie in großer Einmütigkeit dem Kuratorium zugewählt wurden. Es waren mehrere Stimmen, die es besonders begrüßten, daß die Vertretung der evangelischen Kirche von Westfalen im leitenden Gremium unserer Mission dadurch eine Unterstreicherung und Verstärkung erhalten habe. Für Ihre Mitarbeit darf ich Ihnen im Namen unseres Vorsitzenden, Herrn Präses D. Scharf, und auch der anderen Brüder von Herzen Gottes Segen wünschen.

Das Protokoll der nächsten Sitzung - und so wird es dann auch in Zukunft gehalten werden - geht Ihnen gesondert zu, damit auch Sie, wenn Sie, lieber Bruder Schmidt, im Falle der Behinderung von Bruder Lohmann in seiner Vertretung kommen werden, stets in vollem Umfang über die laufenden Fragen unterrichtet sind.

Wir haben schon für das nächste Jahr die Sitzungstermine festgelegt, jeweils am zweiten Mittwoch des ersten Quartals: April (8.4.) Juli (8.7.) und Oktober (14.10.), 10.00 Uhr, so daß es möglich ist, noch am Abend nach Hannover zurückzufliegen und von dort mit dem Wagen heimzufahren.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen bin ich
Ihr Ihnen dankbar verbundener



An der nächsten Kuratoriumssitzung am 14. OKT. 1964
in Berlin nehme ich ~~teil~~ / nicht teil.

Quartier benötige ich vom bis

Grüß H. Lotzies





Werkzeug-
maschinen-
Ausstellung
Hannover
20. - 29. 9. 1964



Gossner Mission
I Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

● An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich teil / nicht teil.

Quartier benötige ich vom 6. bis 9. IV 64

*für meine Familienbetreuung. Am
4. März 1964
für meine Familienbetreuung. Am
4. März 1964*

Frank H. Lotz

Eingegangen
16. MRZ 1964
WV
Er-digt

hannover
messe

26.4.-
5.5.
1964



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

M

Eingegangen

- 4. NOV. 1963 -

Erledigt: _____

Beim Heimgang meines lieben Mannes und meines Vaters

Präses Dr. Reinhard Moeller

Direktor des Berliner Stadtsynodalverbandes i. R.

sind uns in so reichem Maße Zeichen der Liebe und Verehrung zuteil geworden, daß es uns nicht möglich ist in angemessener Weise zu danken.

Die Fülle der Blumen und Kränze, die warmherzigen Briefe und die vielen Beweise mittragender Anteilnahme haben uns in unserem großen Leid Kraft und Trost gegeben.

Von ganzem Herzen danken wir dafür.

Annie Moeller
Reinhard Moeller

Berlin-Steglitz, im Oktober 1963
Dettingen b. Urach/Württbg., Rosenweg 12



Am Morgen des 29. September 1963 hat Gott den früheren Direktor des Berliner Stadtsynodalverbandes, Ehrenpräses der Berlin-Brandenburgischen Provinzialsynode,

Herrn Dr. Reinhard Moeller

im 76. Lebensjahr heimgerufen. Herr Dr. Moeller befand sich nach langer, schwerer, aber glücklich überstandener Erkrankung zur Erholung in Bad Reichenhall und ist dort unerwartet verstorben.

Dr. Moeller, vom Elternhause her — sein Vater war Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates — in strengem Gehorsam gegen Gottes Gebot erzogen, hat sich den aus diesem Gehorsam folgenden Verpflichtungen nie entzogen und sich jederzeit zu diesen Verpflichtungen — ohne Rücksicht auf persönlich nachteilige Folgen — mannhaft bekannt.

Er wurde unmittelbar nach dem Zusammenbruch zum Direktor des Berliner Stadtsynodalverbandes berufen. Dr. Moeller hat dieses Amt unter schwierigsten Verhältnissen angetreten. Fast alle kirchlichen Gebäude Berlins waren zerstört oder beschädigt; die finanzielle Lage des Berliner Stadtsynodalverbandes und der Kirchengemeinden war auf das äußerste gefährdet. In den 17 Jahren, die Dr. Moeller unser Direktor war, hat er sein Amt mit neuem Sinngehalt erfüllt. Dem tatkräftigen Einsatz seines umfangreichen Wissens, verbunden mit langjähriger Erfahrung im staatlichen Verwaltungsdienst ist die Neuordnung der Verwaltung des Berliner Stadtsynodalverbandes zu danken. Entscheidend gefördert hat er den sachlichen und personellen Wiederaufbau der evangelischen Kirchengemeinden Berlins, denen sein besonderes, liebevolles Interesse galt. Lautere Gesinnung, Verständnis für menschliche Nöte, Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit im Umgang mit allen haben ihm herzliche Zuneigung vieler verschafft, die um ihn trauern.

Wir danken dem HERRN der KIRCHE für die Gnade, die ER uns in dem Heimgegangenen erwiesen hat.

Der Direktor des Berliner Stadtsynodalverbandes
P o n t o

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 8. Oktober 1963 um 12 Uhr in der Kirche in Berlin-Nikolassee, Kirchweg, statt. Die Beisetzung schließt sich an. Die Kirche in Berlin-Nikolassee ist durch öffentliche Verkehrsmittel erreichbar mit den Autobussen der Linien A 3 und A 18.

Telegramm

Deutsche Bundespost

37 BADREICHENHALL / 2 17 6 1055 =

[Handwritten signature]

AUS

Datum

Uhrzeit

KURATORIUM GOSSNERMISSION

Datum

Uhrzeit

03 IX 63

11 08

HANDJERYSTR. BERLIN/41 =

Platz

Namenszeichen

Platz

Gesendet

Namenszeichen

BLN RL Berlin

119

Eingegangen

- 8. SEP. 1963 -

Leitvermerk:

Empfangen von

119
(Nr. 19)

Erledigt: *W*

3
G. Trauer

56 21A BREICHH D

GEDENKE MIT SEGENSWUENSCHEN IHRER HEUTIGEN SITZUNG BEDAURE SEHR NICHT TEILNEHMEN ZU KOENNEN = MOELLER +

Dienstliche Rückfragen

COL GOSSNERMISSION HANDJERYSTR 41 +

124 070 12000 110000 X 100 2.01

+ C 187, DIN A 5 (VI, 2 Anl. 4)

Key
15

PRÄSES DR. MOELLER

Berlin 41 - Steglitz, Forststraße 30

Ende April 1963

Meine verehrten und lieben Freunde!

9 Wochen habe ich an einem Herzinfarkt im Krankenhaus Hubertus gelegen.
Ich bin wieder gesund geworden.

„Die Güte des Herrn ist's, daß ich nicht gar aus bin;
seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende,
sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.“

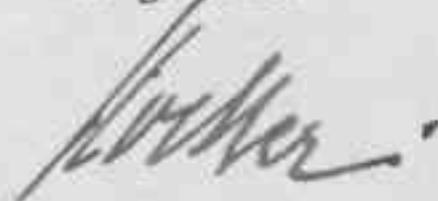
(Klagelieder V. 22 und 23)

Dies steht über allem. Aber ich habe auch viel Grund, Menschen zu danken:
an erster Stelle den beiden ausgezeichneten Ärzten, dann den immer freundlichen
Schwestern und dem fürsorglichen jungen Pfleger.

Und Ihnen, meine Freunde aus nah und fern, danke ich vor allem für die Fürbitte, mit der Sie meine Frau und mich die ganze Zeit getragen haben. Die Kraft Ihrer Fürbitte haben wir gespürt. Ich danke Ihnen auch für Ihre Briefe, Karten, häuslichen Anrufe, für die herrlichen Blumen und zum Schluß, als es erlaubt war, auch noch für so manchen freundlichen Besuch.

Mit dem allem und auch mit Ihren Ostergrüßen haben Sie mich sehr erfreut. Gern würde ich jedem einzelnen von Ihnen schreiben. Aber die Ärzte haben mich für die nächste Zeit nachdrücklich gewarnt, Briefe zu schreiben. Darum muß ich, so sehr das gegen meine Art ist, Ihnen auf diesem Wege meinen Dank sagen. Ich hoffe, daß Sie hierfür Verständnis haben. Mein Dank ist deshalb nicht weniger herzlich.

Ihr getreuer

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Luther', written in dark ink.

26.4.1963
Dr.Bg/No.

Herrn
Präses Dr. R. Moeller
Berlin 41
Forststr. 30

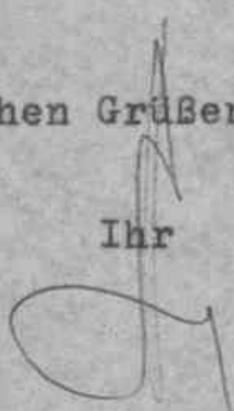
Lieber und verehrter Bruder Möller!

In der Kuratoriumssitzung am 5.3.63 hatten wir herzlich Ihrer hartnäckigen und schweren Erkrankung gedacht, und so war es mir ein Anliegen, Ihnen zum Osterfest eine besondere Freude zu bereiten und ein Zeichen unseres Gedenkens aus dem Gossnerhaus zu senden. Haben Sie herzlichen Dank für die Zeilen Ihrer Frau Gemahlin, die uns erkennen ließen, daß unser Gruß Sie herzlich erfreut hat.

Um so mehr ist es unsere Bitte zu Gott, daß Sie bald die schwere Krankheitszeit hinter sich haben und langsam wieder gesunden. Unser aller Gedenken begleitet Sie weiterhin in der herzlichen Bitte, daß unser himmlischer Vater Sie innerlich und äußerlich in diesen für Sie und Ihre Gattin schweren Monaten segnen und umsorgen möchte.

Mit brüderlichen Grüßen auch von D. Lokies
bin ich

Ihr



Dr. Reinhard Moeller

Berlin Steglitz, 8.24./4. 1963.
Forststr. 30 (nahe Breitenbachplatz)
Tel. 72 78 21

Eingegangen
25. APR. 1963
Erledigt: <i>oo</i>

Sehr verehrter und lieber Bruder Berg!

J. H. 1/4.

Ich muß diesen Brief meiner Frau diktieren, da ich seit fast 9 Wochen mit einem Herzinfarkt im Krankenhaus Hubertus liege. Ich danke Ihnen herzlich für Ihren freundlichen Brief vom 8./4. 63. und für die Übersendung des Buches von Bischof Meyer über Indien. Ich freue mich darauf, das Buch, wenn ich wieder gesund bin, in Ruhe lesen zu können.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr ergebener

Moeller.

Absage z. 5.3.

Präses Dr. Müller liegt
im Krankenhaus - Herzinfarkt!!!

T e l e g r a m m

Präses Dr. Möller, Hotel Almenrausch, Garmisch-Partenkirchen
Kreuzstr. 7

Mit vielen Segenswünschen gedenken die Mitglieder des Kuratoriums und die Mitarbeiter im Gossnerhaus des 75. Geburtstages
ihres ^{Ehren-}Vorsitzenden von ganzem Herzen

Berg

Lokies

15.1.63
Dr. Bg/Wo.

NO

Absage

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 14. OKT. 1964
in Berlin nehme ich ~~teil~~ nicht teil.

~~Quartier benötige ich vom bis~~

Telephonisch Herrn Miss. Dir. Dr. Berg mitgeteilt.



L. W. Berg

*Ms. Fr. Wm, 1 Dec. 30
Nollendorferstr. 13/14.*



**Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20**

1 Berlin 41

18.9.1964

Herrn
Pfarrer F.W. Otto

Berlin 30
Nollendorfstraße 13/14

Lieber Bruder Otto !

Wenn ich nicht mit einer unerfreulichen Erkältung kämpfte, die mich seit einigen Tagen nicht loslassen will, käme ich gern geschwind morgen herüber, um Ihnen persönlich zu Ihrem 64. Geburtstag unsere Segenswünsche aus dem Gossnerhaus auszusprechen. Aber so versage ich es mir besser und tue es mit diesem kurzen Brief, in dem aber der herzlichste Dank dafür ausgesprochen sein soll, daß Sie in besonderer langjähriger Treue unsere Arbeit mittragen und darin ein Vorbild für viele andere Mitglieder des Kuratoriums sind. Jedes Jahr, daß Sie noch bei uns sind, ist ja besonders kostbar angesichts der immer näher rückenden Grenze, die Ihrer Schaffenskraft gesetzt ist.

Möchte sie im neuen Lebensjahr ausreichen unter nicht leichten Verhältnissen und der fast zu großen Überforderung das leisten zu können, was Gott Ihnen im Hirtenamt Ihrer Gemeinde anvertraut hat.

In kurzer Zeit werden wir uns ja sehen und wieder eine Reihe von Dingen und Problemen zu besprechen haben. Hoffentlich ist dann bei Ihnen noch einiges von den Erholungswochen zu spüren, die Sie haben dürften.

Bruder Seeberg ist zur Zeit im Reisedienst in Lippe, sonst würde er sich sehr gern meinen Geburtstagswünschen anschließen. Möchten Sie einen schönen Festtag haben.

Getreulich verbunden
Ihr

● In der nächsten Kuratoriumssitzung am ^{8.7}
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht teil.~~

Quartier benötige ich ~~von~~ nicht. bis

[Handwritten mark]

[Handwritten signature]

18.6.64

*Ab. 1964
1964
Mollenkrogen 19/14*



Eingegangen
19. JUN. 1964
Erledigt: *lvv*

**Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20**

1 Berlin 41

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht teil.~~

~~Quartier benötige ich vom~~ bis ~~.....~~

L. O. M.

2/4.64

Eingegangen
3 = MRZ. 1964
Erledigt: *W. Scher*

105
Bismarck, 1 Dec. 30
Nollendorferstr. 13/14



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

1 Berlin 41

Handjerystr. 19/20

den 31. 11. 63

An der Kuratoriumssitzung am 13. November 1963
von 10 - 18 Uhr in Berlin nehme ich teil /
~~nicht teil~~ .

Ich habe Quartierswünsche für folgende Nächte:

Eingegangen
- 1. NOV. 1963 -
Erledigt: *WV*

[Handwritten Signature]
(Unterschrift)

15. März, 1 Pk. 50
Kollern Langstr. 19/20

VERGISS
MEIN ☺
NICHT:
DIE
POSTLEITZAHL



Gossner-Mission
-Sekretariat-

1000

Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

18.9.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pfarrer F.-W. Otto
Berlin 30
Nollendorfstr. 13/14

Lieber Bruder Otto!

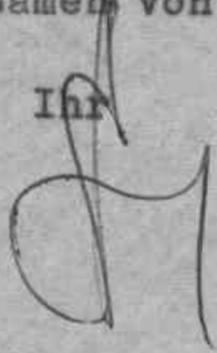
Im Aufbruch zum Missionstag werden wir noch gerade zur rechten Stunde darauf aufmerksam, daß übermorgen Ihr Geburtstag ist. Ihr alter Freund und Weggenosse Hans Lokies wird Ihnen in diesem Jahr sehr fehlen, aber Sie sollen wissen, daß auch wir Jüngeren von ganzem Herzen und mit vielen Segenswünschen eines der treuesten Freunde der Goßnerarbeit gedenken und Ihnen äußerlich und innerlich die Durchhilfe unseres Gottes durch das neue Lebensjahr wünschen.

Wie gern wären wir oder doch einer von uns geschwind vorbeigekommen, aber wir haben im Missions-Tag zu sitzen; und können uns andererseits auch denken, daß Sie unmittelbar in den letzten Vorbereitungen für Ihr Jubiläum von Herzen dafür dankbar sind, wenn Sie eine ruhige und ungestörte Stunde mit den Ihren haben, um den Tag ein wenig festlich zu begehen.

Viel Kraft für das neue Lebensjahr und Dank für alle Mitarbeit, und besonders für die nächsten Tage und Wochen das, was Sie nötig haben angesichts der Anforderungen, die an Sie gestellt werden.

Getreulich verbunden und mit vielen Grüßen
zugleich im Namen von Bruder Seeberg

Ihr



Zwölf-Apoffel-Kirchengemeinde

2. Pfarrbezirk (Pfarrer Otto)

Tgb. Nr. 55/8 163

Berlin W 30, den 29. I. 63

Hollendorffstr. 13-14

Ruf (Pfarramt): 24 50 24 26 32 14.

3. v. A.
Kuratorium
31. I.

Eingegangen
30. JAN. 1963
Erledigt: ... W.S.

Sehr verehrter, lieber Bruder Berg!

Entschuldigen Sie bitte, daß ich Ihnen erst heute schreibe und Ihnen danke für Ihre Briefe und Ihre Wünsche. Ich bin allein in der großen Gemeinde und habe viel Sorgen und Ärgern. Deshalb die reichliche Verspätung.

Herzlichen Dank für „Das Wort in der Welt“ mit Ihrem Vortrag, der gute Wirkung haben möge, gerade durch diese hervorragende Zeitschrift, die zu denen gehört, die ich stets gründlich lese.

Sodann danke ich Ihnen für Ihren lieben Dankbrief, den meine Frau und mich sehr erfreut hat. Wir haben es bisher immer so gehalten, daß wir selbst den Basar-Entwurf dem Missionsdirektor brachten und einen kurzen Weihnachts-Besuch damit verbunden haben, aber diesmal ging es leider nicht, da meine Frau krank war.

Endlich vielen Dank für das amtliche Schreiben mit dem Wirtschaftsplan für 1963. Ich kann meine Achtung dafür nicht besser zum Ausdruck bringen als mit der lapidaren Feststellung: „das muß ja eine Hundstunde-Arbeit gewesen sein.“ „Ausspreche Dank und Anerkennung!“

Bitte grüßen Sie Ihre verehrte Gattin von uns und seien Sie selbst mit nochmaligem Dank und vielen guten Wünschen, auch von meiner Frau, herzlich begrüßt von

Ihrem sehr ergebenen

Pf. Otto

PQ



R

4.11.1964
Dr. Bg/Wo.

An den
Stellvertr. Vorsitzenden
des Kuratoriums der Gossner Mission
Herrn Superintendent Dr. Rieger

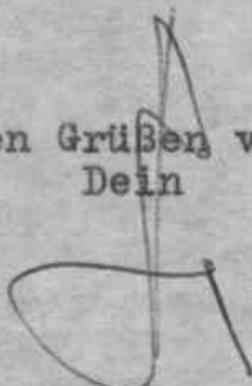
Berlin 62
Leberstr. 7

Lieber Bruder Rieger!

Hab nochmals herzlichen Dank, daß Du Dich mit einer Postkarte für Dein Fehlen bei der Kuratoriumssitzung so rührend entschuldigst hast. Es hat uns damals gerade auch für Dich sehr leid getan, daß Du so bis an den Rand ~~Rand~~ erschöpft warst und die lieben Mitmenschen in der Kirche Dich über Gebühr strapazierten. Hoffentlich hast Du Dich etwas erholt, zumal ja die Synode nun wieder einbricht und Du sogar, wie ich mit Freude gelesen habe, die Eröffnungspredigt übernommen hast.

Wir haben vor wenigen Tagen mit dem Konsistorium die leidige Sache des Gossnersaales durchgesprochen. Die angeschlossene Kopie unterrichtet Dich in etwa, wie es gelaufen ist. Diese Orientierung sollst Du doch sogleich empfangen. Wir können hier nur hoffen, daß Du uns verstehst und ähnlich votiert hättest, wie wir es getan haben. Schutzka und Schröder waren sehr verständnisvoll und haben sich unserer Meinung völlig angeschlossen. Vielleicht können wir während der Synode noch einige Worte über die Sache wechseln.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus
Dein



Anlage

18/10/64.

Mein lieber Bruder Berg,

Es tut mir auferordentlich leid,
Sie und das Kuratorium am letzten
Mittwoch im Stich gelassen zu haben.
Aber nach einem fast pausenlosen
Wochenbeginn, der mit Dütungen
und gemeindlichen Verpflichtungen
gefüllt war, und nach dem Ver-
waltungskonsult am Mittwoch-
Vormittag, der außerdem noch in
Reinickendorf stattfand!, verließen
mich meine Kräfte. Es kam
hingegen, daß mir immer noch eine
Erkältung anhängt, die ich
heerisch zu unterdrücken versuchte!

Ich kann nur hoffen, daß eines
der würdigen ephoralen Brüder im
Kuratorium meinen Platz gut
besetzen aufzufüllen können als ich es

Superintendent Dr. J. Rieger
1 BERLIN 62
Lebersraße 7

Selber vermocht hätte. Und
das nächste Mal werde ich dafür
Sorge zu tragen versuchen, daß das
diesmal schier unmenschliche
Gedränge zu appointments vor
der Kuratoriensitzung von ~~oft-~~
und Atempausen durchsetzt wird.

Kind + gut: I am awfully

sorry.

Ever yours,
J. Rieger.



3. d. Wochens
Herrn
Direktor D. C. Bers
Blm 41
Handystr. 19-20.

Postleitzahl

Best.-Nr. 1044

Revlitz

Herrn
Superintendent Dr. J. Rieger

Berlin 62
Leberstraße 7

Lieber Bruder Rieger !

Wenn Du am 23. August Deinen Geburtstag begehst, soll es doch an den herzlichsten Glückwünschen aus dem Gossnerhaus für diesen festlichen Tag nicht fehlen. Es muß leider schriftlich geschehen, da Bruder Seeberg noch bei der Sitzung der Kommission für Weltmission des LWB in Uppsala weilt und es bei mir die letzten Urlaubstage sind, die ich noch in Süd-Bayern verbringen kann. Um so herzlicher kommen auf schriftlichem Wege unsere Wünsche zu Dir. Möchtest Du in der Fülle der Arbeit und Vielfältigkeit der Verpflichtungen als einer der ältesten Ephoren hier in West-Berlin Gottes Geleit und Ausrüstung im neuen Lebensjahr erfahren; und dabei immer noch etwas Zeit für unsere Goßner Arbeit finden und Dir die Liebe zu ihr bewahren.

Wenn man so wie Du in dem letzten Abschnitt der Dienstzeit steht, zählen die Jahre doppelt, die man noch aktiv mitwirken kann. Gott bewahre Dich vor Resignation im Blick auf das zerpfückte Feld der Kirche und erhalte Dir die getroste Gelassenheit, daß es unser Herr ist und bleibt, der seine Sache vertritt und zum Ziel führt. In dieser Gewissheit sind ja doch eigentlich alle kleineren und größeren Probleme gnädig eingeschlossen, so daß sie uns wohl Kopf und Herz bewegen dürfen, aber nicht mehr zermartern müssen.

Wenn ich recht erinnere, war im vorigen Jahr Dein 60. Geburtstag, wo wir eine kurze Stunde in festlicher Runde bei Dir saßen. Um so mehr soll dieser ungerade Geburtstag nicht vergessen sein, wenn es auch ein stiller, aber hoffentlich ein festlicher Tag im Kreis der Deinen sein wird.

Getreulich verbunden
Dein



An der nächsten Kuratoriumssitzung am ^{8.7.}.....
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht~~ teil.

Quartier benötige ich vom bis

Eingegangen
22. JUN. 1964
Erledigt:

Superintendent Dr. J. Rieger
1 BERLIN 62
Leberstraße 7
Rieger



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20



S

Absage

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 14. OKT. 1964
in Berlin ^{nehme} ~~nehme~~ ich ~~teil~~ / nicht teil ~~nehmen~~.

Quartier benötige ich vom bis

Eingegangen
12. OKT. 1964
BV

Buss
R. Siepmann



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Mulert

Landessuperintendent
Richard Siefken

Aurich, den 2. Oktober 1964

Eingegangen
12. OKT. 1964
3V

3. J. Hagedorn

12/10.

Zu meinem 60. Geburtstag sind mir viele freundliche Grüße und viele herzliche Segenswünsche zugegangen und persönlich ausgesprochen worden.

Auch Ihnen darf ich sehr herzlich danken für Ihr freundliches Gedenken *in dem wunderbaren Buch*.

Unter den vielen schönen Geschenken, durch die man mich erfreut hat, und für die ich allen danke, war eine besondere Gabe der Generalkonferenz der lutherischen Geistlichen Ostfrieslands. Sie bestand in zwei Lederbänden mit vielen schönen Bildern der alten und neuen Kirchen im lutherischen Sprengel Ostfriesland. Es ist keine Kirche darunter, die ich nicht schon besucht habe. In fast allen Kirchen habe ich auch im Laufe der Jahre predigen dürfen. Daß Gott mich in solcher Weise in meiner Heimat hat einen Prediger des Evangeliums sein und bleiben lassen, bewegt mein Herz zu Demut und Dank. Seiner großen Barmherzigkeit danke ich es auch, daß ich in den Zeiten des Kirchenkampfes und in den zehn Jahren Krieg und Kriegsgefangenschaft das Evangelium von Jesus Christus vor Tausenden als die rettende Kraft Gottes verkündigen durfte. Wenn ich jahrelang im erbärmlichen Gewand, mit einer Nummer und einem Kreuz auf dem Rücken gezeichnet und von den Kumpeln im Bergwerk "biskup" genannt, bei schwerster Arbeit "Bischof unter Tage" sein konnte, so steht das für mich immer unter dem in meiner alten Bibel unterstrichenen Wort aus den Klageliedern Jeremias (Kap. 3, 53-57): "... sie haben mein Leben in einer Grube schier umgebracht und Steine auf mich geworfen; sie haben auch mein Haupt mit Wasser überschüttet; da sprach ich: Nun bin ich gar dahin. Ich rief aber Deinen Namen an, HErr, unten aus der Grube, und Du erhörtest meine Stimme... Du nähst Dich zu mir, wenn ich Dich anrufe, und sprichst: Fürchte dich nicht!" Damals konnte ich es nicht von ferne denken, daß Gott für mich in der Heimat noch eine große und verantwortungsvolle Aufgabe bereithält.

Es war darum für mich wie ein sichtbar gewordener weitgespannter Gnadenbogen Gottes, daß zum 28. September 1964 neben der demütigenden Losung und dem an die Ordination erinnernden Lehrtext eine Schriftlesung stand, die aus dem gleichen 3. Kapitel der Klagelieder stammte, mit dem Hinweis auf die große Treue und die nicht endende Güte und Barmherzigkeit unseres Gottes.

Auf diese Seine Treue dürfen wir auch fernerhin trauen, von ihr vollen wir reden und nicht schweigen, auch wenn die geistige Strömung unserer Zeit dem Evangelium entgegensteht. Wenn die Schonzeit der Kirche zuende geht, wenn man ihre Botschaft, ihr Recht und ihre Freiheit in Frage stellt, so ist es ja nicht etwas Seltsames, was uns darin widerfährt. Es soll uns nur umsomehr in der Gewißheit stärken: "Alles vergehet; Gott aber stehet ohn alles Wanken, Seine Gedanken, Sein Wort und Wille hat ewigen Grund." Und es mag uns zu dem Lobpreis und zu der Bittte bewegen: "Herr, für Dein Wort sei hochgepreist, laß uns dabei verbleiben!"

So bin ich mit herzlichen Grüßen und mit dem Wunsch, daß es auch Ihnen wohlergehen möge, in Dank und Verbundenheit

Ihr

R. Siefer

D/ Herrn Präses D. Scharf

24-9.1964
Dr. Bg/Wo.

An das
Mitglied des Kuratoriums
der Goßner Mission
Herrn Landessuperintendent Siefken

2960

Aurich
Julianenburgerstr. 7

Hochverehrter Herr Landessuperintendent,
lieber Bruder Siefken!

Am kommenden Montag wird die Pastorenschaft Ostfrieslands sehr herzlich des besonderen Festtags ihres Landessuperintendenten gedenken. Sie werden auch von den Vertretern aus den Gemeinden Ihres großen Bezirks viele Hände schütteln dürfen und erfahren, wie dankbar Ihnen viele Amtsbrüder und Gemeindeglieder für den treuen Dienst sind, den Sie seit Jahr und Tag als Oberhirte der lutherischen Gemeinden Ostfrieslands tun. Möge es ein festlicher 60. Geburtstag sein, den Sie in voller Gesundheit mit den Ihren begehen dürfen.

Daß auch die Goßner Mission mit ihrem herzlichen Gedenken an diesem Tag nicht fehlt, ist uns ein besonderes Anliegen. Wir danken Ihnen von ganzem Herzen dafür, daß Sie nun schon seit einer ganzen Reihe von Jahren die Aufgaben unserer Mission verantwortlich mittragen, an ihrer Verwurzelung in Ostfriesland lebendigen und tätigen Anteil nehmen und immer wieder und jeder Zeit Ohr und Herz offen haben, wenn es um die Goßnerarbeit geht. Daß Sie in der Vielfalt Ihres Amtes die Beschwernis des weiten Weges von Aurich nach Berlin auf sich nehmen, um an den Sitzungen unseres Kuratoriums teilzunehmen, dafür danken wir Ihnen ganz besonders.

So möchten wir Ihnen zum 60. Geburtstag unsere allerherzlichsten Segenswünsche übermitteln - wir dürfen das auch tun im Namen unseres Vorsitzenden, der sich zur Zeit im Urlaub befindet. Gottes Güte erhalte Ihnen Spannkraft, Geduld und Weisheit, um Ihr ausgleichendes, führendes Amt zum Segen der Gemeinden und der in ihnen wirkenden Amtsbrüder auch in den kommenden Jahren mit Vollmacht ausüben zu können. Möchten Sie trotz aller vorübergehenden Schwierigkeiten und zeitbedingten Nöte auch immer wieder die große Freude empfinden, an der Sache des Reiches Gottes in dieser Welt wichtigen Dienst tun zu dürfen.

In der gemeinsamen Verantwortung für die Arbeit
der Mission sind wir

Ihre Ihnen dankbar verbundenen



b.w.

PS. Wir hoffen sehr, daß Ihnen der vor Jahr und Tag erschie-
nene Festband der EKD für den Generalsekretär des Öku-
menischen Rats Freude macht und Sie gelegentlich gern
darin blättern, um die Weite der Christenheit zu ermes-
sen, in die auch wir alle hineingestellt sind.

D.U.

An der nächsten Kuratoriumssitzung am ^{8.7.}.....
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht teil.~~

Quartier benötige ich vom ^{7.7.}..... bis ^{9.7.}.....

R. Siefer, L.S.



Gossner Mission
i Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Mrs. R. Siefken
Landessuperintendent
Aurich / Ostfriesland
Jullanenburgstr. 7

Gossner
Mission

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht teil.~~

Quartier benötige ich vom 6. auf 7.4. bis 7./8.4.

Eingegangen
- 5. MARZ. 1964
Erledigt: <u> </u>

R. Viefsem, 45.



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

R. Siefken
Landessuperintendent
Aurich / Ostfriesland
Jullanenburgstr. 7

Gossner
Mission

DER LUTH. LANDESSUPERINTENDENT
FÜR DEN SPRENGEL OSTFRIESLAND

NR. 1410

296 AURICH (OSTFRIESLAND), DEN
JULIANENBURGERSTR. 7
FERNRUF 04941-2672

25. Oktober
1963

*3. J. Sitzung
Kuratorium*
[Signature]

An
das Kuratorium
der Gossnerschen Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Eingegangen
28. OKT. 1963
Erledigt: *B/*

Hochverehrter Herr Präses!
Lieber Bruder Scharf!

Ihre Bitte um die Vertretung in der Leitung der nächsten Kuratoriumssitzung möchte ich gerne erfüllen. Allerdings muß ich mich dazu noch erst frei machen von der Teilnahme an der Personalsitzung und an der Sitzung des Bischofsrates in Hannover. Ich hoffe, daß das möglich sein wird, sonst schreibe ich vorher noch einmal.

Mit herzlichen Grüßen bin ich in Verehrung und Verbundenheit

Ihr

R. Siefken.

18. Oktober 1963

3. d. A.
Gossner Mission

Herrn
Landessuperintendent
Richard Siefken

2960 Aurich / Ostfriesland
Julianenburger Straße 7

Lieber und verehrter Bruder Siefken !

Bei dem Gedanken an die nächste Sitzung des Kuratoriums der Gossner-Mission fällt es mir schwer aufs Herz, daß ich durch eine schon im August eingegangene größere Vortragsverpflichtung vor einer Pastorenzusammenkunft in Oldenburg, für die ich Herrn Bischof D. Jacobi zugesagt habe, an der Wahrnehmung meiner Funktion am 13. November im Gossnerhaus verhindert bin. Jene Zusage hatte ich, wie Sie erkennen werden, gegeben, bevor in der letzten Sitzung des Kuratoriums kurz vor der Abreise von Bruder Berg dieser Termin festgesetzt war. Mir ist das nicht nur sehr leid, daß ich selber fehlen muß, sondern auch, daß Bruder Dr. Rieger mich nicht vertreten kann, weil er im Auftrag der Kirchenleitung von Berlin-Brandenburg noch in den USA weilt.

So habe ich die herzliche Bitte an Sie, daß Sie an diesem Tage den Vorsitz übernehmen möchten. Ich kann nur von Herzen hoffen, daß Sie gute Beratungen haben werden, die sicherlich im Blick auf den längeren Besuch von Bruder Berg in der Gossner-Kirche eine ganze Reihe von wichtigen Punkten zum Gegenstand haben.

Mit brüderlichen Grüßen und in der Hoffnung, daß wir uns Anfang Januar im Gossnerhaus wiedersehen werden,

bin ich Ihr Ihnen brüderlich verbundener

(Präses D. Scharf)

26.9.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Landessuperintendent Siefken
Aurich/Ostfriesland
Julianenburger Straße 7

Lieber Bruder Siefken!

Im Rahmen der Goßner-Veranstaltungen, die sich um den Goßnertag in Riepe vor einem Monat in so reichem Maße in Ihrem Ostfriesland begaben, durften Bruder Dr. Bage und ich wiederum Ihre herzliche Gastfreundschaft empfangen. Dafür danke ich Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin nochmals herzlich.

Auch Bruder Dr. Bage war im besonderen erfreut darüber, zu sehen und nun zu wissen, von welchem schönen Platz aus die kirchliche Arbeit in Ostfriesland durch Sie geleitet wird.

Über dies Bho des Dankes hinaus, lieber Bruder Siefken, möchte ich und mit mir alle im Goßnerhaus sehr Ihres Geburtstages Ende dieser Woche gedenken und für das neue Lebensjahr die äußere und innere Kraft erbitten, damit Sie Ihren vielfältigen Dienst wohl ausrichten können. Möchte es ein festlicher Tag sein, den Sie begehen können und an dem Sie mancherlei Zeichen dankbarer Verbundenheit erhalten. Möchte auch die Goßner-Arbeit, die ja immer wieder in Ihr Amt hineinreicht und an der Sie so persönlich und verantwortlich mittragen, Ihnen immer ein wenig mehr Freude als Mühe und Sorgen bereiten. Wir sind jedenfalls von Herzen dankbar, in Ihnen einen warmen und verständnisvollen Freund unserer Aufgaben in Ostfriesland zu wissen.

Mit nochmaligen Segenswünschen und in herzlicher Verbundenheit bin ich, zugleich im Namen von Bruder Seeberg,

Ihr



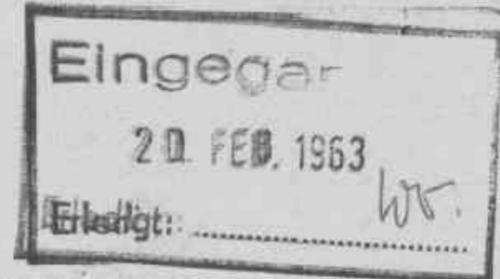
5. 3. 63

DER LUTH. LANDESSUPERINTENDENT
FÜR DEN SPRENGEL OSTFRIESLAND

296 AURICH (OSTFRIESLAND), DEN 18. Febr. 1963
JULIANENBURGERSTR. 7
FERNRUF 04941-2672

NR. 253

An die
Goßnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20



Betr.: Anmeldung zur Sitzung des Kuratoriums am 5. März 1963.

Lieber Bruder Berg!

Vielen Dank für die Einladung zur Kuratoriumssitzung, für die sorgfältige und begründende Aufstellung des Haushaltsplanes und auch für die letzte Biene.

Gerne möchten wir alle drei aus Ostfriesland zur Sitzung kommen, aber Bruder Linnemann erscheint die Reise in seinem Alter und bei diesem Wetter zu anstrengend und Bruder Schaaf meint, daß er sich aus seinen vielen Arbeiten, die jetzt in dieser Winterszeit in seiner Gemeinde besonders anfallen, nicht lösen kann. Beide haben mich gebeten, ich möchte doch zur Kuratoriumssitzung fahren. Somit melde ich mich hiedurch an, (was ich allerdings auch von mir aus schon vor hatte). Wahrscheinlich werde ich erst am 5. März von Hannover vormittags abfliegen, und, da ich am 6. März schon wieder zur Sitzung in Hannover sein muß, werde ich an dem gleichen Tage wohl auch schon wieder von Berlin abfliegen. Das tut mir leid im Blick auf den Besuch bei Goßner-Ost, denn ich wäre gerne wieder mit den Brüdern drüben zusammen gewesen.

Nun freue ich mich auf das Zusammensein mit Ihnen allen, und bin natürlich besonders gespannt auf die Berichte von Br. Weissinger und Br. Seeberg. Ein Nachtquartier braucht also für mich besorgt zu werden. (nicht?)

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr R. Siefer.

Sym. / Weiss.
fin. 13

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 14. OKT. 1964
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht~~ teil.

Quartier benötige ich vom 13. 9. bis 15. 9. ?

Eingegangen
29. SEP. 1964
wo

Hens. Grube

fi. 13

H. Gyanowski:
Thewissen

Am 13. 9. will ich bei B. Schalkhoff
sein. ?

JEDE
ABSENDER-
ANGABE
MIT
POSTLEITZAHL



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedrichshagen)
Handjerystraße 19/20

Eingegangen
- 7. SEP. 1964
Wt

.9.1964

GH/Kr./Cl.

Z. J. Kreyer
J. J. 19

An den
Rat der Evang. Kirche in Deutschland
z.Hd. von
Herrn Amtmann S c h u l z
53 B o n n
Venusberg 4

Betr.: Pfarrer Horst Symanowski, Mainz
Bezug: Ihr Schreiben vom 30.7.1964 an die Gossner Mission,
Berlin

Sehr geehrter Herr Amtmann S c h u l z !

Auf Veranlassung unserer Berliner Dienststelle geben wir
Ihnen mit den Anlagen Kenntnis von dem bisherigen Vorgang
in obiger Sache.

Mit freundlichem Gruß

Horst Krockert
(Horst Krockert)
Pfarrer

D./ für Gossner Mission, Berlin

m.d.H. um Kenntnisnahme.

D/ Herrn Pfarrer Krockert, Mainz
zur Kenntnis u. evtl. Erledigung

2.9.1964

Wo.

5300

Der Rat der Evang. Kirche i. Deutschland
Der Bevollmächtigte am Sitz d. Bundesrepublik
Deutschland
z. Hd. Herrn Amtmann Schulz
Bonn
Venusberg 4

Betr.: Pfarrer Horst Symanowski, Mainz
Bezug: Ihr Schreiben vom 30.7.1964

Sehr geehrter Herr Schulz!

Es ist uns nicht bekannt, ob Herr Pfarrer Krockert auf sein Schreiben vom 8. Juni 1964 an die Oberpostdirektion in Frankfurt eine Antwort erhalten hat. Sollte dies aber inzwischen geschehen sein, wird er Ihnen sicher gern direkt Nachricht geben.

Mit freundlichen Grüßen

lvv
Sekretärin

DER RAT DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

DER BEVOLLMÄCHTIGTE AM SITZ DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

53 BONN, DEN 30. Juli 1964
VENUSBERGWEG 4
FERNSPRECHER 5 11 41/42

Nur Luftpost

eingef. 31. 7. 64 W

Herrn
Kirchenrat Dr. Christian B e r g
- Goßnersche Missionsgesellschaft -

1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

*69 y d o,
c l e r. - e r d
r*

Betr.: Pfarrer Horst Symanowski, Mainz

Sehr verehrter Herr Kirchenrat !

Ihr Schreiben vom 20. Juli 1964 ist hier erst nach dem Urlaubsantritt von Herrn Bischof D. Kunst D.D. eingegangen. Da Herr Bischof Kunst fast unmittelbar nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub zwei längere Dienstreisen anzutreten genötigt sein wird, wird eine zweckdienliche Behandlung der von Ihnen geschilderten Angelegenheit kaum vor Mitte des Monats September möglich sein. Ich bedaure, Ihnen aus diesem Grunde lediglich eine Empfangsbestätigung geben zu können.

Herr Bischof Kunst wird sich sicherlich für die Antwort der Oberpostdirektion in Frankfurt auf das Schreiben von Herrn Pfarrer Horst Krockert vom 8. Juni 1964 interessieren, dessen Abschrift Sie Ihrem Schreiben vom 20. Juli 1964 beigelegt haben. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese Antwort Herrn Bischof Kunst noch nachträglich zusenden würden, falls sie bis zur

*An Hr. d.
O. Postdir.
noch nicht
links bei
ms. W
28/8. W*

Mitte des kommenden Monats etwa erteilt werden sollte. Ich denke auch, daß Herr Bischof Kunst davon ausgehen darf, daß sowohl Drucksachen als auch sonstige Post, vor allem also auch verschlossene Briefe von der ungewöhnlichen Verzögerung des Posteinganges von Herrn Pfarrer Symanowski betroffen worden sind. Dieser Sachverhalt geht jedenfalls aus dem Schreiben vom 8. Juni 1964 hervor, während die Aktennotiz von Herrn Pfarrer Symanowski vom 10. Juni 1964 nur die wohl inzwischen aufgehobene Beschlagnahme von Zeitschriften aus der Zone behandelt.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr stets sehr ergebener

Müller

20.7.1964

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski
Gossner-Haus

6503 Wiesbaden-Kastel
Joh.-Goßner-Str. 14

Lieber Horst !

Deinen Brief und Deine Grüße habe ich gern entgegengenommen. Die Bazillen behalte lieber für Dich, d.h. werde sie bald mit Deiner Grippe wieder los. Schade, daß Du die Sache mit Kunst nicht persönlich bereden kannst. Ich hätte es als eine gute Gelegenheit empfunden, wenn unser prominentes Kuratoriumsmitglied nicht nur mit Günter Schulz regelmäßig zu tun hat, sondern auch Dich einmal zu sprechen und kennenzulernen die Gelegenheit bekommen hätte.

Nun, höhere Gewalt ! In der Anlage findest Du Deiner Bitte entsprechend meinen Brief an Kunst. Hoffentlich kann und wird er einiges tun, auch wenn die Sache bis Mitte August ablagert.

Erstaunlich, daß der Frankfurter Oberstaatsanwalt dem von Koblenz in die Parade fährt. Der Unterschied zwischen der schwarzen und der roten Gegend macht sich wohl doch bemerkbar. Aber was für eine Unsicherheit auf diesem ganzen Gelände.

Habe Geduld und kuriere Dich richtig aus. Die Arbeit läuft nicht weg.

Viele Grüße an die Deinen und an das Gossnerhaus. Hoffentlich ist die Last mit Deiner lieben Mutter erträglich.

Getreuliche Grüße
Dein



Anlage

Herrn
Prälat D. Hermann Kunst D.D.

5300 Bonn
Venusbergweg 4

Betr.: Pfarrer Horst Symanowski, Mainz

Lieber Bruder Kunst !

Ich höre, daß Sie dieser Tage auf Urlaub gegangen sind und vor dem 7. August nicht zurückerwartet werden.

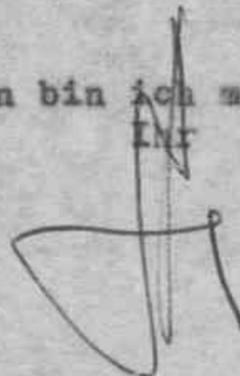
Gemäß dem Beschluß des Kuratoriums am 8. Juli - Ihr Blick mag vielleicht auf den entsprechenden Passus im Protokoll gefallen sein - sollte Bruder Symanowski eine ihn betreffende Affaire möglichst im mündlichen Gespräch mit Ihnen klären. Da er an Grippe erkrankt ist und ab 10. August, gerade wenn Sie zurückgekehrt sind, längere Zeit unterwegs sein muß, hat er mich verständlicherweise gebeten, Ihnen die Dinge schriftlich vorzulegen, damit Sie gegebenenfalls Ihnen als notwendig erscheinende Schritte nach Ihrer Rückkehr unternehmen können.

In der Anlage sind beigelegt:

- a) Die Vorgänge um die Postkontrolle bei Bruder Symanowski
- b) Ein Gedächtnisprotokoll Bruder Symanowski's über eine Vernehmung durch einen Beauftragten der Staatsanwaltschaft Koblenz
- c) Die seltsame Aufhebung von Koblenz eingeleiteter Maßnahmen durch den Oberstaatsanwalt in Frankfurt/Main.

Die Dinge in Leer, wie Ihr freundlicher und mit herzlichem Dank empfangener Brief vor wenigen Tagen zeigte, sind Ihnen ja präsent, spielen aber in diesem Zusammenhang nicht unmittelbar eine Rolle. Das Kuratorium und besonders unser Vorsitzender Bruder Scharf wären jedenfalls herzlich dankbar, wenn Sie zum Schutz der Ehre unseres Mitarbeiters in Mainz-Kastel die Ihnen geeignet erscheinenden Schritte unternehmen könnten, um den seltsamen Verdacht auszuräumen und deutlich zu machen, daß Bruder Symanowski wahrhaftig nicht als Kommunist behandelt werden darf und entsprechenden Maßnahmen ausgesetzt wird, wenn er bewußt und kontinuierlich die Verbindung zu unseren Brüdern im Osten aufrecht erhält.

Dankbar verbunden bin ich mit brüderlichen Grüßen

IMr


cc/Pfr. Symanowski

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Postscheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

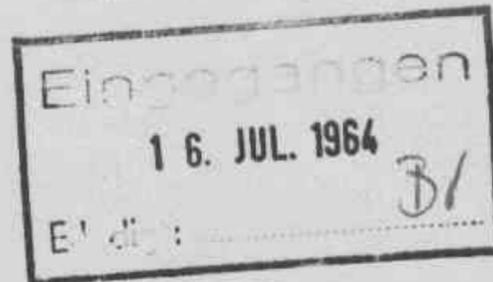
102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

13.7.1964

GH/Sym./Cl.

Herrn
Missionsdirektor
Dr. B e r g
1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20



Lieber C h r i s t i a n !

Die letzte Nacht in Berlin habe ich so gut wie garnicht geschlafen, wahrscheinlich weil ich zu viel Kaffee getrunken habe. Ich wollte den Schlaf auf der Heimreise nachholen und wurde dabei so kalt, daß ich mir jetzt eine richtige Grippe mit eänigen Tagen 38° Fieber und mehr geholt habe. Ich liege seit Sonnabend im Bett und weiß noch nicht, wann ich wieder auf die Beine komme. Es ärgert mich sehr, weil morgen die amerikanische Gruppe zu dem Seminar anreist.

Am Freitag habe ich gleich das Büro von Kunst angerufen, um Montag mit ihm - wie das Kuratorium es empfahl - zu reden. Dort hörte ich, daß er am Sonnabend in den Urlaub reist und erst am 7. August zurückkehrt. Nun wird aus dem Plan des Gespräches mit ihm nichts, weil ich ja ab 10. August wieder weg bin. Ich schlage deshalb vor, daß Du ihm schreibst, alle Unterlagen auf dem Tisch legst, so daß er sie bei seiner Rückkehr vorfindet. Sie müßten sich beziehen:

1. auf die Geschichte in Leer
2. auf die Geschichte mit meiner Postkontrolle (die einschlägigen Abschriften hast Du alle erhalten)
3. die Sache mit der Beschlagnahme der Zeitschriften aus der DDR aus dem Protokoll meiner Vernehmung. Hierzu kommt neu für Dich die Freigabe des Oberstaatsanwaltes in Frankfurt. Warum jetzt der Oberstaatsanwalt in Frankfurt in Erscheinung tritt, nachdem der Koblenzer die Sache in Bewegung gesetzt hatte, verstehe ich nicht. Jedenfalls ist zu sehen, daß sich meine Sturheit und mein Bestehen auf der Herausgabe der Zeitschriften in diesem Fall gelohnt hat.

Laß Dich für heute mit vielen Bazillen herzlich grüßen von

Deinem

Horn

(H. Symanowski)

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN

11.6.1964

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Postsparkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

GH/Sym./Cl.

Herrn
Missionsdirektor Dr.
Christian B e r g
1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber C h r i s t i a n !

Du siehst, daß nun auch von dieser Seite Einkreisung erfolgt. Wahrscheinlich hat diese Vernehmung auch mit der Postkontrolle zu tun. Zu dieser Angelegenheit hat Bruder Krockert gerade wieder ein Schreiben losgelassen, das in Abschrift beiliegt. Durchschrift dieser Aktennotiz geht auch an Bruder Scharf und an die Hessische Kirchenleitung.

Am 8. Juli werde ich voraussichtlich zur Kuratoriumssitzung kommen. Hast Du eigentlich schon unsere Stellungnahmen den Kuratoriumsmitgliedern zugesandt? Ich glaube, es wird nötig sein, wenn diese Vernehmungen mit mir noch Folgen haben sollten.

Laß Dich herzlich grüßen von

Deinem

Horst

(Horst Symanowski)

*In der Anlage eine von 2 Kasteler Ehemaligen
bearbeitete Diskussionsgrundlage zur Sozialarbeit Villigst
und dem westf. Kastelern.*

*Bist auch Ökumenisch tätig (19.6.). Doch nicht man
noch was. Aber was ist noch?*

Vorlage für das Gespräch der westfälischen Kasteler
mit dem Team des Sozialamts in Villigst am 11.6.1964

A Mainz-Kastel will Theologen anregen, in die Betriebe
zu gehen.

1. In den Betrieb geht der Theologe nicht nur, um die Funktionszusammenhänge der modernen Arbeitswelt zu verstehen. Ein solcher Schritt hat vielmehr den missionarischen Sinn, in einem kirchenfernen Sektor unserer Gesellschaft eine 'eingeborene Gemeinde' mit eigenen Lebensgesetzen entstehen zu lassen.
2. Damit sich eine Dienstgruppe sammeln kann, ist es in der Regel erforderlich, daß zunächst ein Theologe mit Zustimmung der Betriebsleitung und des Betriebsrats im Betrieb anwesend ist.
3. Es ist nötig und möglich, daß die Theologen die faktisch bestehenden gesellschaftlichen Abgrenzungen und die damit verbundene Verengung des eigenen Denkens immer wieder durchbrechen.
4. Wer den Betrieb erlebt, wird genötigt, die theologische Relevanz bestimmter betrieblicher Phänomene zu erkennen.
5. Da pfarramtliche Tätigkeit heute eigentlich nur noch im Team zu leisten ist, spricht nichts dagegen, daß von zwei oder mehreren Pastoren jeweils einer im Betrieb oder auf den Betrieb bezogen arbeitet.

B Mainz-Kastel ist ein ökumenisches Zentrum in
Deutschland.

1. Der Zusammenhang mit der Gossner-Mission bewirkt, daß in Mainz-Kastel die missionarische und industriediakonische Situation der Jungen Kirchen ständig im Blick ist.
2. Ökumenisch zu verstehen ist
 - die Intensität der Kasteler Ostkontakte (DDR, Prag, Polen usw.)
 - und die Verbindung zu den Zentren der Sozialarbeit westlicher Kirchen in Europa und Amerika.
3. Mainz-Kastel ist an den Gedanken bestimmter fortschrittlicher Missionstheologen stark orientiert.
4. Unter Mitwirkung des Seminars VII lieferte Mainz-Kastel einen Beitrag für die Weltmissionskonferenz in Mexico.

- C Das Kasteler Seminar will das gesellschaftliche Bewußtsein junger Theologen wecken und ihnen Orientierung für ihre spätere Arbeit geben. Der Kasteler Konvent begleitet die Arbeit, die von den einzelnen Seminarteilnehmern und in Kastel selbst geleistet wird.
1. Da die Seminarteilnehmer freiwillig nach Kastel kommen, kann im Seminar unbefangen diskutiert und intensiv gearbeitet werden.
 2. Das Seminar hat nachweislich den Erfolg, daß die meisten seiner Teilnehmer später in ihrer Heimatkirche für die Sozialarbeit besonders aufgeschlossen und zum Einsatz in ihr besonders bereit sind.
 3. Jedes Seminar kann zu einer Neuprägung der Arbeit von Mainz-Kastel beitragen.
 4. Der Konvent ehemaliger Seminarteilnehmer ist von landeskirchlichem Provinzialismus ganz unbelastet. Er repräsentiert in seinen Gliedern die Vielfalt der kirchlichen Dienste, in denen westdeutsche Theologen heute arbeiten.
 5. Die Zugehörigkeit zum Konvent schafft insofern Verbindlichkeit, als bei jedem Konvent die Situation des Einzelnen und seine Pläne zur Diskussion stehen.
 6. Der Konvent übt einen bestimmenden Einfluß auf den Fortgang der Arbeit von Mainz-Kastel aus.
- D Die Kasteler Modelle sind Stationen auf dem Weg der Kirche in die Industriegesellschaft
1. Mainz-Kastel regt zur Bildung von Modellen an und betrachtet sie als einen wesentlichen Beitrag zur anstehenden Kirchenreform.
 2. Bei allen Modellen gilt das Prinzip der Teamarbeit und das Prinzip, die Gemeinde als Dienstgruppe zu verstehen.
 3. Wenn es gelingt, überzeugende Formen von Aktivität und Gemeinschaft zu entwickeln, kommt in den Modellen die Vorbildlichkeit der christlichen Gemeinde zutage.
 4. Alle Kasteler Modelle nehmen eine eigenständige Entwicklung, die in Anregung und Kritik von Mainz-Kastel und vom Konvent begleitet wird.

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht teil~~

Quartier benötige ich vom *Mitt* bis *da* *nile*
.....
morgens an - und *abends* abfahre. Wir
haben das Pastoralkolleg der Lieben Landes-
Kirche vom 7. - 11. 4. im Haus. Das erfor-
dert meine Anwesenheit in Kassel. Schon diese
Mittwoche ist *schon* auszusparen.

Viele Grüße

Fv H-Gymnasium

Jede
Anschrift
mit
Postleitzahl



Eingegangen
1 - 5. MRZ. 1964
Erledigt: *l.w.*

Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

den 31. X. 63
.....

An der Kuratoriumssitzung am 13. November 1963
von 10 - 18 Uhr in Berlin nehme ich teil /
~~nicht teil~~ .

Ich habe Quartierswünsche für folgende Nächte:

Eingegangen
- 4. NOV. 1963 -
Erledigt: *WV*

*11./12. + 13./14. , vill. auch 15./16.
Nov. 63*

H. Gyanowski
(Unterschrift)



VERGISS
MEIN ♡
NICHT :
DIE
POSTLEITZAHL



65

H. Szymanski
Gossner Haus
Mainz-Kastel a/Rh.

1000

Gossner-Mission
-Sekretariat-

Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Telefon 23 52

Gossner
Mission

1.11.1963
Dr.Bg/Wo.

6503

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski
Goßnerhaus
Wiesbaden-Kastel
Joh. Goßner-Straße 14

Lieber Horst!

Eine kurze Verständigung: Soll es dabei bleiben, daß wir beide in der nächsten Sitzung am 13. November unseren Sitz im Kuratorium niederlegen mit der Begründung, daß wir zur Exekutive und nicht zur Legislative gehören? Ich meine, es wäre gut, um die Zahl der Mitglieder zu senken. Mir schien das jedenfalls sachgemäßer.

Da wir unter dem ersten Punkt der Tagesordnung - hoffentlich kurz - über die Zugehörigkeit zum Kuratorium zu sprechen haben, wäre es der geeignete Zeitpunkt, diese unsere Erklärung abzugeben und demgemäß wissen zu lassen. Wenn Du nicht einverstanden bist, schreibe mir ein paar Zeilen, sonst setze ich Dein Einverständnis voraus.

In Kürze - bis auf ein baldiges Wiedersehen

Dein



T e l e g r a m m

Pfarrer H. Symanowski

Mainz-Gonsenheim
An den Rehen 48

Herzliche Glück- und Segenswünsche zur Silberhochzeit

Goßnerhaus Berlin

8.7.1963
Wo.

HL



Sch



POSTKARTE

Missian
2x

Herrn

Pastor Seeberg

①

Berlin 41
Handgängerstr. 19/20
Gaspner - Mission

V.-LUTH. KIRCHE
ZU WITTMUND

(Holzschnitt von Alf Depler)

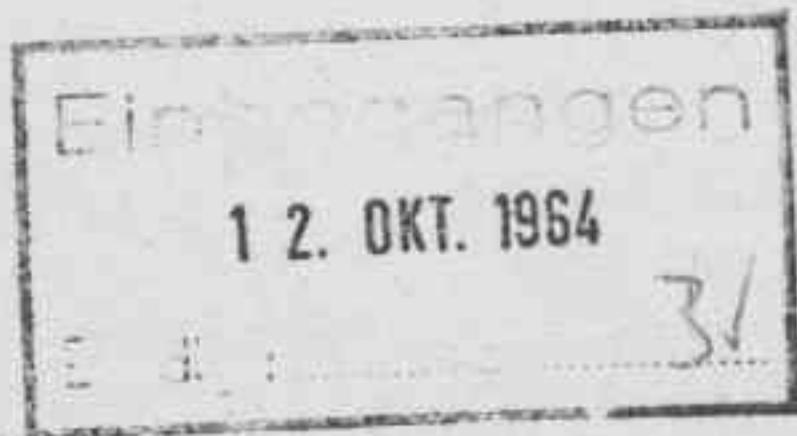
Sieben
Herrn
Pastor
Seeberg
Bitte
einigen
Nachricht
über
Ihre
Tätigkeit
zu
erhalten
Ich
würde
sehr
gerne
wissen
wie
es
um
Ihre
Tätigkeit
steht.
Mit
grüßlichen
Gedanken
bleibe
ich
Ihre
Dienerin
H. Z. H.
Herrn
Pastor
Seeberg
Bitte
einigen
Nachricht
über
Ihre
Tätigkeit
zu
erhalten
Ich
würde
sehr
gerne
wissen
wie
es
um
Ihre
Tätigkeit
steht.
Mit
grüßlichen
Gedanken
bleibe
ich
Ihre
Dienerin
H. Z. H.





An der nächsten Kuratoriumssitzung am 14. OKT. 1964
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht teil~~.

Quartier benötige ich vom 13 bis 16. Oktober 1964
für meine Frau u. für mich



Schaaf
Superintendent Schaaf
2944 Wittmund



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Superintendent Schaaf
Gossner
2944 Wittmund
Mission

21.9.1964
Dr.Bg/Wo.

2944

Herrn
Superintendent Schaaf
Wittmund

Lieber Bruder Schaaf!

Zu meiner Freude höre ich, daß Sie am 14. Oktober zur Kuratoriumssitzung zu kommen gedenken. Da Sie nicht im Lande waren, während wir Anfang September unser Wesen in Ostfriesland trieben, ist es gut, Sie nach längeren Monaten wiederzusehen und Ihren Rat bei der Fülle der verschiedenen Fragen zu hören, die uns beschäftigen.

Hätten Sie wohl die Freundlichkeit, uns am Anfang der Sitzung ein biblisches Wort von 12 bis 15 Minuten Dauer auszulegen, wie es Bruder Brandt das letzte Mal tat und vor ihm Dr. Rieger? Wir können gut einige Verse am Anfang und zum Abschluß singen. Vielen Dank im voraus auch für diesen Dienst, den Sie uns gewiß gern tun.

Auf ein gutes Wiedersehen bin ich mit herzlichen Grüßen
Ihr



PS. Eine nicht unwichtige Kleinigkeit. Wir hätten gern noch die Gaben aus Ostfriesland, die sich in diesen Wochen bei Ihnen ansammeln, in unserer Finanznachweisung der drei ersten Quartale von 1964 hineingenommen. Könnten Sie wohl freundlich dafür Sorge tragen, daß der dann vorhandene Gesamtbetrag spätestens am 28.9. bei Ihnen abgeht. Vielen Dank auch dafür.

D.O.

8. Juli 1964

Herrn
Superintendent K. Schaaf

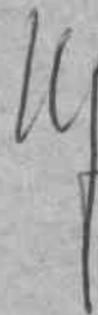
Wittmund
Drostestraße

Sehr verehrter, lieber Bruder Schaaf !

Zu Ihrem 40-jährigen Ordinationsjubiläum senden wir Ihnen mit Dank gegen Gott unsere Segens- und Glückwünsche. Wir bitten den Herrn der Kirche, daß er Ihnen Kraft für Ihren weiteren Dienst in seiner Kirche gebe. Wir hoffen, daß wir in der Gossner Mission noch lange Ihre Mitarbeit und Hilfe haben können.

Lassen Sie sich mit Ihrer Familie und der Gemeinde sehr herzlich grüßen.

Ihre



● In der nächsten Kuratoriumssitzung am ^{8.7}
in Berlin nehme ich teil / nicht teil.

Quartier benötige ich vom ~~.....~~ bis

Eingegangen
22. JUN. 1964
wo
Eingangs:

Schaaf
Superintendent Schaaf
2944 Wittmund



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

16.6.1964

Herrn
Superintendent K. Schaaf

Wittmund / Ostfriesland
Drostestraße

Lieber Bruder Schaaf !

Nach menschlichem Ermessen werden wir Sie, den Traditionsträger des alten gesegneten ostfriesischen Pastorengeschlechts, nicht mehr allzu lange in voller aktiver Rüstigkeit im Dienst wissen dürfen, darum zählt jetzt jedes vollbrachtes Lebensjahr doppelt. So kommen unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche aus dem Goßnerhaus zu Ihrem Geburtstag am 26. Juni in dem Wunsch, daß Sie in voller Gesundheit einen frohen, festlichen Geburtstag mit den Ihren feiern können. Wir machen uns immer wieder deutlich, wieviel Ihre Treue und Umsicht für die Goßner Mission in Ostfriesland bedeutet, wenn wir an die Verwaltung des Gotteskastens denken, den das von Ihnen herausgegebene ostfriesische Sonntagsblatt wahrnimmt.

Gottes Freundlichkeit möge Ihnen die letzten Amtsjahre nicht zuviel Schweres in Ihre Superintendentur bescheren, daß Sie dankbar für jeden Tag der Wirksamkeit im Dienst von Gottes Reich aus seiner Hand nehmen können.

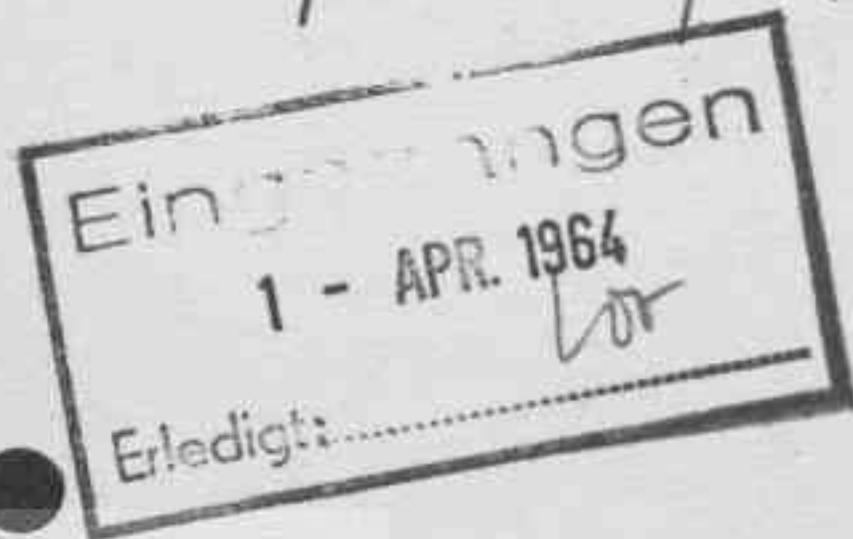
Getreulich verbunden
Ihre



An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich teil / ~~nicht teil.~~

Quartier benötige ich vom 7 bis 9.

Ich komme per Auto mit Bruder Bonilla.



In full. Bezeichnung

JW
Mayer



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Absender: Superintendent Schraf
2944 Wittmund

Telegramm am 22.10.1964

an: Präses D. Scharf, Berlin

Gottes Güte schenke im neuen Lebensjahr für die vielfältige
Verantwortung Kraft und Gnade und lasse auch für die Gossner
Arbeit stets noch ein klein wenig Zeit und Raum.

Dankbar verbunden

Christian Berg

Martin Seeberg

Kanzlei von Herrn

D. Kurt Scharf

Präses

R.V.Nr. 984064

T. 6.7.64

1 Berlin 12 Charlottenburg, den 22.VI.1964

Postfach 79

Jebensstraße 3

Telefon 32 49 12

31 02 01

*Wp: telefonisch für 6.7. Jefe Mr. Jäger
erl. 24/6.64 wo*

Herrn

Kirchenrat Dr. Berg

Berlin 41
=====

Handjerystr.19-20

Eingegangen

23. JUN. 1964

Erledigt: *hw*

Sehr geehrter, lieber Herr Kirchenrat !

Auf Ihr freundliches Schreiben an Herrn Präses D. Scharf vom 16. d. M. soll ich Ihnen mitteilen, daß Herr Präses bereit ist, am 8. Juli 1964 die Leitung der Kuratorius-sitzung zu übernehmen.

Eine Vorbesprechung mit Ihnen würde Herr Präses am liebsten am 6. VII. um 10 Uhr hier im Hause haben. Paßt Ihnen dieser Termin ?

Mit angelegentlichen Empfehlungen

Ihre ergebene

Senta Maria Klein

16.61964

Dr.Bg/Wo.

Herrn
Präses D. Kurt Scharf
Berlin 12
Jebensstr. 3

Lieber Bruder Scharf!

Verbunden mit der Einladung zur Sitzung des Kuratoriums am 8. Juli stelle ich die begreifliche Frage, inwieweit Sie sich für die Leitung der Sitzung freimachen können. Wir haben zwar keine zweitägige Ratssitzung, aber immerhin müssen wir uns für die Dinge der Gosnerkirche in Indien einen vollen Tag nehmen.

Setzen Sie sich freundlich mit Bruder Rieger in Verbindung, wenn die Notwendigkeit bei Ihnen vorliegt, sich durch Ihren Stellvertreter evtl. auch teilweise zu entlasten?

Daß ich Ihnen auf Wunsch zur Vorbesprechung der nicht leichten Fragen gern in den Tagen vor der Sitzung zur Verfügung stehe, wissen Sie. Es bedarf nur einer kurzen Verständigung über den Ihnen passenden Termin, nach dem ich mich richten werde.

Dankbar verbunden bin ich
mit brüderlichen Grüßen

Ihr



An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich teil / nicht teil.

Quartier benötige ich vom bis

H. Gossner



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Kanzlei von

D. Kurt Scharf

Präses



Herr Präses D. Scharf bedauert sehr, an der Teilnahme bei der nächsten Kuratoriumssitzung am 8. IV. 1964 wieder verhindert zu sein. Er hat an diesem Tage bereits ein Referat auf der Mitarbeitertagung des Kirchlichen Mitarbeiterverbandes in Dortmund zugesagt.

Mit besten Empfehlungen

Ihre ergebene

Senes Maria Meier

7.10.1963
Dr.Bg/Wo.

Kur. fKh
13. Nov. 63

4800

Herrn
Pastor Rudolf Schmidt
Oberkirchenrat im Landeskirchenamt
der Evangelischen Kirche von Westfalen
Bielefeld
Postfach 2740

Lieber Bruder Schmidt!

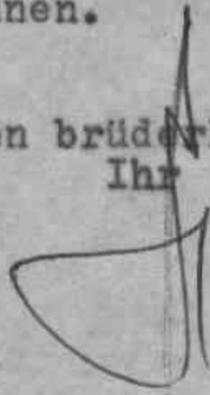
Von Herzen Dank für Ihre rasche Antwort auf meinen Ihnen in Halle übergebenen Brief!

Eihmal die Basche Veranlassung der Überweisung der letzten Rate der westfälischen Unterstützung für die Gossner-Arbeit; die Mitteilung der Kasse ging hier heute ein, zum anderen aber vor allen Dingen für Ihr Echo auf die Bitte wegen der Mitgliedschaft im Kuratorium der Gossner-Mission.

Ich freue mich wirklich sehr, daß Bruder Lohmann und Sie als sein Vertreter im Falle seiner Verhinderung die Mühe auf sich nehmen wollen, die vier Kuratoriums-Sitzungen im Jahr wahrzunehmen und dadurch für die Evangelische Kirche Westfalens die Mitverantwortung an den Indien-Aufgaben der Gossner-Mission sehr viel nachdrücklicher zu unterstreichen.

Ich meine eigentlich, daß eine Überprüfung der Ordnungen und Statuten kaum erforderlich ist: Im Augenblick ist es so, daß das Kuratorium zuwählt, und es wird sicherlich nicht das geringste Bedenken bestehen, daß das Kuratorium diese Zuwahl am 13. November vollzieht, vor allem, wenn ich zum Ausdruck bringen darf, aus welchen Motiven und mit welchen Gedanken gerade diese Zuwahl von Ihnen beiden erfolgt. Nach außen hin handelt das Kuratorium in eigenem Entschluß und in eigener Vollmacht, aber praktisch ist es zugleich nach innen gesehen eine Entsendung der westfälischen Kirche, die den neueren Entwicklungen seit der Synode von Bethel und vorher schon landeskirchlichen Entscheidungen, wie besonders in Ihrer westfälischen Kirche, Rechnung trägt. Sollten Sie damit einverstanden sein, bedarf es keiner weiteren Antwort, und ich bin gewiß, Ihnen nach dem 13. November den entsprechenden positiven Entschluß mitteilen zu können.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen bin ich
Ihr



OKR Pastor Rudolf Schmidt.

Bielefeld, am 1. Oktober 1963.-

Jelkorki
W. Vol. 4. fings.

Reppes 17
H. J. / OKR

Eingegangem
- 3. OKT. 1963.
Befügt: *WV*

Lieber Bruder Berg !

Besten Dank für Ihre beiden Briefe !

ar 1: Die Anweisung ist erfolgt !

ar 2: Ich stimme gern zu, dass die westfälische Kirche "einen zusätzlichen Vertreter aus Westfalen" in Ihr Kuratorium entsendet. Nach Rücksprache mit Bruder Lohmann würde ich unserer Kirchenleitung vorschlagen, dass sie den Vorsitzenden unserer Missionskammer, Supt. Lohmann, entsendet und mich als Vertreter bestimmt. Einer von uns würde dann immer da sein. - Nur bitten wir darum, dass Sie zunächst Ihre Statuten oder Ordnungen überprüfen, ob und in welcher Form solche Entsendung der westfälischen Kirche geschehen könnte.

Mit herzlichen Grüßen

I h r *Rudolf Schmidt.*

19. September 196

Evangelische Landeskirche von Westfalen
Oberkirchenrat Rudolf Schmidt

Bielefeld
Altstädter Kirchplatz 5

Betr.: Vertretung der westfälischen Kirche im Kuratorium der
Goßner-Mission

Lieber Bruder Schmidt !

Darf ich heute eine Frage zur Sprache bringen, die vielleicht etwas delikater Art ist, die aber m.E. nicht länger unterdrückt werden darf. Ich habe darüber kurz in diesem Sommer mit Bruder Lohmann, Gütersloh, und Bruder Jung, Dortmund, gesprochen, und sie rieten mir, sie durchaus zur gegebenen Zeit zur Sprache zu bringen.

Wenn ich mir vor Augen halte, daß Hannover fünf Vertreter im Kuratorium der Goßner-Mission hat und Westfalen nur zwei, so empfinde ich das als inkongruent. Das entspricht keinesfalls der Bedeutung, die beide Landeskirchen für die Arbeit der Goßner-Mission haben. An diesem Punkt sollte allmählich ein Ausgleich erfolgen, denn im Verständnis der Bethler Beschlüsse vom März d.J. sollte der Dienst der Missionsgesellschaft sich ohne Bruch, aber kontinuierlich in der Richtung wandeln, wie sie sich als Instrumente, Träger und Vermittler des Missionswillens der Kirche verstehen.

Aus Westfalen haben wir nur die beiden Brüder Gohlke, Dünne, und Dr. Hess, Westkilver, im Kuratorium. Den letzteren, seit er in früheren Jahren einige Zeit hauptamtlich für die Goßner-Mission tätig war und den ersteren, der uns ein unentbehrlicher Freund dadurch ist, daß er immer wieder Kontakte zu vielen Gemeinden in Westfalen herstellt. Aber beide Brüder sind weder in einem leitenden Amt noch in der Missionskammer ihrer Kirche und dadurch fehlt eine Verbindung, an der uns liegen muß.

Meine Bitte ist also die, daß Sie doch erwägen möchten, uns einen Ihrer Brüder aus Westfalen für die Mitarbeit im Kuratorium zur Verfügung zu stellen, der dazu willig und in der Lage ist. Ich meine, er sollte gefunden werden, und er sollte in besonderer Weise Vertrauensmann der Kirche und ihrer Missionskammer in der Goßner-Mission sein, durch den Sie jederzeit in vollem Umfang über die Entwicklung unserer Arbeit informiert werden.

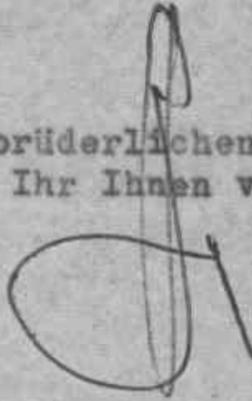
Ich erhoffe mir Ihre Zustimmung zu meinem Gedanken, da es im Licht der Bethler Missionssynode richtig ist, wenn nicht das Kuratorium der Goßner-Mission sich seinerseits einen zusätzlichen Vertreter aus Westfalen sucht, sondern die Kirche gleichsam einen entsendet, ohne daß das in dieser Form öffentlich ausgesprochen zu werden braucht.

b.w.

3

Ich unterbreite Ihnen diese Frage als dem Missionsreferenten der Kirchenleitung zunächst persönlich in der Hoffnung, daß wir evtl. noch einige Worte darüber wechseln können, um uns des gegenseitigen Einverständnisses zu versichern.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr Ihnen verbundener



P.S.

Ich füge eine Kopie dieses Briefes bei, damit Sie sie ggf. Bruder Lohmann als Vorsitzenden der Missionskammer weiterleiten können und der ebenfalls seinen Rat dazu erteilen kann.

D.O.

Anlage
Kopie

den

An der Kuratoriumssitzung am 13. November 1963
von 10 - 18 Uhr in Berlin nehme ich teil /
~~nicht teil~~.

Ich habe Quartierswünsche für folgende Nächte:

..... 12 u. evtl. 13. XI

Eingegangen
- 1. NOV. 1963 •
WJ
bedigt:

Maaf e

(Unterschrift)



Gossner-Mission
-Sekretariat-

1000

Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Superintendent Schaaf
2944 Wittmund

Gossner
Mission

Sup. Schaaf.

Wittmund, den 19.2.63

Eingegangen

21. FEB. 1963

Erledigt:

W

An die
Gossnersche Missionsge-
sellschaft
1 Berlin 41

Lieber Bruder Berg!

An der Kuratoriumssitzung am 5.3.
kann ich leider nicht teilnehmen. Unser Herr Landessup-
perintendent wird ja an der hochwichtigen und ent-
scheidungsvollen Sitzung teilnehmen und so Ostfriesen-
land würdig vertreten. Bruder Seeberg bitte ich um
einen ausführlichen Bericht über seine Indienreise für
unseren Ostfr. Sonntagsboten, damit die Leserschaft wie-
der einmal auf Gossner aufmerksam gemacht wird und
die Gaben sich steigern.

Gottes Segen für die Verhandlung und allen
Teilnehmern freundl. Grüße

Herzlichst

Ihr

Schaaf

Absender:
(Vor- und Zuname)

Superintendent Schaaf

2944 Wittmund

()

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Gossnersche Missionsge=
sellschaft

(1)

B e r l i n 41

Handjerystr. 19/20

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

3. J. A. Lokies
14.11.1962
Dr. Bg/Wo.

D/ Herrn P. Lokies zur Kenntnis mit der Bitte um gelegentliche Empfehlung, ob und wann wir statt Schiebe aus Württemberg für die Goßner-Arbeit gewinnen könnten.

[Handwritten signature] gel. Lokies 14.11.62

741

Herrn
Pfarrer Magnus Schiebe
Reutlingen
Gustav-Werner-Straße 6

Lieber Bruder Schiebe!

Es hat uns natürlich leid getan, daß Sie für die gestrige fruchtbar verlaufene Sitzung des Kuratoriums haben absagen müssen, da Sie in Ihrer großen Verantwortung in Reutlingen eine Fülle täglicher Verpflichtungen haben, die es Ihnen schwer möglich machen, für eine Reise nach Berlin sich freizumachen.

Wir hätten Sie gestern um so lieber bei uns gehabt, als wir uns entschlossen haben, Ihrer Bitte um Entlassung aus der Mitverantwortung im Kuratorium zu entsprechen. Das Kuratorium, dem ich die entsprechenden Sätze Ihres Briefes zur Kenntnis gab, war der Auffassung, daß man Sie nicht nochmals drängen sollte, doch Ihren Platz zu behalten, weil es sich vor Augen hielt, wie schwer es für Sie angesichts der Verantwortung in der Gustav-Werner-Stiftung sei, wirklich die Zeit dafür zu erübrigen, in der Evangelischen Landeskirche Württembergs und ihren Gemeinden die Goßner-Arbeit wirksam zu vertreten.

Zugleich aber wurde ich gebeten, Ihnen von ganzem Herzen dafür zu danken, daß Sie über ein Jahrzehnt hindurch die Verantwortung für unseren Dienst mitgetragen haben und daß wir in Ihnen immer einen warmen Goßner-Freund in der Südwestecke Deutschlands hatten. Wir sind gewiß, daß Sie uns auch nach der Entlassung aus der direkten Mitverantwortung verbunden bleiben werden und erbitten Ihnen für Ihren Dienst in der diakonischen Arbeit der Kirche von Herzen Gottes Segen.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich
Ihr
Innen verbundener

St

T e l e g r a m m

Präses Stosch, Berlin 39, Petzower Straße 6 c

Herzliche Segenswünsche zu Ihrem Geburtstag

Berg/Seeberg

16.11.64
Wo.

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 14. OKT. 1964
in Berlin. nehme ich teil / nicht teil.

Quartier benötige ich vom bis



J. Stosch



DEUTSCHE
INDUSTRIE-
AUSSTELLUNG
BERLIN 1964
19. IX. - 4. X.

WIRTSCHAFTS-
SCHAU
IN AMERIKA



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Ble 39, Petzowstr 6^c

→ 6.9.64

An das Sekretariat

Orl. 28/964
WV

Ich habe das Memorandum

P. Kloss - Ranchi vom 31. Juli 1964

(übersandt am 13. 8. 64) nicht erhalten

und bitte um nachträgliche Zusendung

Mit freundlichen Grüßen

A. Stosch

28. SEP. 1964

WV

Erledigt:

Absender:

Gossner

Berlin 39

Petzowestr 6^c

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Postleitzahl



DEUTSCHE
POSTKARTE

AUSSTELLUNG

BERLIN 1964

19. IX. - 4. X.

UNTERSCHAU

WELT-AMERIKA



An Das Secretariat
Der Gossner Mission

1 Berlin 41

Postleitzahl

Handjerystr 19/20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

An der nächsten Kuratoriumssitzung am 8.4.1964
in Berlin nehme ich teil / nicht teil.

Quartier benötige ich vom bis

Eingegangen
25. MRZ 1964
Erledigt:
W

Stösch

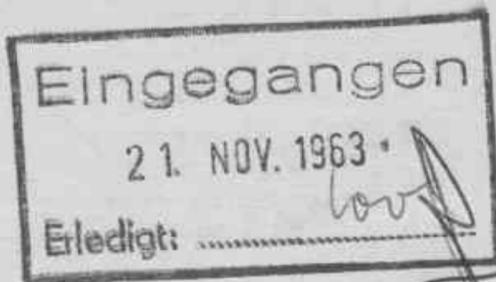
Kunst
Szymanski
Lobmann
Augustat

Dr. Hoole



Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Wo 8.4.64



Berlin 39, Pötzowstr 6^e
19. XI. 63

Sehr verehrter, lieber Bruder Berg,

Eben las ich Ihren Brief vom 18. d.M.
Ich bin mit der vom Kuratorium gefundenen
Lösung einverstanden und danke dem
Kuratorium für die Ernennung zum
Ehrenmitglied.

Auch ohne diesen Anlaß hätte ich Ihnen
heute geschrieben. Ich wollte Ihnen Gottes
Segen zu Ihrer Indienreise wünschen
und Sie versichern, daß ich Ihrer Fürbitte
gedenke. Meine Sorge ist, daß unter
der säkularen Hilfe, die wir der Gossner-
Kirche in Indien angedeihen lassen,
das Wesentliche erstickt, die Mission
im eigentlichen Sinne: Evangeliums-
predigt und Ausbildung der Pastoren.
Um es konkret zu sagen: für Ihre
Reise wünsche ich mir, daß Sie unserer
Schwester Hedwig die Freiheit verschaffen
und stärken, ihre Arbeit, für die Sie

besonders befähigt ist, an tun. Sie schreibt mir zuweilen, weil sie sich seitens der Missionsleitung unverstanden fühlt. Kürzlich hat sie 30 Pastorenfrauen zu einem Bibelkursus versammelt. Die Frauen hören auf sie und freuen sich schon auf den nächsten Kursus. Dazu schreibt sie die kleinen Hefte, die gut sind und gern gelesen werden.

Gewiß, Schwester Hedwig hat ihre Mücken, aber wer hat die nicht. Man sollte auf ihre Eigenheiten Rücksicht nehmen.

Fragen Sie doch bitte auch, was für die Weiterbildung unserer Pastoren getan wird. Ich versammelte sie jährlich zu einem Kursus von 3 Wochen; seit ich nicht mehr da bin, leitet niemand einen solchen Kursus.

Ich freute mich über den Besuch von Br. Klop und Br. Seeberg am Tage vor meinem Geburtstag; hoffe, daß ich Klop von seiner Widwauweise bewegen kann, sich für die Pastorenfreizeit zu interessieren.

Gott befohlen!

Ich

J. Stöck

18.11.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Präses a.D. Lic. Stosch
Berlin 39
Petzower Straße 6 c

Sehr verehrter, lieber Bruder Stosch!

Uns steht vor Augen, daß nach Ihrer langjährigen Zugehörigkeit zum Kuratorium der Goßner-Mission Ihre Kraft und Gesundheit Ihnen kaum noch gestatten, bei uns mitzuarbeiten, weil Ihre Kraft völlig in Anspruch genommen ist durch den Dienst, den Sie dem Morgenländischen Frauenverein als Nachfolger des heimgegangenen Pastors D. Le Seur/Potsdam in so dankenswerterweise zur Verfügung stellen. Auf der anderen Seite wissen Sie, daß Sie unsere Arbeit so gut kennen wie wenige, daß die treue und regelmäßige Mitarbeit der Mitglieder des Kuratoriums für das Gedeihen unseres Dienstes unerläßlich ist.

Auf meinen Vorschlag hat das Kuratorium deshalb beschlossen, Sie zum Ehrenmitglied des Kuratoriums zu ernennen, Sie weiter vollen Anteil an den schriftlichen Mitteilungen und Informationen nehmen zu lassen, Sie jedoch von der Pflicht zu entbinden - nicht von dem Recht -, an unseren Sitzungen teilzunehmen. Dadurch haben wir zugleich die Möglichkeit, eine jüngere Kraft zu berufen.

Wir hoffen von Herzen auf Ihr Einverständnis hierzu und danken Ihnen nochmals sehr für alles, was Sie in langen Jahren der Goßner-Arbeit und insbesondere der Goßnerkirche als ihr langjähriger Präses gewesen sind.

Unser Herr erhalte Ihnen noch geraume Zeit Kraft und Gesundheit, um in dem jetzt von Ihnen übernommenen Dienst im Reiche Gottes wirken zu können, und lasse Sie mit uns verbunden bleiben.

Mit brüderlichen Grüßen
Ihr



14.11.1963

Sehr geehrter Herr Präses!

Die Herren Pastor Seeberg und Pfarrer Kloss würden sich freuen, Sie am Vortage Ihres Geburtstages - 16.00 Uhr - besuchen zu dürfen. Sollte dies Ihnen recht sein, bedarf es keiner Benachrichtigung; andernfalls wären wir sehr dankbar, wenn Sie uns morgen vormittag einen telefonischen Bescheid zukommen lassen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Wör

Sekretärin

Herrn Präses a.D. Lic. Stosch
Berlin 39
Petzower Straße 6 c

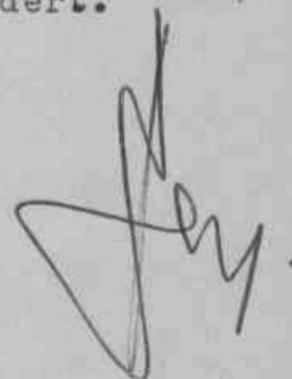
V e r m e r k

für Herrn Pastor Seeberg / Pastor Kloss

Wenn Sie, wie ich vorgeschlagen habe, am Nachmittag vor dem 85. Geburtstag von Herrn Präses Lic. Stosch zur gemeinsamen Überbringung der Glückwünsche zu ihm hinausfahren - Präses Lic. Stosch hatte immer noch den Wunsch, Pastor Seeberg nach Rückkehr aus Indien zu sprechen, und auch von Herrn Pastor Kloss wäre es aufmerksam, einmal die Gelegenheit zu einem Besuch des früheren Präses der Goßner-Kirche zu ergreifen - dann bitte ich auch um die Übermittlung meiner herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Ich bin leider durch eine Sitzung BROT FÜR DIE WELT in Stuttgart verhindert.

11. 11. 1963

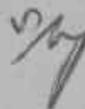
drbg/br



16. 11. ! (Sonntag?)

Fa. Gossner

Bitte um Anmeldung
für Freitag 16. 11.



den 29. X. 63

An der Kuratoriumssitzung am 13. November 1963
von 10 - 18 Uhr in Berlin nehme ich ~~teil~~ /
nicht teil .

Ich habe Quartierswünsche für folgende Nächte:

Eingegangen.....
- 1. NOV. 1963 •
Erledigt:
100

Stosch

(Unterschrift)



Gossner-Mission
-Sekretariat-

1000

Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20



T-V

z.Kt. Herrn Präses D. Scharf
" Sup. Dr. Rieger
" Dr. Kandler
" Pastor Seeberg

21.11.1963
Dr. Bg/Wo.

An die
Mitglieder des Verwaltungsausschusses

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder!

Noch vor meiner Abreise am Vormittag des 26.11. erfordert leider eine überaus dringliche Angelegenheit unsere verantwortliche Beratung.

Die Besprechung in Bonn zwischen Vertretern verschiedener Regierungstellen und unseren Brüdern Pastor Borutta, Pastor Dr. Heß und Dr. Junghans haben so schwerwiegende Fragen im Licht der Beratungen des Kuratoriums am 13.11. aufgeworfen, daß die Missionsleitung nicht ohne Ihre Weisungen in der ganzen Sache arbeiten und verfahren kann. Herr Dr. Kandler ist schon unterrichtet.

Ich bemühe mich, einen Termin für die Zusammenkunft zu irgend einer Stunde des Samstag (23.11.) oder Montagvormittag zustande zu bringen.

Indem ich mich herzlich für diesen Überfall entschuldige, darf ich gleichzeitig um Verständnis dafür bitten, daß er uns unerlässlich erschien im Licht der drängenden Entscheidungen.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr



Querschnitt - D. Meyer
Dr. Fey
Dr. Kaudeler
Dr. Rieger
P. Symanowski
D. Hess

Stat. 1963
mit Kl. Änderungen
G. J.

G. J.

An die Mitglieder des Verwaltungsausschusses der Goßner-Mission

3. v. A. Kuratorium
G. J.

Da die nächste Sitzung des Kuratoriums am 5.3.63 stattfindet, wir aber bereits 2 Monate zuvor ein neues Arbeits- und Haushaltjahr beginnen, wären wir sehr dankbar, wenn wir die Gesamtsituation unserer Arbeit im Licht der Haushalt-Situation auf einer Sitzung des Verwaltungsausschusses überprüfen könnten.

Auch für das Goßnerhaus in Mainz-Kastel ist durch eine sehr weitreichende Anfrage der Stadt Mainz bzw. des Landes Rheinland-Pfalz, die auf die Einrichtung eines großen indischen Studentenwohnheims zielt, eine sehr neue Lage entstanden, die gründliche Erwägung verdient; am besten, bevor sich das Kuratorium offiziell damit befaßt.

So wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn wir am Freitag, den 4. Januar 1963, 16.30 Uhr zu einer Sitzung hier im Goßnerhaus zu Berlin zusammentreffen könnten. Die ersten Tage des Jahres erlauben es vielleicht am leichtesten, daß wir uns für eine solche Beratung freimachen können. Wir werden hier im Hause dafür Sorge tragen, daß die Überlegungen bezüglich des Haushalts 1963 soweit abgeschlossen sind, daß wir die schwierigen Fragen gemeinsam beraten und entscheiden können.

Herr Pfarrer Symanowski wird auf jeden Fall nicht mehr unter uns sein können, weil er am gleichen Tage eine zugleich ehrenvolle und an Anforderungen reiche 8-wöchige Vortragsreise in die USA antreten wird.

Mit brüderlichen Grüßen

bin ich

Ihr

Christian Fey

Berlin, den 17.12.1962

Dr.Bg/Wo.



